LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Das auslautende *-s* auf den lateinischen Inschriften.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Hohen philosophischen Fakultät
der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

vorgelegt von
Carola Proskauer
aus Leipzig.

Straßburg.
Karl J. Trübner.
1909.

Rezensent: Prof. Dr. R. Thurneysen.

Mit Erlaubnis der Fakultät folgt hier nur Teil I und IV. Die ganze Arbeit wird Ende des Jahres 1909 im Verlage von Karl J. Trübner in Straßburg erscheinen.

Druck von M. DuMont Schauberg, Straßburg i. E.

EINLEITUNG.

Die Geschichte des auslautenden *-s* im Latein fand bisher keine ihren ganzen Verlauf umfassende Spezialdarstellung. Am meisten Beachtung schenkte man der ersten Etappe, der archaischen Zeit. Doch auch diese wurde vorwiegend an der Hand der Prosodie dargestellt und beurteilt. Havet weist in seiner Monographie '*L's latin caduc*' die Inschriften ausdrücklich als wenig sichere Quelle zurück. Die auf ihnen zutage tretenden künstlichen Abkürzungssysteme der Steinmetzen, die eine genaue — nicht immer leichte — Unterscheidung zwischen abgekürzter und phonetischer Schreibung fordern; ferner die historische Orthographie, die mit der Lautentwicklung nicht Schritt hält, und schließlich die durch Grammatikertheorien beeinflußte, schulmäßige Schreibung flößen ihm ein allgemeines Mißtrauen gegen die Brauchbarkeit der Inschriften zur Beurteilung des *-s* ein. Geht auch Havet im einzelnen in seinem Mißtrauen zu weit (vgl. Stolz, Histor. Gr. I, § 365, p. 345), so kommen die von ihm geltend gemachten Punkte doch in der Tat für den Laut *-s* so gut wie für andere lautliche Probleme in Frage und werden im Verlauf dieser Arbeit entsprechend gewürdigt werden.

Daß sich aber aus dem speziellen Charakter einer jeden Inschrift, aus der Anordnung der Schrift, aus ev. vorkommenden Fehlern usw. ziemlich sichere Kriterien zur Unterscheidung sprachlicher Erscheinungen von rein mechanischen, beabsichtigter von zufälligen gewinnen lassen, zeigt E. Diehl's Schrift '*De m finali epigraphica*' (Fleckeisen's Jahrb. f. kl. Ph., 25. Suppl., 1899.). So dürfte bei vorsichtiger Erwägung aller Möglichkeiten in jedem Einzelfall den Inschriften auch für die vorliegende Frage ihre Bedeutung als unmittelbare und einer Trübung durch fremde Einflüsse kaum ausgesetzten Sprachquelle verbleiben.

Dazu kommt, daß wir für die spätere Geschichte des *-s* im „Vulgärlatein" — von dem indirekten Zeugnis der romanischen Sprachen abgesehen — allein auf die Inschriften angewiesen sind.

Diese Tatsachen berechtigen dazu, das Verhalten des *-s* auf den lateinischen Inschriften zu untersuchen.

Vor welche Probleme uns diese Aufgabe stellt, wird uns am besten ein Überblick über die Literatur, in der das *-s* berücksichtigt wurde, und über die bisher erzielten Resultate lehren.

Die prosodischen Eigentümlichkeiten des *-s* bei altlateinischen Dichtern behandeln:

Fr. Leo: Plautinische Forschungen zur Kritik und Geschichte der Komödie, Berlin 1895; über *-s*, p. 228 ff.

Birt: Der Hiat bei Plautus und die lateinische Aspiration bis zum X. Jahrh. nach Chr. (Marburg 1901), erklärt p. 81 ff. das Wiedererstarken des *-s* in ciceronianischer Zeit durch den Einfluß der griechischen Grammatik. Das lateinische *-s* wurde dem griechischen gleichgesetzt; das bewirkte, daß es in gebildeten Kreisen wieder sorgfältiger gesprochen wurde.

Maurenbrecher: Hiatus und Verschleifung im alten Latein, Leipzig 1899, über *-s*, p. 16 ff.

Stowasser: Vulgärmetrisches aus Lucilius, Wiener Studien 1905, p. 226.

Die einzige Spezialschrift ist die schon oben erwähnte von Havet: L's latin caduc, in den Études romanes, dédiées à Gaston Paris, Paris 1891.

Havet stellt sich die Entwicklung des *-s* folgendermaßen vor: Das aus der Grundsprache übernommene *-s* wurde lautgesetzlich ursprünglich nur am Satzende zu einem schwachen, *h*-artigen, dem altind. Visarga ähnlichen Laut. Diese Pausaform hat sich dann auch ins Satzinnere eingeschlichen (p. 305). Einen Beweis für diese Hypothese bekennt Havet nicht bieten zu können. Zur Zeit der Scipionen schwebte das *-s* in Gefahr ganz zu erlöschen, „eine Mode" belebte es wieder zur Zeit der Eroberung Galliens (p. 303). Diese Mode ging von den Dichtern aus (Cap. IX), die sich an die griechische Verstechnik anlehnten. Dies führte aber zu einem allgemeinen Erstarken

des *-s*. „*Et du moment que les poètes entendent qu'on prononce l's partout, les orateurs le prononceront, les gens du bel air affecteront de le prononcer, et le vulgaire finira par suivre*" (p. 329). Die Orthographie ist nach H. (p. 328) insofern mitbeteiligt, als die Wiedereinführung des *-s* in der Schrift, zu der besonders Lucilius beigetragen haben soll (Cap. IX), die Wiedereinführung in der Aussprache mitbewirkt hat (p. 328).

Die Inschriften wurden in größerem Umfang herangezogen von W. Corssen: Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache, Leipzig 1868—1870[2].

Seine Darstellung des *-s* auf altlateinischen Inschriften (I, p. 285—90) wird sich im folgenden in vielen Punkten bestätigen. Jedoch seine Annahme daß „etwa im 4. Jahrh. n. Chr. . . . der völlige Abfall des schließenden *-s* in der spätlateinischen Volkssprache . . . eine vollendete Tatsache war" (II, 225, I, p. 293/94) hält nicht stand.

Auf das häufige Fehlen des *-s* (8 : 17) in den „pränestinischen *sortes*" hatte schon Ritschl, opusc. IV, p. 405 hingewiesen.

Von den zahlreichen Dissertationen, die die Sprache der Inschriften einzelner römischer Provinzen behandeln, seien die folgenden genannt:

Ernout: Le parler de Préneste d'après les inscriptions (Mém. de la Soc. de Linguistique XIII, p. 293 ff. spez. p. 332 ff.).

Guericke: De linguae vulgaris reliquiis apud Petronium et in inscriptionibus parietariis Pompeianis, Königsberg, gedr. Gumbinnen 1875.

Pirson: La phonétique des incriptions Latines de la Gaule, Liège 1900 (Münch. Diss.).

E. Hoffmann: De titulis Africae latinis quaestiones phoneticae, Borna 1907.

M. Hammer: Die lokale Verbreitung frühester romanischer Lautwandlungen im alten Italien, Halle a. Saale 1894.

Die Gesamtdarstellungen der lateinischen Sprache behandeln natürlich auch das *-s* mit:

Seelmann: Die Aussprache des Latein, Heilbronn 1885, p. 361 ff. schließt aus der Wiederbefestigung des *-s* im Hochlatein auf bloße Reduzierung, nicht Schwund im Altlatein.

F. Stolz: Historische Grammatik der lateinischen Sprache, I. Bd, Leipzig 1894; § 27, p. 36; § 365, p. 344 ff. stimmt Brugmanns Ansicht (s. u.) bei, daß *-s* zunächst satzphonetisch vor den tönenden Lauten, *d*, *l*, *m*, *n*, *r*, verhaucht, und dann Promiskuegebrauch eingetreten sei.

Lindsay, übers. v. Nohl: Die lateinische Sprache, Leipzig 1897. § 117—118 über die Natur des *s*-Lautes, § 137 Schwund der Endkonsonanten im Latein, § 139 im Romanischen.

F. Sommer: Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902, § 167, p. 305 ff. u. § 176, 6, vertritt die Ansicht, daß eine über das ganze Sprachgebiet verbreitete reduzierte Aussprache des *-s* nur im älteren Latein stattgefunden habe, die Inschriften, in denen später *-s* fehle, dialektisch seien. Auch er stimmt der satzphonetischen Erklärung bei.

Über die Verhältnisse im Romanischen orientiert W. Meyer-Lübke: Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern (Gröbers Grundriß der roman. Philol. I², 1888).

Eine sprachwissenschaftliche Erklärung für den Schwund des *-s* im Lateinischen gibt K. Brugmann, im Grundriß der vergl. Grammatik der indogermanischen Sprachen, Bd. I², Straßburg 1897, § 1023, 14: „Obwohl in der Überlieferung die Weglassung des *-s* keinerlei Beziehung zu der besonderen Natur des folgenden Konsonanten verrät, so bietet sich doch kaum eine andre Erklärung als die, daß urital. *-s* u. *-z* vor gewissen Konsonanten, wie im Inlaut, diesen assimiliert wurden (vor *m-*, *n-*, *l-*, *r-*, s. § 877; wegen *z* auch § 875 Anm., vor *d-*, s. § 882, 1; vor *f-*, s. § 879) und darauf ein Promiskuegebrauch entstand. Späterhin bekamen in der Hochsprache die Formen auf *-s* die Alleinherrschaft, wobei grammatische Reflexion, ... Rücksichtnahme aufs Griechische (*equos:* ἵππος, *genus:* γένος usw.) beteiligt war.“

Aus dem Altertum ist uns eine Schrift über das *-s* nicht erhalten. Quint. I. 7. 23; IX. 4. 38 berichtet jedoch, daß eine solche von Messala (vgl. Teuffel, Gesch. d. röm. Liter.⁵ § 222, 3) existiert hat.

Außer den Grammatikerzeugnissen über die Art und Artikulation des *s*-Lautes, die Lindsay, § 118, Seelmann,

p. 302 ff. zusammengestellt haben, kommen für die geschichtliche Entwicklung nur folgende Notizen in Betracht:

Cicero: Orator 48, 161. Quin etiam, quod iam subrusticum videtur, olim autem politius, eorum verborum, quorum eaedem erant postremae duae litterae, quae sunt in optumus, postremam litteram detrahebant, nisi vocalis insequebatur. Ita non erat offensio in versibus quam nunc fugiunt poetae novi; sic enim loquebamur: 'qui est omnibu' princeps', non omnibus princeps, et: 'vita illa dignu' locoque' non dignus. Quod si indocta consuetudo tam est artifex suavitatis, quid ab ipsa tandem arte et doctrina postulari putamus?

Quintilian, inst. orat. IX 4, 37/38. Ceterum consonantes quoque, earum praecipue quae sunt asperiores, in commissura verborum rixantur, . . . quae fuit causa et Servio, ut dixit, subtrahendae s litterae, quotiens ultima esset aliaque consonante susciperetur, quod reprehendit Luranius, Messala defendit; nam neque Lucilium putat uti eadem ultima, cum dicit Aeserninus fuit et dignus locoque, et Cicero in Oratore plures antiquorum tradit sic locutos.

Dazu kommt noch eine kleinere Notiz, Cic. Orator 45, § 152.

Interessiert uns die Quintilian-Stelle als Zeugnis dafür, daß sich die römischen Grammatiker bereits mit der Frage des *-s* beschäftigt haben, so besitzen Ciceros Worte für uns den Wert eines historischen Dokumentes.

Die Fragen, die uns das Problem des *-s* stellt, sind also die folgenden:

1. War *-s* in vorciceronianischer Zeit in der gesprochenen Sprache unter gewissen Bedingungen verstummt, (Corssen, Brugmann) wie Cicero es als „indocta consuetudo“ vor anlautenden Konsonanten bezeugt und Quintilian für die Rhetorik, oder nur reduziert, wie Seelmann, Sommer u. a. annehmen?

2. Welches waren die Ursachen für Schwund resp. Reduktion?

3. Was bewirkte die Wiederbefestigung des *-s*?

4. War diese Wiederbefestigung vollständig und durchgehend oder blieb im „Vulgärlatein“ eine Schwäche des *-s* zurück?

Die Aufgabe dieser Arbeit ist demnach zu untersuchen, welche Antwort die inschriftlichen Tatsachen auf diese Fragen geben.

Es sind im folgenden die Inschriften des corpus inscriptionum Latinarum (CIL.) I—XV verwertet, die jeweils in der auch von E. Diehl für das *-m* gewählten Reihenfolge

VI, XV, XIV, IX, X, IV, XI, V, VIII, II, XII, XIII, VII, III
(VI–V zusammengefasst: I)

vorgeführt werden. Ferner:

De Rossi, Inscriptiones christianae urbis Romae I 1857, (abgek.: 'De Rossi').

Huebner, Inscriptiones Britanniae christianae 1876 (abgek. Huebner inscr. Brit. chr.).

L'année épigraphique 1901—1907.

Ephemeris epigraphica I—VIII, IX fasc. 1 (= Eph. ep.).

Notizie degli Scavi 1901—1908.

Carmina Latina epigraphica, conl. Fr. Buecheler 1895. = Anthologia Latina II (abgek. CLE.).

Wir gliedern den Stoff in 4 Teile und behandeln im

Ersten Kapitel: die ältesten Inschriften Italiens bis zur Wiederbefestigung des *-s.* ca. 200 v. Chr. u. zwar:

I. die alleraltesten Denkmäler,
II. die Inschriften vom Beginn der histor. Zeit bis ca. 200.
Anhang: *-s* bei den Nachbarstämmen der Latiner.

Da das Material in diesem Zeitraum nicht allzu umfangreich ist, behandeln wir hier die Inschriften, die eine sprachliche Ausbeute nicht gestatten, gleich mit (in I), sondern aber für die Folgezeit, ehe wir in der historischen Betrachtung (IV) fortfahren, erst die unbrauchbaren Fälle aus und behandeln im

Zweiten Kapitel: die Inschriften, auf denen *-s* nur aus technischen Gründen fehlt:

I. am Rande,
II. im instrumentum domesticum.
III. Abkürzungen.

Drittes Kapitel: die Inschriften, auf denen *-s* nur scheinbar fehlt, resp. falsch hinzugefügt erscheint, wo in Wahrheit aber vorliegen:

I. Abweichungen in der Deklination der Nomina,
   1. Formenbildung,
   2. Genusgebrauch.
II. Abweichungen im Kasusgebrauch,
   1. Kasuswechsel,
   2. Verwendung eines anderen Kasus als des im klassischen Latein üblichen.
   Anhang: Vertauschung des *-s* mit anderen Lautzeichen.

Viertes Kapitel: die Inschriften von 200 v. Chr. bis zum 7. Jahrh. n. Chr., bei denen das Fehlen des *-s* sprachliche Gründe haben kann.

I. Versehen der Steinmetzen.
II. Fehlen des *-s* ohne erkennbaren Grund.
   1. in Rom,
   2. in Italien,
   3. in den Provinzen des römischen Reiches.

Das hier erzielte Resultat prüfen wir nach
   1. an den Fluchtafeln,
   2. an dem *-s* auf sehr späten Inschriften,
   3. an der fälschlichen Hinzufügung des *-s*.
III. die Carmina epigraphica,
   1. *-s* bildet keine Position,
   2. *-s* ist nicht geschrieben.

(Die Carmina epigraphica sind darum zu Kap. 4 gestellt, weil die große Masse dieser Zeit angehört und außer sprachlichen auch prosodische Fragen zu erörtern sind.)



Erstes Kapitel.

DIE ÄLTESTEN INSCHRIFTEN ITALIENS BIS ZUR WIEDERBEFESTIGUNG DES -S ca. 200 v. CHR.

I. Die alleráltesten Denkmäler vor 350 v. Chr.

Als weitaus älteste inschriftliche Denkmäler der lateinischen Sprache sind die folgenden 3 zu bezeichnen:

1. die sogenannte „fibula von Präneste", CIL. I² p. 3 = XIV 4123, 1, die ca. 600 v. Chr. angesetzt wird.

'*Manios med fhefhaked Numasioi*'

zeigt Bewahrung des *-s* nach *-ŏ-* vor *m-*.

2. die Forum-Inschrift (lapis niger oder iouxmenta-Inschrift), zuerst veröffentlicht in den Notizie degli scavi 1899 p. 191 ff. (= Dessau, inscr. sel. 4913), die vielleicht auch ins 6. Jahrh. v. Chr. zu setzen ist.

I. 2/3 . . . *akros* ⁝ *es* | *ed*

-s nach *-ŏ-* vor *e-*, und

II. 4/5 ·· *ias* | *recei*

-s nach *-ă-* oder *-ā-* vor *r-* bewahrt.

3. die Duenosinschrift CIL. I² p. 371, deren Interpretation noch nicht in allen Punkten gesichert ist. Im Anfang '*iouesat deiuos qoi*' usw. ist *-s* je nachdem man *deiuos* als Akk. pl. oder als Nom. sg. faßt, nach *-ō-* oder *-ŏ-* vor *q-* bewahrt. In '*duenos med*' findet sich *-s* vor *m-* nach *-ŏ-*; in '*cosmis uirco*' nach *-ĭ-* vor *u-*. Sicher ist ferner '*uois*' in Pausa. Der Schluß '*ne med malostatod*' (oder *manostatod*?) wird verschieden erklärt. Ist *malos tatod* zu trennen und *tatod* für datod geschrieben, so wäre *-s* nach *-ŏ-* erhalten, und der stimmhafte Anlaut *d-* hätte sich dem stimmlosen *-s* assimiliert, falls nicht hier wie in *mitat* und in *et*, wenn = *id*, eine Neigung des Schreibers, *t* und *d* zu verwechseln, hervortritt. Haben wir

jedoch *malo statod* zu trennen, so wäre -*s* vor *s*- ausgelassen, d. h. nach altlateinischer Schreibart wäre statt der Geminata einfacher Konsonant geschrieben, wie in der gleichen Inschrift *asted*, falls = *ast ted*.

Diese drei ältesten Inschriften Italiens beweisen demnach, daß -*s* im 6. Jahrh. v. Chr. noch vollständig fest war (vgl. Leo, Plaut. Forsch. p. 229). Gerade auf Gebrauchsgegenständen wie die Fibel und auf Gefäßen werden wir späterhin besonders nachlässige Schreibung und besonders häufiges Fehlen des -*s* zu verzeichnen haben (vgl. Kapitel II). Um so schwerwiegender ist daher die Übereinstimmung obiger Inschriften und um so sicherer der Schluß auf orthographische und phonetische Festigkeit des *s*-Lautes in dieser Zeit.

II. Die Inschriften vom Beginn der historischen Zeit bis ca. 200.

Ein ganz anderes Bild bietet sich uns zu Beginn der historischen Zeit dar; eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Inschriften aus allen Gegenden Italiens illustriert den Sprachzustand dieser Periode. Häufiges Fehlen des -*s* beweist, daß in der Zwischenzeit die Festigkeit des *s*-Lautes erschüttert worden ist. Vor unseren Augen vollzieht sich dann die Wiederbefestigung, die ca. 200, wo Fehlen des -*s* auf den Inschriften fast ganz aufhört, vollendet ist.

Da ein großer Teil des Materials — neben Grab- und Weihinschriften — den Gebrauchsgegenständen verdankt wird, werden die Aufschriften des aus dieser Periode stammenden instrumentum domesticum hier mit verarbeitet und nicht in Kapitel II, Abt. II besprochen. Das besondere, das sich aus der Natur des Gegenstandes ergibt, ist dann jeweils mit vermerkt.

1. DIE INSCHRIFTEN ROMS.

-io für späteres -ius.

CIL. VI 136 = I 188 '*(aim)ilio · M · f . . . . | (prai) toris pro*'

-*io* neben -*is* = *ēs*.

VI 476 = I 190 2) '*M* · *Terebonio* · *C* · *l*'
v. 3) *liben[s]* am Rande

VI 1284 = I 29 = VI add. n. 31587; '*Cornelio* · *Cn* · *f* · *Scipio*'.
(cos. a. 456 a. u. = 298 a. Chr.; censor 464)

VI 1286 = I 31 '*L* · *Cornelio* · *L* · *f* · *Scipio* | *aidiles* · *cosol* · *cesor*'.
(cos. 495 = a. Chr. 259, censor 496).

Um die anderen Scipionen-Inschriften im Zusammenhang hiermit zu behandeln, so enthält das zum Konsul vom Jahre 456 a. u. gehörige, aber jüngere Gedicht I 30 = VI 1285 alle *-s* richtig; *-os* ist schon in *-us* übergegangen.

Das zum Konsul von 495 gehörige Gedicht I 32 = VI 1287, das ebenfalls jünger ist als die prosaische Aufschrift, hat '*filios Barbati*' und '*tempestatebus*'.

VI 1289 = I 34, das Gedicht des Sohnes des *Hispallus*, der 578 a. u. als Konsul gestorben ist, hat auch stets *-us*.

VI 3692 = 30913. '*M* · *Bicoleio* · *V* · *l* · *honore*
donom dedet merito'.

VI 30845 '*Aescolapio* | *donom—dat* |
lubens — *merito* | *M* — *Populicio* — *M* · *f*'

I 51 = Schneider 38 '*C* · *Ouio* · *Ouf* · *fect*'
in collo protomae aeneae Medusae saec. V (Schneider) = 353 — 253 a. Chr.

I 5a '*L* · *Pulio* · *L* · *f* · *C* · *Modio* · *Cn* · *f*'.
auf einer Münze, intr. ann. 440—500.

Dazu vom instrumentum domesticum folgende Belege:

XV 2452 (= XIV 4093, 2) '*M* · *Iunio* · *T[l]*'. — 6149 '*C* · *Sextio* · *V* · *s.*' — 6150 '*P* · *Sextio* · *V* · *f.*' — 6919 '*T* *Iuilio* · *ste* · *s* · *Heu.*' — 6962 fortasse '(Φ)ιλιππο(*s*) (Σ*i*)δονι(*os*) — 7089 '*L* · *Poulilio*'.

-o für späteres -us.

VI 168 4) '*Teupilo* · *Iuni* · *Sal*'
= Teupilo(s) Juni Sal(vi) s(ervus). *lanies*, in der Inschr. richtig, s. u.

Um einen richtigen Überblick über das Verhalten des

-*s* in dieser Zeit zu gewinnen, müssen wir auch die Fälle in Betracht ziehen, wo -*s* geschrieben ist:

-ios für späteres -ius.

VI 29 = I 187 '*M · Mindios · L · fi.* | *P · Condetios Va · fi* | *aidiles · vicesma · parti* | *Apolones dederi'*.

saec. VI vel VII (Schneider, dialecti latinae priscae et faliscae exempla selecta. I Nr. 101). Die Herkunft aus Rom ist nicht ganz sicher.

VI 523 = I 191 '*Pl · Specios* | *Meneruai* | *donom* | *port'*. Mommsen zu I 191 stellt fest, daß das Pränomen Plautus oder Plautius auf der pränestinischen Grabinschrift I 116 wiederkehrt, das Verb portare auffällig und ohne Analogie auf den alten Weihinschriften ist.

VI 1280 = I 40 (a. u. c. 447, vel 458, 486, 490) '*Appios consol'*. — Vom instrumentum domesticum:

XV 6159 '*Eqo · Fulfios.'* — XV 6122 '*Eco · C · Antonios'* (vgl. X 8336, 1 'eqo K · Anaios').

-os für -us.

VI 8220 = I 831 '*Alfenos Luci'*; von einem Griechen verfaßt, gehört schon dem 7. Jahrh. a. u. c. an.

I 52 '*C · Pomponi · Quir opos'*

VI 1300 = I 195 auf der „columna rostrata" 2 × '*nauebos'*, 2 × '*primos'*, '*maximos'*. Diese Inschrift ist zweifellos nicht das Original vom Jahre 260 v. Chr. sondern eine Restauration aus dem Beginn unserer Zeitrechnung.

-ius auf ganz alten Inschriften.

Die Angabe Corssens, Auspr. u. Vok. p. 188, daß neben den Nominativformen auf -io und den selteneren auf -ios sich schon gleichzeitige auf -ius finden, bestätigen folgende Inschriften:

VI 474 = I 531 = add. VI 30774 „litteris vetustissimis" '*M · Claudius · M · f* | *consol'*

(cons. a. u. c. 543 = a. Chr. 211).

VI 1281 = I 530 „litteris vetustis" '*M · Claudius · M · f* | *consol* | *Hinnad · cepit'* |

VI 1271 = I p. 280 elog. XI = I² p. 200 elog. XXXIV '[*M · Aimil*]*ius · Q · f · L · n* [*Barbula*] *Dictator*'

Mommsen glaubt, er sei 433 a. u. Diktator gewesen.

VI 1279 = I² p. 199 n. XXXI (nicht erhalten) '*Ap · Claudius* | *q · urb* | *cos · ·* ' |

cos. a. u. 259. Diese Elogien wurden jedoch erst in späterer Zeit angebracht, ebenso wie VI 1327 = I² p. 202 n. XLII *P · Valesius Volesi f* | *Poplicola*, vgl. CIL. I² p. 185.

Beweisend sind dagegen wieder:

VI 30842 „litteris antiquis" '*Aiscolapio dono*
L · Albanius · K · f · dedit'

VI 30843 „litteris valde antiquis" '*C · Bruttius* | *Aescolapi o* | *dono dedit* | *meritod*'

zu beachten ist jedoch -tt-.

VI 30858 „litteris antiquis" '*Coronicei* | *T · Terentius · L. C. l. donom* | *mereto · dedet*' |

VI 30986 „litteris valde antiquis" '· · *onius · Q · f* | *Numisio · Martio* | *donom · dedit* | *meretod*' |

Vom instrument. domest. kein sicher altes Beispiel:

XV 1479 = I 1497 '*C · L · Tossieis · C · f* | *C · Tossius*'

Dieselbe Inschrift in labro dolii XV 2501.

Um 200 a. Chr. ist dann *-us* vollständig durchgedrungen, z. B.

I 534 '*M · Fuluius M · f · usw.*

(u. c. 565 = a. Chr. 189)'.

I 535 '*M · Aemilius M · f · M · n* | *Lepidus cos*'. (a. u. c. 567 = 187 a. Chr.), und viele andere.

-s nach langem Vokal.

Ein sicheres Beispiel für Fehlen des *-s* nach langem Vokal gibt es auf stadtrömischen Inschriften nicht.

Der Herausgeber erklärt zwar

VI 30898 '*M · C · Pomplio · No f* | *dedron* | *Hercole*' |

als 'M(arcus) C(aius) Pomp(i)liō(s) No(vi) f(ili)' und setzt somit den im Osk.-Umbr. erhaltenen alten Nom. pl. der 2. Dekl. auf *-ōs* an. Wie Wilamowitz (bei Leo, Plaut. Forsch. p. 333) und W. Schulze, Berliner Philol. Wochenschrift 1896 p. 1365, gleichzeitig erkannt haben, liegt hier der alte Dual auf -ō vor

(vgl. ambo, duo, Lindsay-Nohl p. 420), der sich auch in XIV 2891 '*Q · K · Cestio Q · f · · · | dedero*' und neuerdings auch Notizie degli scavi 1907 p. 656 '*Q · A · · · aidicio · Q · f · T · Rebinio Q · f . aidile moltatico*' findet; und wohl auch XIV 2847 '*Apolo | Metilio | magistere | coraueron*', wo sich nur darum nicht ganz sicher urteilen läßt, weil der Stein abgebrochen ist.

Zweifelhaft ist auch:

XV 6913 '*Sex · M · Claudie*' = „S(extus) M(arcus) Claudie(s)".

Die Ergänzung zu *Claudie(s)* ist wohl möglich, denn der Nom. auf *-es* findet sich ziemlich häufig auf stadtrömischen Inschriften. Freilich nehmen Leo u. a. an, daß die betr. Personen nicht aus Rom selbst stammen, z. B.

VI 530 = I 817 '*Sex · Q · Vesuies Q · Sex · f · d · d*' — I 42 '*Atilies Saranes*'. — I 425 Münze VI. oder VII. Jahrh. '*L · C · Memies*'. — VI 168 '*lanies ma(gistreis*'.) — VI 167, 3 '*lanii | piscinenses | magistreis*' |. — VI 169 = add. 30707 '*violaries | rosaries | coronaries*'.

Häufiger aber ist die Schreibung *-eis*. Es könnte also auch *Claudie(is)* zu ergänzen sein und schließlich auch *Claudie(i)*, vgl. VI 9583 = I 1059 '*heis sunt horti*' usw.

In den Inschriften der Weinkrüge aus dem Weinberg des S. Caesarius ist *-s* hinter *-u-* in den Zeitbestimmungen häufiger weggelassen:

VI 8258 = I 867 '*eidu*' | am Rande — VI 8356 = I 960 '*eidu Mar*' — VI 8381 = I 987 '*eidu April*' — VI 8383 = I 983 '*eidu Oct*' — (ferner VI 8212 = I 823 'K · Juni' — 8213 = I 824 Noni, auch I 855 = VI 8245),

jedoch: VI 8224 = I 835 '*eidus · inter (kalaris)*' — 8234 = I 844 '*eidus Dekem.*' — u. VI 8236 = I 846, VI 8244 = I 854, VI 8327 = I 931 · '*eid.*'

Hier liegen zweifellos die bei Zeitbestimmungen üblichen Abkürzungen vor, die im 2. Kapitel, Abt. III im Zusammenhang dargestellt werden. Auch gehören diese Inschriften bereits dem 7. Jahrh. a. u. c. an.

Aus den oben angeführten Inschriften VI 136, 167, 168, 169, 530, 9583 usw. ergibt sich vielmehr, daß *-s* nach langem Vokal regelmäßig geschrieben wurde.

-s fehlt nach anderem kurzen Vokal als -ŏ.

VI 31585, add. zu Nr. 1277 = M. d. A. S. (Röm. Mitt.) X. p. 298ff.

2) *C · CINCIO*
AIDILEPO
PLEIB · PRCDAVIO

(5. Jahrh. a. u. c.). Das Fragment besteht aus 2 gleichzeitig, aber — wie die Verschiedenheit der Buchstabenformen zeigt — von 2 verschiedenen Arbeitern eingehauenen Inschriften; die links stehende: XI | *C. Cinci(o) aidile(s) plei(bei).* ist von der rechts stehenden *Q. (Op?) . . . P. C? . . . probave(r)o(nt)* zu trennen, *aidile* ist also Einzahl.

Aus diesen ältesten stadtrömischen Inschriften ergeben sich folgende Tatsachen:

1. In ein- und derselben Inschrift ist mehrmals *-s* nach *-o* weggelassen, während es nach anderen Vokalen geschrieben ist: vgl. VI 136, 168, 476, 1286, 30845.
2. Die Endung *-os* ist seltener als *-o*; d. h. *-s* ist nach *-o* häufiger weggelassen als geschrieben.
3. Die Endung *-us* findet sich bereits auf ganz alten Inschriften.
4. Die Endung *-u* findet sich nicht.
5. Für Fehlen des *-s* nach langem Vokal gibt es kein sicheres Beispiel.
6. *-s* fehlt außer nach *-ŏ-* nur einmal nach *-ĕ.*
7. *-us* verdrängt ca. 200 das ältere *-ŏ* (u. *-ŏs).*

2. DIE INSCHRIFTEN DES ÜBRIGEN LATIUMS.

Aus Präneste, der ergiebigsten Fundstätte altlateinischer Inschriften, besitzen wir neben einem paar einzelnen 2 große Serien von Inschriften: die Grabinschriften XIV 3046—3310, die alle aus dem gleichen alten Friedhof stammen, und die Aufschriften der Spiegel und Cisten. Um diese beiden Gruppen dann für sich im Zusammenhang zu behandeln, stellen wir erst die übrigen Inschriften Latiums voran.

-io für späteres -ius.

XIV 2158 (Aricia, non extat) '*Teucus* | *Muluio don · d*'. „si recte excepta, priscae aetatis est, Teucus praenomen, Muluio idem quod Muluius". Th. Mommsen.

XIV 2577 = I 64 (Tusculum) '*M · Fourio · C · f · tribunos* | [*milita*]*re*'

XIV 2578 = I 63 (Tusc.), '*M · Fourio · C · f · tribunos* | *militare*'

XIV 2703 = I 72 (Tusc.), '*Cn · Fourio*'. — XIV 2706 = I 67 Tusc., '*Q · Fourio · A · f*'. — XIV 2707 = I 71 Tusc., '*Fourio*'. — jedoch 2702 = I 70 '*Fouri*'.

XIV 2750 = I 65 (Tusc.) a) '*C · Turpleio · C · f*'. — b) '*Q? · Turpleio · C · f*'

XIV 2847 = I 73. 5) '*C Anicio · l (Saufio)*'; wohl irrtümlich überliefert.

XIV 2892, (Praen.) '*L · Gemenio · L · f Pel(t)* | *Hercole dono* | *dat lubs merto* | *pro sed sueque* | *ede leigibus* | *ara Salutus*'; *-io* neben *-bus*, *-tus*.

I 74 '*C · Amelio · N · l*' · — XIV 4122,1. '*Ou · Scarbenio · C · l*' · — XIV 4182 a '*Diana* | *M · Liuio · M · f* | *praitor dedit*' · — XIV 4269 '*C · Manlio Ac cosol*' · — XIV 4093,2 = XV 2452 vgl. p. 11 '*M · Iunio · T · u*' · —

Not. d. scavi 1903 p. 256 = l'année épigr. 1903 N. 354. (Norba) '*Iunone Locina* | *dono pro* | *C · Rutilio · P · f*' |

Vgl. unt. N. d. scavi 1903 p. 256 = année épigr. 1903 Nr. 353.

Not. d. scavi 1907 p. 659/660 (Civitalavinia) '*L. Scantio? L. f. aidile faice .... que dedit .... uaque adouxit*'

Not. d. scavi 1907 p. 694 Praeneste '*Tat · L · Dindio*'

-o für späteres -os.

XIV 2863 Praen., '*Orceuia Numeri* | *nationu* | *cratia* | *Fortuna Diovo filea* | *primocenia* | *donom dedi*' |

-u für späteres -us.

XIV 2863 2) '*nationu cratia*'

-ius.

XIV 3563 = I 62 b) '*C · Placentius · Her · f* | *Marte donu dede*'. — jedoch: a) '*C · Placentios · Her · f* | *Marte sacrom*'.

Not. d. scavi 1903 p. 256 = l'année ép. 1903 No. 353 (Norba) '*P · Rutilius · M · f* | *Iunonei Loucina* | *dedit meretod* | *Diouos castud*' — (o nach u̯).

-us.

XIV 2892 s. o. *leigibus* — *Salutus.*

-ios, -os.

I 62 *a.* '*C · Placentios Her f*'; neben b. '*C Placentius*'; s. o.
XIV 2577 = I 64 }
XIV 2578 = I 63 } '*tribunos*' s. o.
L'année épigr. 1903 No. 353 = Not. d. scavi 1903 p. 256 '*Diouos*' s. o.

-s fehlt nach anderem kurzen Vokal als -o oder -u.

XIV 2577 = I 64 }
XIV 2578 = I 63 } '*militare*', s. o.
Not. d. scavi 1907 p. 659/60 (Lavinium) '*L Scantio? L · f · aidile faice . . . dedit ·* — *abdouxit.*'

-s nach langem Vokal.

XIV 2847 = I 73 (Praen.). 2) '*Metilio* | *magistere* | *coraveron*';

magistere dürfte nach 2875 = I 1540 *coques, magistres* u. 2871 *fabres* wohl zu ergänzen sein, da *-ĕi-* aus *-ŏi-* oder *-ăi-* im pränestinischen Dialekt, der sich in bezug auf Behandlung der Diphthonge am weitesten vom stadtrömischen entfernt (Ernout p. 330), als *-ē-* erscheint. Doch kann das *-s* am Rande fehlen.

Notizie d. scavi 1907 p. 656 (Lavinium). '*Q. A. . . . aidicio · Q. f. T · Rebinio* | *Q. f. aidile · moltatico.*
ist dagegen ein völlig sicheres Beispiel für Schwund des *-s* nach *-ē.* (Die 3-Zahl der Ädilen fällt allerdings auf, für Ariminum ist sie aber bezeugt, Pauly-W. RE. I Sp. 461.)

Im Wortinnern, d. h. vor Enklitika, schwindet *s* nach *-ē-* in XIV 2892 (Praeneste). '*sueq., ede* = *isdem suisque*'.

Das Resultat aus diesen Inschriften ist folgendes:

18 × *-io* vor Konson. versch. Art,

1 × *-ios* vor Konson., derselbe Mann schreibt sich auch *-ius* (vgl. p. 17),

2 × *-ius* vor Konson.

2 × *-os* vor *m-* (1 × nach u̯; gen. 3 dekl. statt is)

1 × *-o* vor *f,* nach u̯.

2 × *-us* vor Vok. u. in Pausa,

1 × *-u* vor *gr* im gen. der 3 Dekl. statt *-is.*

3 × *-e* (2 statt is vor d-, 1 aidile),

1 × *-ē* statt ēs vor *m,*

2 × *-ē-* statt *ēs* vor Enklitika.

Die praenestinischen Grabinschriften des 6. Jahrhunderts.

-io für späteres -ius.

Die CIL. XIV 3046—3310 verzeichneten Inschriften werden durch einige neue Funde von demselben alten Friedhof ergänzt, die wir voranstellen:

Not. d. scavi 1907 p. 25. 1) '*L · Auilio · L · l ·*' — 2) *L · Aulio · L · f ·*' — 3) '*C · Plautio · L · l ·*'

ibid. p. 142. p.) '*C · Canio · M · f ·*' — q.) '*M · Canio · M · f ·*' — x.) '*M · Cestio · M · l ·*' — y.) '*L · Roscio ·*' — d.d.) '*C · Terentilio · T · l ·*'

N. d. scavi 1905 p. 123. 6) *P · Ptronio · L · l* (sic.) — 3) *C · Tilanio · C · f.* — 1) *M · Coriario.*

Im ganzen 11 × -io.

CIL. XIV 3046 = I 165 add. p. 555 *Acilio · L · l ·* — 3051 = eph. I 29 *L · Anicio ·* — 3053 *V · Anicio · V · f* — 3060 = eph. I 31 *C · Antonio M · f* — 3063 = I 81 *M · Aptronio M f ·* — 3074 = I 86 *A. Boufilio ·* — 3081 = I 1501 a *C · Camelio L · l ·* — 3082 = I 44 *Camelio N · l ·* — 3094 = eph. I 44 [*Ce*] *stio C · f · C · n ·* — 3103 = eph. I 50 *C · Comio Pes · f ·* — 3106 = I 100 *C · Coriario L · l ·* — 3114 = I 103 *Sta · Cupio ·* — 3120 *L · Dindio L · f ·* — 3122 *M · Epoleio C · f ·* — vgl. XIV 3121 *A · Epoleius · M · f ·* — 3128 = I 106 *C · Fabrecio ·* — 3129 *C · Fabricio · · f;* (jedoch 3130 Fabricius 3132 Fabricius 3131 Fabrici ·) — 3136 *C · Flavio L · f ·* — 3141 *Sex · Geminio Sex · f ·* — 3148 = I 111 *P He-*

renio · — 3154 *L · Luscio M · ;* (vgl. 3155 M · Luscius M · f · ;) — 3160 = I 117 *M · Macolnio* — 3161 = I 116 *C · Magolnio Pla f;* (3162 Magolni ·) — 3165 *Tr · Mamio Mai f ·* — 3171/2 = I 120 *M · Mutilio Q · f ·* — 3173 = I 121 *Q · Mutilio ·* — 3184 = I 124 *C · Opio.* — 3185 *Cn Opio Cn f ·* — 3189 *M . Opio · M · f ·* — 3190 = I 125 *M · Opio · M · f · L · n ·* — 3192 = I 126 *P · Opio P .f ·* — 3193 *P · Opio Cest ·* — 3194 = I 127 *Sexto Opio · C · f ·* — 3199 = I 133 *L · Orcuio · C · f ·* — 3200 = I 134 *M · Orceuio M · f · ;* (3201 Q · Orcuius Q · l · 3202 = I 135 Orceuius M · f · Nasica ·) — 3205 = I 162 *Q . Oueo T · f ·* — 3207 *L · Papi[o]* — 3210 *L · Ptronio C · l ·* — 3221 *M · Pulio L · f · ;* (3220 C Pullius 3223 Q · Pulius; 3220 ist jünger als 3221.) — 3212 = I 138 *C · Plautio C · f* — 3213 *L · Plautio M · f* — 3214 *M · Plautio M' f.* — 3225 = I 143 *A · Roscio* — 3231 *C · Samiario M · f · ;* (3232 Cn · Samiarius Cn f.) — 3234 *L · Samiario · C · f ·* — 3247 = I 146 *Opi Saufio L · l ·* — 3257 = eph. I 109 *L · Selicio Nu · f ·* — 3263 = eph. I 112 *C · Tapio Sex. l ·* — 3264 = I 113 *L Tampio;* 3268 identisch mit I 1501 b *Tampio* — 3275 *L · Titionio · C · f ·* — 3287 *C · Vatronio L · f ·* — 3303 *Oufilio C · f ·* — 3305 = I 165 *C · L · · · io C · l ·* —

Es ergeben sich im ganzen:

54 × *-io* in CIL. XIV
11 × *-io* not. d. scavi
65 × *-io*
darunter 9 × *-ius.*

-o für späteres us.

XIV. 3152 = I 114 *V · Lo*
„ 3153 = I 115 *L · Lorelano · M · l*
„ 3300 = I 158 *C · Usoro*

3 × -o; dazu beim Pränomen XIV 3194 = I 127 *Sexto Opio · C · f*

-ios für späteres -ius.

XIV 3069 = I 85 *C · Auilios ·*
„ 3088 = I 91 *S · Casios ·*
„ 3269 = I 150 *'cio Tapios M · l ·'*

-os für -us.

XIV 3256 '*C · Selicius C · f · C · n Caluos*', *-os* ist selbstverständlich nach *u̯*.

-ius.

Zu den oben p. 19 angeführten 9 Beispielen kommen 18 weitere, so daß unter den pränestinischen Grabinschriften im ganzen 27 × *-ius* vorkommt. Dazu

XIV 3078 = I 87 '*M · M · Caltius · M · f ·*'

"duplex M quid sibi velit, nescio" Herausgeber.

Der Herausgeber des CIL. XIV stellt p. 391 mit Beiseitelassung der weniger sicher gelesenen Inschriften folgendes Verhältnis fest: Unter den 264 Inschriften (CIL. XIV 3046—3310) stehen 3 *-ios* neben 52 *-io* u. 27 *-ius*.

Ganz sicher sind auch die p. 18 angeführten neuentdeckten 11 Inschriften mit *-io*, sodaß sich nunmehr das Verhältnis ergibt 3 -ios : 63 -io : 27 -ius.

-us.

Etwas jünger als die p. 18 ff. angeführten Inschriften scheinen zu sein:

XIV 3187 = I 130 '*L · Oppi · L · f | Flacus | patr*' sic.

XIV 3188 = I 131 *L · Oppi · L · f | Flacus | filius ·*

-s nach langem Vokal.

Die femininen Eigennamen **Mino** (s od. r) u. **Maio** (s od. r?)

Zu CIL. I 78 mINO ANIA · C · F schreibt Mommsen: "Id est *Minos (=Minor) An(n)ia. C. f.* Quamdiu *honos* et *labos* in usu obtinuerint, tamdiu *maios* et *minos* quoque non plane oblitterata esse a gliscente rhotacismo consentaneum est. Contra *r* finalem in scribendo omissam esse ad exemplum litterarum *m, s* posuit magis quam probavit Ritschelius (mus. Rhen. nov. 14,399); nam eius modi usum antiquiora monumenta ad unum omnia ignorant neque quod librarii et quadratarii aetatis imperatoriae *simitu* scripserunt, cum antiquissima litterarum illarum finalium in scribendo omissione iure componitur". Sollte also das ursprüngliche *-s* von *Maiōs* und *Minos* noch nicht zu *-r* übergegangen sein, so wären dies

Beispiele für Schwund des *-s* nach langem Vokal. Sicher entscheiden wird sich die Frage z. Z. nicht lassen. Sonst findet sich keine Spur mehr von **minos* und **maios*, doch könnte sich dialektisch in den Eigennamen die ältere Form gehalten haben. Vielleicht darf man den fem. Namen *Mino* auch in der lat. falisk. Inschrift erkennen, die Thulin in den Röm. Mitteil. XXII 1907 p. 292 veröffentlicht hat:

MINO · SA | DECON
C · MVRV · SA · F ·

Dann würde die Schwierigkeit, die Thulin p. 294 erwähnt, daß näml. 2 männliche Namensformen in einer und derselben Grabschrift vorhanden sind, wegfallen.

Die pränestinischen Beispiel sind folgende:

XIV 3057 *Maio Anicia* — 3133 = I 188 *Maio Fabricia* · — 3204 = I 136 *Maio Orcevia* · — 3284 = eph. I 121 *Maio Tutia* . — 3299 = eph. I 127 *Maio Volentilia* · — 3301 = I 159 *Maio Portuium* ·

XIV 3058 = I 78 *[m]ino Ania · C · f ·* — 3100 = I 97 *Mino Colionia* · — 3111 = eph. I 54 *Mino Cumia* · — 3166 *Mino Mamia* · — 3167 *Mino Matlia* · — 3168 *Mino Meclonia* · 3306 = I 161 *Mino ///l* · — 3145 · · *o* · *Gesia* "incertum utrum *[Mai]o* fuerit an *[Min]o*".

Hinsichtlich des Anlautes des folgenden Wortes ergibt sich für die pränestinischen männlichen Eigennamen auf -io folgendes:

s	fehlt	in Pausa		13 ×
s	„	vor	c	15 ×
s	„	„	l	14 ×
s	„	„	m	12 ×
s	„	„	n	2 ×
s	„	„	p	4 ×
s	„	„	q	1 ×
s	„	„	s	2 ×
s	„	„	t	2 ×
s	„	„	v	1 ×

Diese Tabelle bestätigt die auch von Brugmann, Grundr. 1028, 7 anerkannte Tatsache, daß sich in der Überlieferung

ein Einfluß des Anlautes nicht nachweisen läßt. Will man *Minō* und *Maiō* hinzurechnen, so findet sich auch hier 2 × vokalischer Anlaut *(a)* beim folgenden Wort.

Die pränestinischen Spiegel und Cisten.

Einen auffallenden Gegensatz zu den Inschriften des alten Friedhofes bilden die auf den Spiegeln und Cisten angebrachten Inschriften (Ernout p. 333).

XIV 4094 b) *Amucos, c) Polouces* — 4096 = I 58 b) *Venos* — 4098 a) *Marsuas, b) Painsscos; Vibis Pilipus cailavit.* — 4099 = I 59 *Mirqurios Alixentrom.* — 4101 a) *Taseos,* b) *Luqorcos* c) *Pilonicos Tasei(o?) filios* — 4103 b) *Alixentros* — 4105 b) *Iovos,* c) *Mercuris,* d) *Hercle,* i) *Mars* — 4106 a) *Micos* b) *Aciles,* d) *Fercles,* g) *Mircurios* k) *Iuventus?* — 4107 a) *Venus* — l) *PLSES*(?) -*es* sicher, sonst unklar. — 4108 *Silanus, Aiaxoilios, Leces, Soresios. Acmemeno, Lauis ebrios* — 4109 c) *Aciles,* d) *Simos,* f) *Tondrus,* h) *Lucus* — 4112 b) *Nouios Plautios med Romai fecid.*

Im Ganzen ergeben sich folgende Zahlen für XIV 4094—4115:

-os	20 ×	-is	4 ×
-us	6 ×	-as	1 ×
-es	8 ×	-rs	1 ×

40 × -*s* geschrieben, davon 20 × nach -*o*.

-s fehlt.

XIV 4104 = I 168 b *Mexio acila fasia Ceisia Loucilia fata ret. Junio Setio atos ret.,*

doch ist der Sinn dunkel.

In XIV 4097 = I 56, *Juno, Jovei, Hercele* ergibt sich nicht mit Deutlichkeit, welcher Casus gemeint ist. *Hercele* kann *Herceles* sein, doch ist der Dativ wahrscheinlicher. Ernout p. 306 erklärt Jovei und Hercele für unzurückführbar auf lateinische Formen.

Not. d. Scavi 1907 p. 480 fig. 18 *NOCI OPV°* läßt sich nicht sicher erkennen, ob ein -*s* ursprünglich vorhanden war, es scheint aber der Fall gewesen zu sein.

Ein sicheres Beispiel vom Fehlen des -*s* findet sich demnach auf den Spiegeln und Cisten nicht.

Wie soll man sich diesen auffallenden Gegensatz zu den pränestinischen Grabinschriften 3097—3310 erklären? Der Herausgeber bemerkt XIV p. 473 zu diesen Spiegeln und Cisten: „plane eiusdem generis sunt eiusdemque artificii cuius specula in sepulcris Etruriae ingenti numero reperiri solita". Die Beischriften sind auf den etruskischen Spiegeln stets etruskisch, auf den pränestinischen teils etruskisch, teils lateinisch. Ernout weist im Laufe seiner Schrift mehrfach etruskischen Einfluß im Alphabet, in Vokalsynkope usw. nach und bemerkt p. 294 "elles sont de plus suspectes d'avoir été gravées par des ouvriers étrusques" (vgl. auch p. 328 zu XIV 4108 u. p. 333). Diese Ergebnisse sprachlicher Betrachtung stimmen völlig zu den archäologischen (Michaelis in Springers Kunstg. 1907[8] p. 385/86). Sicher ist auch, daß die Darstellungen nach griechischen Vorlagen gezeichnet sind, auf denen die Namen der Personen in griechischer Sprache beigeschrieben waren. Daß auch griechische Arbeiter mit dabei beschäftigt waren, schließt Michaelis a. a. O. p. 385 aus der Künstlerinschrift eines Vibius Philippus = XIV 4098. Für die Ficoronische Cista (Novios Plautios XIV 4112) nehmen Michaelis sowohl als Ernout wegen des Nomens 'Novios' kampanische Herkunft des Verfertigers an.

Es dürfte somit sicher sein, daß ein ungetrübtes Latein hier nicht vorliegt. Diese Spiegel und Cisten können daher ganz aus dieser Betrachtung ausgeschieden werden.

3. DIE INSCHRIFTEN CALABRIENS, APULIENS, SAMNIUMS, DER SABINI UND PICENI. CIL. IX.

-io für -ius.

CIL. IX 439 = I 185 (Venusia) '*Q · Rauelio · · · ·* | *P · Cominio P · f* | *L · Malio · C · f* | *quaistores*'

3 × *-io* neben *ēs*.

I 169. '*Feronia* | *Sta Tetio* | *dede*' (Feronia = Göttin).

IX 5351 = I 181 (Firm. Pic.) '*L · Terentio L · f* | *C · Aprufenio C · f* | *L · Turpilio C · f* | *M · Albani L · f* | *T · Munatio T · f* | *quaistores*'

4 × -io, 1 × -es, 1 × i.

IX 1633 (Benevent) '*A · Cervio A · f · cosol*'

IX 3414, von Planta: Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte Nr. 276 und Conway: The Italic dialects Nr. 247 als vestinisches Denkmal in Anspruch genommen, wird p. 45 besprochen.

IX 4180 (Sabini) '*T · Corvio Ae | Feronia | bono meret*'.

IX 4204 = ep. II p. 208 (Sabini) '*Q · Lainio · Q · f · praifectos | pro Trebibos fecit*'.

IX 5699 '*V · Auilio V · f · V · Alfieno Po f ·*'

IX 3847 (litt. antiquissimis) '*St Staiedi | V Caluiedi | Pe Pacio*'.

IX 3849 = I 108 1) '*Vecos · Supn* | 4) *lubs · mereto | queistores | Sa Magio · St · f | Pac Anaiedio · St*' sic.

Ephemeris epigr. VIII zu CIX. Nr. 174 (Lucus) '*Sa · Burtio · V f | Iue · dono · | ded · mereto*' = Salvius Burtius usw. Iue = Iovi.

Beachtenswert ist auch bei diesen Inschriften

-io neben 2 × *os* ders. Inschrift 4204, *-io* neben 1 × *os*, *ēs*, u. *lubs vecos* 3849, *-io* neben *ēs* 439, 5351.

Instr. domesticum.

IX 6082, 18 '*L · Canoleio T · f*' vgl. X 8054, 2c '*L . Canoleios L · f ·*' a) '*L · Canoleius · L · f ·*'

-u.

IX 3864 ("litteris vetustis") '*P · Harviu · S · f;*' *s-* folgt.

-ius.

IX 5679 "litteris antiquissimis" '*magister* | · · *I · Tererius* | · · *it · Vibolen | us*'.

IX 2131 = I 1222 "litteris antiquis" '*Q · Caucius · A · f · Ste | M · Caucius · Q · f · | patri faciendo | curavet*'.

IX 3812 (Marser) '*V · Vetius Sa · f · | Valetudne | d · d · l · m ·*'

IX 3813 '*Aninus | vecus | Valetudne | donum | dant*'.

IX 3808 = I 182 '*V · A[t]iediu[s]*', *-s* ist nur verlöscht.

IX 4104 litteris vetustis Aequicul. '*St · Selusius · P · ef | Hercolei*' usw.

Zweifelhaft sind:

IX 4540 = 544 '*L · Mumius*' — IX 4882 = I 543 '*L · Mummius*' u. c. 608.

Auch IX 1016, ager Compsinus litteris vetustis, '*Blassius*' jedoch Doppelschreib. des Kons. neben *Blasis, Blasius.*

Dem 6. Jahrh. gehört noch an:

IX 1547 '*Junonei Quiritei sacra | C · Falcilius L · f · consol*'

IX 782 = eph. II p. 205 "Haininschrift von Luceria" 1) '*stircus*', 7) '*mag(i)steratus*'. = 2 × *-us*, 3 × *-ĭs.*

Auf den Inschriften der Gracchen:

IX 1024 = I 554 u. IX 1025 = I 555 ist 6 × *-s* richtig, III vire s. unt.

-os.

s. oben 4204, 3849.

-ios.

s. ob. 8054, 2c neben IX 6082, 18.

-s nach langem Vokal.

IX 1024 u. 1025 u. c. 624/625 '*III VIRE · A · I · A*', sonst ist *-s* nach langem Vokal stets erhalten:

IX 439, 5351, 3849, *quaistores, queistores,* IX 3574, 4372 = I 1293 *magistres*, IX 4498 = I 1298 *Modies* = *Modii.*

Die Endung *-ēs* ist gerade in CIL. IX sehr häufig, sonst ist *-eis* gebräuchlicher, doch kann auch die Form *-ei*, *-ī* gemeint sein; vgl. p. 21 u. 22 die Auseinandersetzung zu '*Claudie*'.

4. INSCRIPTIONES BRUTTIORUM, LUCANIAE CAMPANIAE, SARDINIAE, CORSICAE (CIL · X)

-io für späteres -ius.

Eph. epigr. VIII, 295 (Campania) '*L · Caelio | Pan*'.

Eph. epigr. VIII, 542 (Cales) '*P · Curtio | M · f · Rufus*'.

X 4632 (Cales) "lit. vetustissimis saec. fere V exeuntis"

'*C · Hinoleio C · l | Apolone dono ded*'

Eph. epigr. VIII, 643 (Ulubrae) "litteris antiquis".

L · Rahio · l · f C···· | aidiles···e

X 6838 = eph. epigr. VIII, 676. '*P Claudio · A | C · Fourio | aidiles.*

(Ein Fourios vor 505, ein zweiter 503 a. u. c. Konsul.)

X 7121 = 1474 (Syracusis) '*Gn · Octauio · A f · Mi · Niconor*' ist nicht beweisend, da korrupt überliefert.

X 8051, 21 Sicilia '*Tr · Loisio*' · cos u. c. 588/597

Aus Capua "post 420 ante bellum Hannibalis" stammen folgende Inschr. des Instr. dom.

X 8054, 8 '*Servio Gabinio T · s · fecit*'

X 8054, 5 '*L Gabinio*', aber X '8054, 6 '*L · Gabinius L · f · fecit*'

X 8054, 7 = XI 6703, 4 a) '*Retus Gabinio, C · s Calebus fec.*'

b) '*Retus Gabinius C · s Calebus fecit*'

c) *Retus Gabinio C · s Calebus fecit*'

X 8054, 1 '*K · Atilio*'

X 8054, 4 '*C · Gabinio · · f · T · n · Caleno*'.

-o für -us.

Unsicher wegen unsicherer Ergänzung ist

X 6763 = I 166 *ỌMO · FAMELIAI DONOM,* Ritschl: [pr]omo[s] fameliae usw. dagegen Garrucci: [Dr]omo familiae usw. und Mommsen: [Eros Marci h]omo.

-os für -us.

X 8054, 2 b, d, g '*L · Canoleios L · f · fecit Calenos*'

X 8336, Ardeae rep. = IX 6082, 18 (vasculum.) '*Eqo K · Anaios*'.

X 6466 = I 1159 (Setia) "litteris pervetustis" '*L · Paconios · Ti · f · pr | dedicavit*'

-u für us.

X 8054,3 = I 53 '*[L] · Canoleiu [L · f f]ecit Calenu*'.

vgl. IX 6082,18, p. 43.

X 4719, ager Falernus 2) '*V · Autrodiu C | S · Racetiu · S · | S · Teditiu · S | statuendos | locauerunt*'.

"quinto saec. magis quam sexto"

-us.

X 7265 (Panhormi, Sicilia) "litteris rudibus perantiquis" '*Apoline | L · Carnius · C · f |*

X 8054,2 a '*L · Canoleius L · f · fecit*'.

X 104 = I 196 "senatus consultum de bacchanalibus" a. u. c. 568 stets *-us* wie auch in allen gleichzeitigen und späteren Inschriften.

Nom pl. *-eis* u. *-ei*.

Die Endung *-eis* wechselt auf ein- u. derselben Inschrift gelegentlich mit *-ei* (= spät. i). An Fehlen des *-s* ist nicht zu denken, z. B.:

X 1153 Campan. 5) '*P · L · Freis · filiei fecerunt*'.

X 3778 = I 567 Camp. a. u. c. 648 7) '*heisce magistrei*' 9) '*eidem*'

X 3779 = I 566 8) '*heisce magistreis*', 10) '*eidem*'.

4) DIE INSCHRIFTEN DER AEMILIA, ETRURIENS UND UMBRIENS (CIL. XI).

-io für späteres ius.

XI 6691, 13 = I 1557 in labro dolii '*Cn Iunio | C · l · Pobleio*'

XI 6695, 40 amphora, b. '*Casnio*'.

"Etruscae formae eiusdem nominis gentilicii sunt: *Casni, Casnia*, alia"

Die Inschriften aus Falerii u. Capena, die in lateinischer Schrift abgefaßt sind, werden hier aufgeführt, die in einheimischer, faliskischer Schrift abgefaßten, finden sich bei den falisk. Inschriften p. 41.

XI 3158 = Deecke, die Falisker Nr. 60

'*M . CI · · PIIARIO · I*
HARISP · · AMO Ɔ VA
SOR' usw.

Deecke liest: M(arcus) Clipearius Mancus Ma(nii filius) haruspe(x) Sor(ex) e(t) censo(r S)ore(x).

XI 6706, 5 = Deecke 65 '*K Vomanio*' }
XI 6706, 2 = „ 67 '*At · Fertrio*' } vasc.
XI 6720, 20 = I 51 Capena, '*C · Ovio Ouf · fect*' }

XI 6696, 2 '*T· Volesio*', amphora

XI 6297 = I 178 Pisaurum 2) *T · Popaio · Po* | *p · f* wegen v. 1. vgl. p. 29.

XI 6703, 4 = X 8054, 7 s. dort.

-iu für späteres -ius.

XI 6703, 2 = X 8054, 3 = I 53 Caere rep. s. p. 26. '*Canoleiu L · f · fecit Calenu*'

vgl.: XI 6703, 1 = X 8054, 2 d, '*L · Canoleios L · f fecit Calenos*'

-u für späteres -us

XI 6703, 2 *Calenu* s. oben.

XI 3160 = I 1313 = Deecke, Falisk. 81. 3) '*lectu I datus* | 5) *lectu I amplius nihil*'.

in ders. Inschr. noch *inviteis, Levieis, eos,* 2 × *lectu* neben *datus, amplius* scheint eine Abkürzung zu sein.

An sich macht diese Inschrift keinen altertümlichen Eindruck. Sie scheint jedoch noch in diese Zeit zu gehören. In ihrer Nähe, gleich ihr in den Fels gehauen, fand man die rein falisk. Inschriften XI 3160 I 1—6 u. II 1—2 (s. bei d. falisk. Inschriften).

XI 6690, 6 (rep. Corleto graphio inscriptum in tegula).

DEḶICATV | PEDICATVS'

-*s* fehlt am Rande, wenn überhaupt noch dieser Periode angehörig.

-ios für späteres -ius.

XI 3161 = Deecke 101, Deecke liest '*Ṭ Fourios Ṭ f*' nach XI 3161 ist diese Lesung jedoch nicht sicher.

XI 6706, 3 = Deecke 68 '*F Pacios*'

XI 6706, 6 = Deecke 66 '*A. S(i)rpios Esc(harus)*'

-ius und -us.

XI 3073 Faleriis lit. vetustis. '· · m*PRICIUS · C · F* | · · *ABURCUS · Q ·* | *aPOLINEI DAT*

potest fuisse 1) [U] mpricius 2) [C]aburcus

XI 494 = I 1533. a) '*Q · Ovi · Q · l · Barc* |'

b) '*Q · Nadiacus*'

fällt wohl schon nach Durchführung des -*us*.

-s nach langem Vokal.

Auch hier gibt es kein völlig sicheres Beispiel von Abfall des *-s* nach langem Vokal.

XI 6301 = I 177 '*matre* | *Matuta dono* | *dedro matrona* | *M' Curia* | *Pola Liuia* | *deda*'.

XI 6300 = I 173 2) *matrona* | *Pisaurese* | *dono dedrot*'

In *matrona* auf beiden Inschriften vermutet Sommer § 197 Spuren der alten idg. Endung *ās*. Ernout: le parler de Préneste p. 324 sieht hierin die Endung *āi* mit derselben Reduktion zu *ā*, die in verschiedenen Dativen, z. B. *Matuta* XI 6301 vorliegt.

Nach *Pisaurese* = Pisaurenses ist der Stein abgebrochen, es ist daher nicht zu entscheiden, ob *-s* ursprünglich dastand oder nicht. Unsicher ist auch der Gen. sg auf *-ās* in IX 6708, 4 = I 45 '*Coira pocolo*'.

Abgesehen davon, daß die Lesung nicht völlig gesichert ist, wird kaum Coira(s), sondern eher Coira(i) zu ergänzen sein, vgl. ibid. 6708, 3 *Belolai pocolom* usw. Vgl. auch *Vesta pocolo* in den Notizie degli scavi 1895, 845 aus Lavinium.

Unsichere Interpretation.

Verschiedene Interpretationen erfuhr die Inschrift

XI 6297 = I 178 *DEIV · NO V E* || *SEDE*
P · POPAIO · PO || *P · F*

Der Herausgeber von CIL. I nimmt *nove(s) sede(s)* an. Ernout führt *sede* p. 326 unter den Dativen, die *e* für *ei*>*i* zeigen (wie oben matre Matuta) mit auf.

'*novesede*' findet sich auch auf einer marsischen Inschrift Planta Nr. 243, Conway 261 *esos* | *novesede* | *pesco pacre*, über die wir p. 82 zu sprechen haben werden. Planta übersetzt hier "dis novensilibus". Auch Wissowa: Religion und Kultus der Römer, 1902, erwähnt p. 16 obige Inschrift I 178 als Weihung an die dei novensides.

Jedenfalls stützen sich die beiden *novesede* gegenseitig, und wenn wir mit Planta Nr. 243 novesede(s) lesen, so müssen wir dies auch in XI 6297 = I 178 tun. Ein Dat. pl. *-es* (= *eis*) ist sonst nicht belegt, auch *esos* = dis ist unsicher. Immerhin ist diese Deutung die wahrscheinlichste, denn man

erwartet an erster Stelle den Namen der Gottheit, und daß *Deiu* ohne nähere Bezeichnung stehen könnte, ist unwahrscheinlich, und *Deiu* und *esos* müssen sich inhaltlich entsprechen (vgl. Buck, A grammar of Oscan and Umbrian p. 12, 3).

Auf pompejanischen Wandinschriften ist aus dieser frühen Zeit nichts erhalten, aus Gallia cisalpina nur eine ziemlich späte, aber noch -*io* zeigende Inschrift:

V 7749 = I 199 (Genua a. u. c. 637) v. 46 '*Leg* · *Moco* · *Meticanio* | *Meticoni* · *f* · *Plaucus* | *Peliani* · *Pelioni* · *f*'

Es handelt sich hier um die sehr umfangreiche "sententia Minuciorum", in der alle -*s* richtig geschrieben sind. Es liegt daher nahe, in den Formen obiger Unterschrift der legati Spuren ligurischen Dialektes zu erkennen. Auffallend ist dann auch hier, daß -*io* neben -*us* steht.

Außerhalb Italiens finden sich keine dieser Zeit angehörigen Inschriften.

Die p. 15 aus den stadtrömischen Inschriften herausgelesenen Tatsachen bestätigen sich im Prinzip durch das übrige Inschriftenmaterial Italiens.

Überall treffen wir Inschriften, die Abfall des -*s* nach -*(i)o* und Bewahrung desselben nach anderem Vokal oder Kons. aufweisen. (Zu den p. 15 verzeichneten vgl. IX 439, 5351, 3849, X 6838 = eph. ep. VIII 676, eph. ep. VIII 643.)

Dazu kommen mehrere Fälle, wo -*io* neben Kons. + *os* oder Kons. + *us* steht:

XIV 2577 u. 78 ***Fourio*** — *tribu**nos***
IX 4204 *Q* · *Lain**io*** — *praifec**tos*** | *pro Trebi**bos** fecit*
IX 3849 ***vecos*** — *Mac**io*** — *Auaied**io***
X 8054, 7 a) u. c) ***Retus*** Gabin***io*** u. *Cele**bus***
XIV 2892 *Gemen**io*** — *leigi**bus*** — *Salu**tus***
eph. ep. VIII 542 *P. Curt**io*** — ***Rufus***.

Die Seltenheit der Endung -*ios* veranschaulichen die Pränestiner Grabinschriften, auf denen 3 × -*ios* 63 -*io* gegenüberstehen, besonders deutlich. -*ius*, -*us* begegnet auch außerhalb Roms schon sehr früh, -*u* dagegen nur einmal vor *s*-,

vgl. p. 24 und einmal (nationu) im Genetiv der 3. Dekl., *u(s)* = *is*, während lat.-falisk. '*lectu I datus*' wohl Abkürzung ist.

Für Fehlen des -*s* nach langem Vokal gibt es ein einziges sicheres Beispiel (17); möglich ist in Präneste das Fehlen nach *ō* in *Maio* und *Mino*.

Außer nach *ŏ* fehlt -*s* nur selten nach kurzem Vokal -*ĕ*- (aidile, militare); ist dagegen mehrfach geschrieben.

Die in II. aufgeführten Inschriften gehören in die Zeit, in der sich der Übergang von -*o*- zu -*u*- vollzog und in der auch das -*s* wieder fest wurde. Die Zeit, in der das -*s* schwand, liegt zwischen den in I. und den in II. behandelten Inschriften.

Wenn wir nun -*s* hinter -*o*- fehlen, dagegen in derselben Inschrift nach anderem Vokal oder Konsonant erhalten sehen, so dürfen wir schließen, daß die Natur des dem -*s* vorausgehenden Vokals, und zwar eben des -*o*-, für das -*s* von Bedeutung war. Ferner ergibt sich aus dem Nebeneinander von -*o* und -*us*, daß der Übergang von -*o*- zu -*u*- gleichfalls in irgend einem Zusammenhang mit dem -*s* stehen muß.

Für diesen Zusammenhang bieten sich 2 Erklärungsmöglichkeiten dar, je nach der Bedeutung, die man den wenigen -*(i)os*-Formen beimißt.

Glaubt man im Hinblick auf das starke numerische Überwiegen der *(i)o*-Formen vor denen auf -*(i)os* und des -*(i)us* vor dem *(i)u*, die Formen auf -*(i)o* und -*(i)us* als die Normalformen ansehen, die seltenern -*(i)os* und -*(i)u* als die in der Zeit des Übergangs von *o* : *u* und des Wiedererstarkens des -*s* selbstverständlichen Konfusionsbildungen auffassen zu dürfen, so ließe sich annehmen, daß ursprünglich hinter -*ŏ* jedes -*s* lautgesetzlich reduziert wurde und mit dem Übergang von *o* : *u* wieder erstarkte. Phonetisch wäre dieser Vorgang folgendermaßen zu denken:

Das lateinische -*s* war „ein plosiv stimmloser, dorsal gebildeter, rein dentaler Reibelaut" (Seelmann p. 304). Eduard Sievers handelt "Grundzüge der Phonetik", Leipz. 1893, Kap. 24 von der Lautreduktion, § 466/70 speziell von der des Reibegeräusches bei Spiranten (Reibelaute). Er führt aus (§ 466), daß bei stimmlosen Spiranten die Reduktion gewöhnlich durch Erweiterung der Enge geschieht.

Das lat. *ŏ* war ein offenes *ǫ̆* im Gegensatz zum geschlossenen *ọ̄* (Lindsay-Nohl § 20). Es dürfte also wohl auf Sievers' Vokaltabelle p. 96 dem o^2 entsprechen, das nach Sievers' Terminologie „*mid-back wide*" ist. Hinter dem „weiten" (oder „offenen") Vokal hätte demnach obige Reduktion des *-s* durch Erweiterung der Enge durch Angleichung an die weite Artikulation des *-ǫ̆* stattgefunden. Hierfür bietet sich als Parallele die Umwandlung des *-s* zu Visarga im Indoir. nach ă und ā dar. Brugmann, Grundr.² § 822, 1005, 5.

Nun vollzog sich im Lateinischen der Übergang von *ǫ̆* zu *u*, der derart zu denken ist, daß o^2 über o^1 zu u^1 wurde (ǫ — ọ — u̧), d. h. nach Sievers' Terminologie *o* "*mid-back wide*" wurde zu *mid-back narrow* und dann zu *high-back narrow* gewandelt. Es hat also eine Verengung stattgefunden. Es läßt sich nun denken, daß diese Verengung wieder auf die folgende Spirans *-s* eingewirkt hat, sodaß die zur Reduktion nötige Weite wieder verengt wurde und somit die Reduktion unterblieb.

Von hier aus fiele auch Licht auf die Tatsache, daß *-s* nach *i* + *o* der Reduktion mehr ausgesetzt war als nach Kons. + *o* und daß das *o* nach Kons. leichter und früher zu *u* übergegangen ist. Der Konsonant, zu dessen Bildung eine Enge oder ein Verschluß nötig ist, hat dem *-ǫ̆-* eine etwas geschlossenere Aussprache mitgeteilt als ein vorausgehender Vokal.

Diesem Gang der Entwicklung würde *L Canoleios · L · f · fecit Calenos* neben *L · Canoleiu L · f · fecit Calenu* direkt widersprechen und könnte nur als "umgekehrte Schreibung" erklärt werden.

Als Einwand gegen diese Entwickelung könnte geltend gemacht werden, daß bei einer bloßen Reduktion hinter *-o* die konsequente orthographische Vernachlässigung des *-s* auffallend sei. Doch könnte sich hierin die Unbeholfenheit, den reduzierten Laut genau wiederzugeben, und die Absicht, den geschwächten Auslaut von dem kräftigeren, mit *-s* dargestellten (*es, is* usw.) graphisch zu unterscheiden, spiegeln.

Mehr noch als dies scheint folgendes gegen die vorgetragene Entwickelung zu sprechen.

Der Wandel von *e* zu *i* vor *t* und *s*, der parallel dem

von *o* zu *u* steht, fällt ins 3. Jahrh. (Sommer p. 157 Anm.) (I 49 noch *Salutes* usw.). Im absoluten Auslaut bleibt *e* und verwandelt sich sogar *i* in *e*. Wie hier der folgende Konsonant die Verengung des Vokals bewirkt hat, so wird auch beim *o* der folgende Konsonant den Wandel zu *u* bedingt haben. (Mißt man I 530 u. 531 *Claudius—consol,* VI 30842, 30843, 30986 *-ius* neben *dono donom* Beweiskraft bei, so scheint vor *-s* der Übergang früher eingetreten zu sein als vor *-m* usw.) Dies ergäbe bei der vorgetragenen Entwickelung ein ziemlich kompliziertes System der Wechselwirkung, indem erst das *o* die Reduktion des *s* bewirkt, dann aber das reduzierte *-s* den Übergang von *o* zu *u* und das *u* wiederum die Erstarkung des *-s*.

Diese Schwierigkeiten, die aber im Leben der Sprache durchaus nicht unerhört sind, schwinden, wenn man auf Grund der Formen auf *-ios, os* neben *-io, -o*, wie Brugmann und andere nach ihm taten, Doppelformen ansetzt, derart, daß aus dem ursprünglichen *-os*, 1) *-os*, 2) *-o* entstanden ist. Doppelformen mit Rücksicht auf den Anlaut des folgenden Wortes, wie Brugmann annimmt, lassen sich nun aber, wie mehrfach gezeigt, nicht nachweisen; und doch ist man bei dem nicht gerade spärlichen Material berechtigt, Spuren zu erwarten, wenn wirklich satzphonetische Doppelformen bestanden haben. Wenn in unserem Material irgend etwas auf Doppelformen hinweist, so könnten es nur die p. 30 wiederholten Inschriften ***Fourio*** neben ***tribunos***, ***vecos*** neben ***Macio***, ***Lainio*** neben ***praifectos*** und ***Trebibos***, ***Retus Gabinio Calebus*** usw. sein, aus denen sich als lautgesetzliche Entwickelung ergäbe: aus urspr. *-os* entstand hinter Vokal *-o* und hinter Kons. *-os* (Erkl. s. p. 31 f.). Es hätte dann in der zweiten Form der oben beschriebene Übergang von *o* zu *u* stattgefunden, und diese Form hätte dann die erste ganz verdrängt. Bei dieser Erklärung bleibt nur eine kleine Anzahl von Inschriften, die sich nicht einfügen, und zwar die Bildungen *-ios* und *Kons.* + *o*, sowie die wenigen (2) auf *-u*. Diesen gegenüber wird man die p. 30 zusammengestellten Inschriften für gewichtiger halten dürfen und auf sie gestützt dieser zweiten Erklärung den Vorzug geben.

Eine Parallele zu diesem Hergang bietet das Verhalten des *-o-* vor *-l-* in Mittelsilben. Nach Kons. geht *-o-* in *-u-* über: ***porculus***, nach *e* oder *i* bleibt die Stufe *ŏ* erhalten: ***alveolus***, ***filiolus*** (vgl. Sommer p. 112).

Die Frage nach dem Schwund des *-s* nach anderen offenen Vokalen — denn, daß *-s* nur nach offenen Vokalen schwinden konnte, müssen wir festhalten — ist durch die Inschriften sehr schnell erledigt. Wir haben 2 *aidile* neben 3 *aidiles*, das auffallende 2malige *militare* = *militaris* (s. p. 35), andererseits steht mehrmals *-io* neben *-ĕs*. Hiernach scheint *-s* nach *ĕ* fester gewesen zu sein als nach *ŏ*. Fehlen des *-s* nach *ĕ* dürfte daher auch eine einfache Übertragung von dem gutturalen, also offeneren *ŏ* auf das palatale *ĕ* sein. Ähnlich (als falsche Übertragung) ist auch das 1 *aidilē* gegenüber mehrfachem *aidilēs* zu erklären.

Der Abfall des *-s* war demnach nicht so weit verbreitet, wie vielfach angenommen wird. Sah man sich schon früher genötigt, bei der Nominativbildung der *ro- ri- li-*Stämme die Erklärung durch angeblichen Schwund des *-s* aufzugeben (Stolz, Histor. Gr. p. 240 gegen Havet), so wird man nunmehr auch dem noch heute vielfach angenommenen Abfall des *-s* nach *-i-* mit Mißtrauen begegnen.

Die von Ritschl, Mommsen u. a. vertretene Auffassung, die altlat. Nom. auf *-i* seien nichts anderes als die auf *-is* mit fehlendem *-s* wird neuerdings von Ernout p. 343 wiederholt. Sommer p. 366 sieht hierin nur eine Abbreviatur und trennt *-i* von *-is*, weil *-i* auch bei vornehmen, *-is* nur bei Leuten niederen Standes vorkommt.

Daß durch bloße Abkürzung und Ausschreibung der Namen ein Rangunterschied nicht angedeutet werden soll — wie man aus dem S. C. de Bacch., wo die Namen der Konsuln ausgeschrieben, die der Zeugen (nicht der Schreiber, wie Sommer a. a. O. angibt) abgekürzt sind, schließen könnte — zeigen Inschriften wie IX 5351 '*L · Terentio L · f · | C · Aprufenio C · f · | L · Turpilio C · f | M · Albani · L · f | T · Munatio T · f · | quaistores*'.

Die Vermutung, die Lindsay p. 142 anzudeuten scheint, daß nämlich die *-io*-Form noch weiter um das *o* reduziert ist

(wie im Etruskischen *a* nach *ei* häufig fehlt, vgl. p. 48), wird dadurch unwahrscheinlich, daß die *-i*-Formen in den ältesten Inschriften nicht auftreten und noch lange nach der Wiederbefestigung des *-s* fortdauern. So bleibt die Annahme einer Abkürzung am wahrscheinlichsten.

Wichtiger als dies ist, daß Abfall des *-s* nach *i* vielfach zur Erklärung gewisser verbaler, adverbialer und pronominaler Flexionsformen herangezogen wird.

Leo, Plaut. Forsch. p. 258 ff. nimmt Abfall des *-s* nach *i* und Wandel des auslautenden *i* zu *e* bei folgenden Worten an: *sequere* neben *sequeris*, *mage* neben *magis*, *nime* neben *nimis*, *sat* **sate* neben *satis*, *pote* in *posse* neben *potis*, wozu einige speziell plautinische Formen treten. Skutsch, Vollm. Jahresb. f. roman. Phil. IV, 80 ff. stimmt Leo bei und will neuerdings in seinem Aufsatz 'Lateinische Pronominalflexion' (Glotta 1908 p. 312 ff.) auch *ille* usw. aus **illis* auf die gleiche Weise erklären.

Leos Behauptung, seine Theorie werde durch inschriftliche Belege aller Zeiten gestützt, trifft nicht zu. Er beruft sich auf *tribunos militare* (vgl. p. 16 u. 34), auf *Dite pater* CIL. I 818 u. *suavei* I 1297 = IX 4463 = ALE. I 361.

Dite pater, zu dem neuerdings ein zweiter Beleg hinzukommt (Ephem. epigr. VIII Nr. 529) ist sicher nicht *Ditis* > **Diti*, *Dite*, sondern ein nach den Vokativen der 2. Deklination analogisch gebildeter Vokativ.

Über *Protogenes Clouli suavei heicei situst mimus*, das dieser Zeit schon nicht mehr angehört, werden wir Kapitel IV (carm. epigr.) handeln. Leos Ansicht, *suavei* = *suavĕ* wie *sibei : sibĕ*, ist darum unwahrscheinlich, weil der 'Dichter' offenbar gerade eine Länge schaffen wollte. Er schrieb daher für *ĭ ei*, das sonst nur für *ī* eintritt, wie auch *heicei* für *heicĕ*. (Über Abfall des *-s* s. Kap. IV.)

So bliebe nur *militare*, das so singulär ist, daß es allein die Erscheinung auch nicht beweisen kann. Nach *e* schwand *s* gelegentlich, *ĕ* und *i* schwanken aber im Altlateinischen häufig in der Aussprache (vgl. p. 32) und daher auch in der Schreibung der Inschriften. Vielleicht hängt in *militare* für *militaris* der Abfall des *-s* mit dem Schwanken von *e* und *i* zusammen.

Leos Erklärung der Formen *mage* usw. müssen wir darum zurückweisen, weil sie sich mit dem, was uns die Inschriften über die Natur des Abfalls von -*s* lehren, nicht zusammenstimmt. Das -*s* wird ebenso unschuldig sein, wie bei *sequere (: sequeris)*, das am wahrscheinlichsten mit Stolz, Brugmann, Lindsay-Nohl und Sommer aus **sequeso* hergeleitet wird, zu dem dann erst nach *legis : lege* ein *sequeris* neu gebildet wurde.

Eine ganz befriedigende Erklärung der Adverbien *mage* usw. steht noch aus. Leos Auffassung wird jedenfalls nicht allgemein geteilt. Stolz, Lindsay-Nohl und Sommer vermuten, *mage* sei zu *magis* getreten wie *pote : potis*. Die von Hause aus verschiedenen Doppelformen *potis* und *pote* (Mask. und Neutr.) seien zu festem Gebrauch ohne Rücksicht auf das Geschlecht des regierenden Nomens erstarrt und hätten so umso leichter die fraglichen Adverbien beeinflussen können. Doch auch diese Entwickelung bleibt hypothetisch. Daß isolierte Erscheinungen vorliegen, zeigt die weitere Verkürzung, die *mage* im Paradigma von *malle* und *pote* in dem von *posse* erfuhr.

Kehren wir nach dieser Abschweifung zum -*s* der Inschriften zurück und wenden wir uns zum Schluß noch den Einwänden gegen die oben vorgetragene Darstellung zu, soweit sie in den früheren Erklärungsversuchen enthalten sind.

Zum größten Teil sind die -*o*-Formen allerdings Eigennamen, doch hängt dies eben mit dem Charakter der Inschriften zusammen. In der Mehrzahl sind die alten Inschriften Weihinschriften, die nur das Nötigste enthalten: den Namen der beschenkten Gottheit, den des Weihenden und die Angabe des geweihten Gegenstandes oder nur das Prädikat 'schenkte'. Die Inschriften der Gebrauchsgegenstände tragen den Namen des Besitzers oder Verfertigers. Es ist also nicht zwingend, für die Eigennamen eine besondere Erklärung zu suchen. Hammer (vgl. p. 3) vermutet — freilich mit aller Vorsicht — p. 22, "daß sich gerade in den Eigennamen die familiäre Aussprache offenbart, während uns in den regelrechten Schreibungen der sonstigen Nomina die schulmäßig erlernte Schrift und Aussprache entgegentritt". Dies scheint dem ganzen steifen, formelhaften Charakter der alten römischen Inschriftsprache und ganz besonders der Würde der höchsten

Beamten, mit deren Inschriften wir es gerade in Rom fast ausschließlich zu tun haben, wenig zu entsprechen. Ferner bleibt eben dann ganz unerklärt, warum sich neben dem *-o* kein *-u*, sondern sogleich *-us* findet.

Noch skeptischer ist Havet (p. 307), der hier nur ein künstliches System orthographischer Abkürzungen sehen will, womit sich auch Stolz p. 345 nicht einverstanden erklärt. Dann bliebe es erst recht auffällig, weshalb die Schreiber diesen praktischen Gebrauch nicht in die Zeit, da *o* zu *u* geworden ist, hineingerettet haben.

Betrachten wir nun noch, wie sich das eben erzielte Resultat zu dem durch prosodische Studien erzielten verhält. Wir halten uns dabei an Havets Darstellung.

Zunächst werden dessen Ausführungen, *Lucilius* habe durch seinen Einfluß die Wiedereinführung des *-s* in die Schrift bewirkt, dadurch widerlegt, daß Lucilius, dessen Satirenschreibung im Jahre 131 a. Chr. begann (Schanz, Geschichte der röm. Literatur 1907[2] I p. 207) und dessen 9. Buch, in dem er sich mit grammatischen Fragen beschäftigt, nach den Ausführungen von Schanz a. a. O. nicht vor 116 v. Chr. fällt, zu spät zur Welt kam, um diesen Einfluß ausüben zu können. Denn um 200 v. Chr. ist bereits das *-s* in der Schrift der Inschriften vollständig durchgeführt. Demnach können seine Folgerungen, die Einführung des *-s* in der Orthographie habe die in der Aussprache bewirkt, nicht richtig sein. Vielmehr ergibt sich aus den Inschriften, daß die Schrift nur der Spiegel der Aussprache ist, daß sich phonetische Veränderungen vollzogen haben, die uns die Orthographie wiederspiegelt. Und so werden wir wohl seinen Einl. p. 3 zitierten Satz, der die Ansicht ausdrückt, die Sprache der Dichter habe die des Volkes beeinflußt, ins Gegenteil umkehren dürfen und sagen: die wirkliche gesprochene Sprache hat den Dichtergebrauch beeinflußt. Hiermit läßt sich *Cic. orator 48,* 161 in vollen Einklang bringen. Er führt für fehlendes *-s* nur poetische Beispiele an; das beweist also nur die bis zu seiner Jugend reichende Dichterlizenz, *-s* vor konsonantischem Anlaut zu unterdrücken. Für die gesprochene Alltagssprache beweist es gar nichts. Die Dichter

hielten also als einen der römischen Dichtertechnik auch sonst geläufigen Archaismus den Schwund des *-s* in gewissen Fällen, die Havet u. a. festgestellt haben, fest. Ja, gerade nachdem in der gesprochenen Sprache das *-s* voll erklang, hatten sie die Möglichkeit, einen bestimmten technischen Gebrauch auszubilden, demzufolge *-s* nur vor Konsonant und in den Verssenkungen verstummen konnte.

Andererseits ist es wahrscheinlicher, daß so nachhaltigen Einfluß auf die poetische Technik das wirkliche Verstummen des *-s* übte, als bloße Reduktion. Auch Ciceros 'postremam litteram detrahebant', das wohl nur als Schwund, nicht als Reduktion gefaßt werden kann, darf daher als gewisse Bestätigung für die Richtigkeit der zweiten, von uns bevorzugten Erklärung gelten.

Das Verdienst der '*poetae novi*' wäre demnach gewesen, mit dem Archaismus aufgeräumt und der gesprochenen Sprache Rechnung getragen zu haben. Wieweit nur die Rücksicht auf diese, wieweit ein neuer, starker griechischer Impuls und 'Grammatische Reflexion' (Brugmann § 1028, 7) sie zu ihrer Neuerung geführt hat, läßt sich natürlich nicht feststellen.

Das Resultat obiger Untersuchung ist kurz folgendes:

1) Das indog. *-s* rettete sich ins Latein und findet sich auch noch ca. 600 v. Chr. ungeschwächt.

2) Es kam dann hinter dem offenen *ŏ*-Laut ins Wanken, sei es, 1) daß es nach jedem *ŏ* gleichmäßig lautgesetzlich reduziert wurde, sei es 2) daß Doppelformen mit unverändertem *-s* neben solchen mit stark reduziertem (oder geschwundenem) entstanden.

3) Fehlt *-s* nach anderen Vokalen, so ist das der Analogie des besonders häufigen *-o* zuzuschreiben.

4) Die Wiedereinführung des *-s* in der Schrift hängt mit dem Übergang von *o* zu *u* zusammen, indem, wenn wir der 2) 1 gegebenen Erklärung folgen, die Reduktion nachließ, wenn wir der 2) 2 gegebenen Erklärung den Vorzug geben, indem die Form auf *-us* das *-o* verdrängte.

Sicher ist die Wiedereinführung des *-s* in der Schrift eine Folge phonetischer Vorgänge nicht umgekehrt.

5) Die Dichtertechnik hat die Schwäche (resp. Schwund) des *-s* länger festgehalten als sie in der gesprochenen Sprache bestand und hat bestimmte technische Gesetze herausgebildet.

6) Die Neuerung der *poetae novi* ist demnach eine Anpassung an die gesprochene Sprache, nicht umgekehrt die gesprochene Sprache durch die Dichter beeinflußt.

ANHANG.

Obwohl wir uns nur die Behandlung des *-s* auf lateinischen Inschriften zur Aufgabe gesetzt haben, können wir an der Frage nicht ganz vorübergehen, ob die Nachbarstämme der Latiner ähnliche Erscheinungen aufweisen.

I. Faliskisch.

Der dem Lateinischen am nächsten verwandte Dialekt, das *Faliskische,* berührt sich auch in der Behandlung des auslaufenden *-s* eng mit dem Latein.

Eine jüngst entdeckte altfaliskische Inschrift, von Thulin im Rhein. Mus. 1908, Bd. 63, p. 254 ff. veröffentlicht, beweist, daß — wie im Latein (vgl. p. 10) — so auch im Faliskischen im 6. Jahrh. v. Chr. *-s* noch fest war:

v. 1: *ceres* ⋮ *farn · e · · tom* ⋮ *u · · uạ* || usw.

v. 2: *rạḍeuios* ⋮ *mama ẓ<e>x̣tos med f · · ịqod* ⋮ *prauos urnam* ⋮ usw.

v. 3: · · · *dupes arcentelam* usw.

Das Hauptwerk über die Falisker, dem wir uns im folgenden anschließen, danken wir W. Deecke, Die Falisker, Straßburg 1888. Auch Conway: The Italic dialects, Cambridge 1897, bietet die Inschriften Nr. 312 ff.

Deecke § 72 p. 256/57 faßt die Resultate folgendermaßen zusammen: "*s* war, wie allgemein italisch, im Auslaut schwach. So fehlt es regelmäßig in den ml. Nominativen der 1. Dekl. auf *-a*; in allen echt fal. ml. Nom. der 2. Dekl. auf *-o*, *-io*, während fl.-lt. (= falisk.-lateinisch) *fourios* n. 101 vorkommt, cp.[1]) (capenatisch) *pacios* n. 68 (= CIL. XI 6706, 3)

---

[1]) Deecke hält das Capenatische für den nächsten Verwandten des Faliskischen.

śrpios n. 66. (= XI 6706, 6) neben *uomanio* (= XI 6706, 5) *fertrio* (= XI 6706, 2) usw. Bei den (etr.) Nom. auf *-(i)es* = lat. *-ius* ist das *-s* stets erhalten: *petrunes* n. 41, 2; *ceises* n. 58, 1; fl.-lt. *plenes* n. 61, 1; cp. *aiedies* n. 64 (= XI 6706, 1); s. etr. *arnies* p. 47 (155). Ebenso fehlt das *-s* im wb. gen. *menerva* n. 36, 1; im ml. gen. der 3. Dekl. *aronto*, *aruto* n. 56, 2; 57, 2; wahrscheinlich in *tuconu* n. 5, wenn = Τύχωνος; der 4. Dekl. *zenatuo*, n. 36, 3, s. Deklin. § 75—77. Dagegen steht es wieder in den (etr.) ml. Gen. der 2. Dekl. auf *-es* statt echt fal. *-i*: *calitenes*, n. 56, 1; *ceises* n. 56, 2. — Erhalten ist ferner das nom. *s*, wie im Lat. nach c, fal. *rex* .... nach *u* in fal. wb. *sus* (?) während es nach *l*, *r*, *ō(n)* fehlt s. § 78". Die Inschrift 34 hält Deecke für unecht, doch steht die Echtheit außer Zweifel (vgl. Conway Nr. 312. Es kommt dadurch 2 maliges *cra* = *cras* hinzu:

Conway 312 = Deecke 34 a) *foied uino pafo cra car[ef]o.* b) *foied uino pipafo cra carefo*

In § 75 p. 262 stellt Deecke die erwähnten ml. Nominative auf *-a* wie *Cotena* n. 36, 2 u. das Apellativum *haracna* n. 61, 2 = *haruspex* = CIL. XI 3159 zusammen, mit denen er die bei Paulus-Festus aus dem Altlatein überlieferten Nominative *hosticapas* und *paricidas* vergleicht. (Über diese s. jedoch Sommer p. 353). Wahrscheinlich entsprechen sie aber den lat. Namen auf *-a*.

Die von Deecke als faliskisch-latein. bezeichneten Inschriften sind, soweit sie in lateinischen Buchstaben geschrieben sind, unter den Inschriften des CIL. XI p. 27 mitbehandelt worden. Dagegen wird CIL. XI 3081 = Deecke 36 = Conway 321, die noch in dem einheimischen falisk. Alphabet geschrieben ist von Deecke wohl richtiger unter die rein faliskischen Inschriften gerechnet (Bormann zu XI 3031 "sermone qui videtur et Falisco et Satino mixtus") und mag daher erst hier Platz finden:

'*Menerua — sacru* | *La · Cotena · La · f · pretod de* | *zenatuo sententiad uootum* | *dedet · cuando datu rected* | *cuncaptum*'.

Deecke faßt p. 157 und 262 *menerua* als Gen. *menerva(s)* mit abgeworfenem *-s*. Da ein zweiter fal. Gen. fem. auf *-as*

nicht vorhanden ist, so kann der Abfall des -*s* nicht als sicher gelten. Außerdem folgt *s*-.

C. Thulin veröffentlicht in den 'Röm. Mitteilungen' XXII (1907) p. 255 ff. eine Serie falisk. Inschriften, in denen außer nach *o* -*s* auch nach *e* im Gen. *Felcoinase* Nr. 2 fehlt. Auffallend ist hier auch p. 298 Nr. 40 '*titoi* | *mercui* | *efile* neben p. 297, Nr. 36, 37 '*titoi* | *mercui* | *efiles*.

Thulin glaubt hierin etruskische Nominative zu erkennen, die im Etruskischen ihr -*s* meist abwerfen (vgl. Müller-Deecke[2] Etrusker I p. 54/55 II. p. 481 ff.), aber nach Deeckes oben wiedergegebenen Ausführungen im Faliskischen -*s* stets bewahren.

Es ergibt sich somit für das Faliskische ein äußerst weit verbreiteter Schwund des auslautenden -*s*. Stets fehlt es nach -*ŏ*-, mag Vokal oder Konsonant vorhergehen, mag es in Pausa, vor anlautendem Vokal oder Konsonant stehen; es fehlt ferner nach -*ă*- (2 × *cră*; die m. Eigennamen lassen wir im Hinblick auf die römischen Namen auf -*a* bei Seite); nach -*e*- ist es weit häufiger geschrieben als weggelassen, nach langem -*ā*- (menervā) ist Fehlen unsicher.

Die faliskisch-lateinischen Inschriften, die wohl bald nach 241 v. Chr., wo die Stadt Falerii sich den Römern ergeben mußte (Deecke p. 77), anzusetzen sein werden, zeigen, wie die gleichzeitigen lateinischen Inschriften, noch Fehlen des -*s*.

CIL. XI 3073 'litteris vetustis' hat bereits -*us* und *ius*, und fernerhin zeigt sich keine vom römischen Gebrauch abweichende Behandlung des -*s* im Latein von Falerii.

Über das -*s* bei den **Oskern, Umbrern** und den sogenannten **'Zwischenstämmen'** gibt am besten R. v. Planta: Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte, Straßburg 1892 I § 256 p. 581 ff. Auskunft.

II. Oskisch.

"'Fürs Oskische steht durch eine große Anzahl von Beispielen Erhaltung von -*s* als Regel fest" (Planta p. 581).

Nicht geschrieben ist *-s* nur auf folgenden kleineren Inschriften:

Pl. Nr. 137 (= Conway 107 = Buck 33) vor 211 a. Chr. (Pl. Einl. p. 31) *'Mi Anniieí medikkiaí'* usw. in derselben Inschrift: *'Sepíeís Helevííeís súm'*.

Pl. Nr. 69 = CIL. X p. 851 Nr. 141 *G · Asilli* = G · Asilli(us od. *-i*)

Pl. Nr. 78 = CIL. X 154 *Ni · Púpie* = N(umer)i Popi(i?)

Pl. Nr. 84 = CIL. X 157. *L · Titti · L ·* = L · Titti · L · (fili)

Alle drei auf pompej. Ziegeln später Zeit (Pl. p. 33)

Pl. Nr. 120 Cumae *Statie* | = Statius
Silie · s | = Silius S · (filius)
Salavs | = Salvus (od. salvus?)

Pl. Nr. 27 Campania *Pápesaufi* = *Papi Saufi* od. *Papes Aufi?*

Pl. 236 a) A g · *paapii g · mutil ·* — B *vítelíú ·* — b) A *g · paapií g ·* — c) A *g · paapi · g ·* — B *Italia.* —

Pl. 237 a) A g · *paapi g ·* B *mutíl embratur* — b) A g · *paapi g* · A · g · paapi · g · B *mutíl.* —

236 und 237, Münzen aus dem Sozialkrieg.

Pl. 210. 1) *g · paapi · g ·* — 2) *g · paapi g ·* — 3) *g · p · g ·* Schleuderblei aus dem Sozialkrieg.

Arkiia Nr. 112, *Santia* Nr. 168 sind nach Planta unsicher (I. p. 582 Anm. 1).

Planta nimmt mit Bücheler Abkürzungen an (p. 581), was bei der geringen Zahl und der Art (Münzen, Ziegel, Schleuderblei) der Beispiele wahrscheinlich ist. Auch C. D. Buck, A Grammar of Oscan and Umbrian 1904 p. 75 hält die gelegentliche Weglassung des *-s* für rein graphisch, "perhaps due to the influence of Latin orthography (Claudi = Claudius usw.)" (vgl. d'Oviedio Riv. di filol. IX 7 bei Planta p. 582). Die letztere Annahme scheint unnötig zu sein.

Doch bemerkt Planta p. 582: "Unmöglich ist übrigens nicht, daß (unter gewissen Bedingungen?) auch im Oskischen *-s* eine Schwächung erfuhr und daher auf geringeren Inschriften ungeschrieben blieb. Merkwürdig ist *upsatuh sent* 175 falls = opsatōs sent 'operati sunt' (*-s* vor *s-*; sent enklitisch?)"

Zu diesem Beispiel: Planta = 175 (Conway = 97, Buck

= 44) '*Minis Beliis Anei upsatuh sent Tiianei*' fügt Buck p. 75 noch Pl. 164 a = Buck 39 '*perkium piiieh súm*' = · · · · cuius sum? hinzu.

III. Zwischenstämme.

Die inschriftlichen Resten des **Pälignischen** (Planta Nr. 245—73, Conway Nr. 206–239), das dem Oskischen am nächsten steht (Planta Einl. p. 20), zeigen -*s* stets bewahrt in allen Nominativen auf -*ies* (vgl. Pl. 245 = Conway 210 *ponties* usw.) und -*is* (= 253 C. 239 *nounis* usw.) im Nom. Sg. auf -*ās* (*herentas* Pl. n. 254 C. 216) im Gen. Sg. auf -*ās* (*perseponas* Nr. 254) nach -*ŭ* (*hospus* Nr. 246, d., Conway 208) nach Diphthongen ('*iouiois* Nr. 245 = Conway 210.)

Pl. Nr. 255 = Conw. 218, etwa zwischen 130 od. 120 u. 80 v. Chr. (Pl. p. 34): '*pes . prof · ecuf · incubat* | *casnar · ois a · aetate* | *c · anaes · solois · des · forte* | *faber*'. = forte(i)s faber = fortis faber (lat).

Hier steht das -*e* am Rande des Steines. Lautlichen Abfall des -*s* könnte man nach Planta p. 582 Anm. 2 daraus erklären, daß *forte(i)s faber* 'des Glückes Schmied' eine stehende Redensart war (*s* an *f* assimiliert). Doch ist die Deutung nicht absolut sicher.

Pl. Nr. 259 = Conway 238 Zeit wie 255 Corfinium '*A · heleuis · herclit*' = '*A · Helvius Heraclit(us)*. -t steht auf dem Rande des Steines; wahrscheinlich zu Herclitus zu ergänzen (Pl. I. p. 582).

Nr. 265, Corfin. Zeit wie 255 '*u · aniaes · u · cal*ᵃ*uan*'. = U · Anniaeus · U · f · Calvanus.

Nr. 251, Zeit wie 265 '*medix*|*aticus* | *biamlocatin* | *p · sadries · t ·* | *u · popdis · t*'.

Falls = *locatins*, was Planta sehr zweifelhaft ist, wären Abkürzungen. Außerdem fallen die Inschriften nach Plantas Datierung in die Zeit nach der Wiederbefestigung des -*s* im Latein.

Marser. Aus dem Gebiet der Marser führt Planta (Nr. 242—44) nur 3 Inschriften an, Conway zählt deren 9 (Nr. 260—68). Sechs von diesen, nämlich: Conway Nr. 262 = CIL. IX 3812. — Conway Nr. 263 = CIL. IX 3813. —

Conway 264 = CIL. IX 3808. — Conway 265 = CIL. IX 3847. — Conway 266 = CIL. IX 3849. — 268 = eph. epigr. VIII, 174 sind, soweit sie für *-s* in Frage kommen, bereits beim CIL. IX mitbehandelt. Sie bieten alle *-(i)us* außer IX 3849, das 2 × *-io* hat (vgl. p. 24) und eph. ep. VIII 174 mit 1 × *-io*.

Pl. Nr. 243 = Conway 261 '*esos* (Conw. = sos s...) *novesede pesco pacre*'

= dis novensilibus sacrificium paciferum

hat das *-s* am Rande des Steines eingebüßt, vgl. die Ausführungen zu XI 6297 = I 178 deiv. no[v]e sede auf p. 29.

Conway 267 vgl. CIL. IX 349, die berühmte Fuciner Bronze '*caso cantovio* | ***s*** *aprufclano cei* | *p apur finem e..* | *salicom en ur* | *bid casontonio socieque dono* | *m ato · er. actia* | *pro le[gio]nibus mart* | *ses*'.

zeigt -ios neben -bus, -es. Auch fehlt in aprufclano das *-s*, falls es Nom. sg. ist.

Die beiden **marrucinischen** Inschriften, Pl. 274 und 275. Conway 243 und 244 haben *-s* bewahrt.

Das **Vestinische** ist bei Planta nur in einer einzigen Inschrift Nr. 276 = Conway 247 = CIL IX 3414 (vgl. p. 24 dies. Arb.) vertreten:

'*T · Vetio* | *duno* | *didet* | *herclo* | *iouio* | *brat* | *data*'.

T. Vettius donum dat Herculo fovio merito data.

'*Vetio*' hält Planta p. 582 für einen Latinismus; da jedoch ein zweiter Nom. Sg. der 2. Dekl. im Vestinischen nicht belegt ist, muß dies dahingestellt bleiben.

Den **Aequikulern** gehören die Inschriften Pl. 277—279 an. Pl. 278 *pup herenniu* | *med · tuv · nuersens* | *hereclei* | *prufatted*.

Nach Mommsen CIL. IX p. 683 zu p. 388 ist die Inschrift unecht, was Planta nicht für ausgemacht hält. Er sieht in *herenniu* einen Latinismus. Wir fanden jedoch die Endung -iu im Altlat. (s. p. 30) nur sehr selten; es dürfte daher gerade *herenniu* statt altlat. **herennio* für die Unechtheit der Inschrift sprechen.

Im **Volkskischen**, das wir aus 2 Inschriften, Conway 252—53, Planta Nr. 240—241 kennen, fehlt das *-d* wie im

Umbrischen, ebenso -*t* nach -*s*-, doch -*s* ist nach kurzem (vgl. *sepis* = siquis usw.) wie nach langem Vokal (*uesclīs* = vasculis) bewahrt.

Wir können demnach konstatieren, daß auch bei den 'Zwischenstämmen' das -*s* durchaus fest war und zwar sowohl bei denen, die mehr zum Oskischen hinneigen — Pälignisch, Marrucinisch, Vestinisch — als auch bei denen, die Annäherungen ans Umbrische zeigen — Marsisch (Pl. p. 21) und Volskisch. Wo -*s* sicher — nicht durch den Rand oder die Abkürzung bedingt — fehlt (CIL. IX 3849 = Conway mars. 266, IX 3414 = Pl. vestinisch Nr. 276 usw.), liegt vielleicht schon Latinisierung vor. (Sie fallen nach Planta alle vor die Zeit des Sozialkrieges, wahrscheinlich meistens in das zweite Jahrh. v. Chr. p. 34.)

IV. Umbrisch.

Auch für das Umbrische ist es wichtig, zunächst einige chronologische Anhaltspunkte zu gewinnen. Wir schließen uns mit Planta I. p. 35 dem wohl begründeten Büchelerschen Ansatz an, nach dem die neuumbrischen in lateinischem Alphabet geschriebenen iguvin.-Tafeln V b von Zeile 8 an, VI und VII ca. 125—80 v. Chr., die altumbrischen in nationalem Alphabet geschriebenen Tafeln I—IV und V bis b Zeile 7 ca. ein Jahrhundert früher fallen. V a und V b—7 nimmt eine Mittelstellung ein. Von den kleineren Inschriften treten Nr. 296 und 295 zum Neu-, Nr. 290 und 292 zum Altumbrischen (Pl. p. 29).

Nach Plantas Ausführungen I. p. 582 ff. stellt sich die Entwicklung des -*s* im Umbrischen folgendermaßen dar: das etymologisch einfache -*s* blieb im Altumbrischen als -*s* erhalten, wurde aber im Neuumbrischen und im altumbrischen Teil von Tafel V zu -*r*. "Neben den Formen mit -*s* auf Tafel I—IV und mit -*r* auf V—VII finden sich in beiden Gruppen solche ohne den Endkonsonanten".

Auf Tafel	I a—I b 9	bleibt -*s*	39	mal	und fehlt	3	mal
„	III—IV	„	34	„	„	1—3	„
„	II a 15—Schluß	„	15	„	„	1	„
„	II a 1—14	„	1	„	„	4	„

Auf Tafel IIb bleibt -*s* 11 mal und fehlt 7—18 mal
„ Ib 10—Schluß „ 12 „ 12 „
Stellung vor Vokal, Konsonant oder im Satzauslaut hat gar keinen Einfluß. Zur Erklärung der Doppelformen nimmt Planta Entstehung unter verschiedenen satzphonetischen Bedingungen und spätere Vermischung an. Als die -*r*-Formen, die man auf den Tafeln I—IV infolge orthographischer Regelung noch vermied, so an Boden gewonnen hatten, daß man sie auch in die "Schriftsprache" einführte, verdrängten sie allmählich auch die Formen ohne Endkonsonant. Da Planta demnach annimmt, daß schon im Altumbrischen -*r* gesprochen, nur noch nicht geschrieben wurde, so kann sowohl -*s* als auch daraus entstandenes -*r* abgefallen sein. Doch fehlt sogar -*s* = *ss* in *seuakne* IV 9 und vielleicht auch in einigen Dativen (Planta p. 587/588).

Von den kleineren umbrischen Inschriften zeigt Nr. 290 *herintie* neben *herinties.*

Nr. 293 1. *ma puplece* | 2. *ca puple* | *ce ma fel* | 3. *tupleia pu* | *plece* | 4. *la · ma · tuplei*

= Ma · Public(i)i ca Public(i)i Ma · fil(ii) Dupleia Publi c(i)i La · Duplei(us) Ma · f ·

4 Ziegel; hier kann -*s* oder -*r* fehlen.

Wenn auch im Umbrischen in der Behandlung des -*s* manche Analogie mit dem Lateinischen hervortritt: Rhotazismus des intervokalischen -*s*- und die Tatsache, daß -*s* manchmal nicht geschrieben wird, so sind doch die umbrischen Vorgänge selbst noch zu dunkel und das Endresultat — Rhotazismus der auslautenden -*s* — zu verschieden, als daß von hier aus auf das Lateinische Licht fallen könnte.

V. Etruskisch.

Zuletzt wollen wir noch einen Blick auf die Sprache der **Etrusker** werfen, die, obwohl nach Ansicht der meisten Forscher nicht zur indogermanischen Sprachfamilie gehörig, einen bedeutenden Einfluß auf die italischen Völker ausübten. K. O. Müller, 'Die Etrusker', neu bearbeitet von W. Deecke, führt in der Anmerkung 137 a) p. 54 die Ansicht des Grammatikers Agretius, De orthographia 2269 P. an, — bei Keil: gramma-

tici Latini VII p. 118 (Agroecius) — der die Zurechnung des -*s* zu den liquidae damit erklärt, daß die Tusker, die "natura linguae suae S litteram raro exprimunt", einst das bedeutendere und gebildetere Volk waren.[1]) Ebenda in der Einleitung p. 54/55 handelt Müller über das -*s* im Etruskischen, ausführlicher noch Deecke in der Beilage I des 2. Teiles "Die Etruskische Sprache" p. 481 ff. Danach finden sich im Etruskischen nur noch wenige Reste des -*s* als männliches Nominativzeichen. Es fehlt stets bei den männlichen Vor- und Beinamen sowie bei den auf Konsonanten auslautenden Gentilnamen und den echt etr. männlichen Götternamen. "Bei Gentilnamen, die auf Vokale ausgehen (s. § 23 die Endungen auf -*a*, -*e*, -*i*, -*u*) findet sich das nominat. *s*, *s'* in ganz Nord- und Ost-Etrurien... nur vereinzelt, meist als *s'*; erst im Orvieto beginnen Gräber mit regelmäßig erhaltenem -*s*, und in Südetrurien werden sie häufiger und die Inschriften zahlreicher: dabei ist -*s'* sehr selten." Daraus ergibt sich, "daß die südetrurischen Inschriften im Ganzen älter sind und einen unversehrteren Sprachstand darstellen, als die Nordetruriens, wo man in größerem Umfang erst zu schreiben anfing, und zwar meist mit dem Pinsel, als das nominat. *s* schon durch die Mittelstufe des erweichten *s'* fast ganz geschwunden war". Das Genetivzeichen *s*, jünger *s'* ist häufig geschrieben (p. 489 ff.), Abfall ist (p. 492) immer nur graphisch bei den Mask., den Fem. auf -*a(s)* und -*u(s)*, bei denen auf -*ia* kann auch ein -*l* abgefallen sein. — Auch das wahrscheinlich genetivische -*s* bei *avil* 'Leben, Alter' fehlt mehrfach. Das -*s* anderer ungedeuteter Wörter ist noch nicht aufgeklärt.

Auch hier neben einigen ähnlichen, viele abstechende Züge.

Soweit man bei der Spärlichkeit des Materials uud dem noch vielfach herrschenden Dunkel überhaupt ein Urteil über das Verhältnis des Schwundes des -*s* im Lateinischen zu den wenigen Spuren in anderen Sprachen wagen darf, muß man

[1]) K. VII. 118: apud Latium, unde latinitas orta est, maior populus et magis egregiis artibus pollens Tusci fuerunt, qui quidem natura linguae suae s litteram raro exprimunt. haec res eam fecit haberi liquidam.

wohl feststellen, daß ein innerer Zusammenhang außerhalb des Lateinisch-Faliskischen nicht nachzuweisen ist. Diese beiden eng zusammengehörigen Dialekte treffen in dem Abwurf des *-s* zeitlich zusammen und berühren sich auch ziemlich stark hinsichtlich seiner Ausdehnung.

Dies ist — wie wir sahen — nicht in dem Maße bei dem Lateinisch-Faliskischen einerseits und dem Umbrischen und dem Etruskischen andererseits der Fall. Damit ist nicht gesagt, daß überhaupt kein Zusammenhang bestehen könnte. Die Tatsache, daß bei drei benachbarten Völkern auf italischem Boden in sehr naheliegenden Zeiten die gleiche lautliche Erscheinung eintrat, bleibt bemerkenswert; und daß sie in jedem der drei Gebiete ganz selbständig und in sich abgeschlossen entstanden wäre, hat von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Vielmehr wird die Neigung, das *-s* abzuwerfen, von einem heute noch nicht näher zu ermittelnden Ausgangspunkt aus die drei fraglichen Gebiete ergriffen haben.

Viertes Kapitel.

Wir sahen im I. Kapitel, daß das *-s* eine Zeit lang seine ursprüngliche Festigkeit eingebüßt hatte, ca. 200 vor Chr. aber wieder regelmäßig in der Schrift erscheint.

In der p. 2 ff. verzeichneten Literatur begegnet die Ansicht, daß diese Wiedereinführung keineswegs eine vollständige und durchgängige gewesen sei, daß vielmehr die unteren Schichten des Volkes in ihrer gesprochenen Sprache diese Verfeinerung nicht mitgemacht haben — eine Ansicht, die, auf der im 1. Kapitel widerlegten Auffassung von der Wiedereinführung des *-s* von literarischen Kreisen aus fußend, sich im folgenden als unrichtig herausstellen muß, wenn anders die im 1. Kapitel gegebene lautphysiologische Erklärung richtig sein soll.

Wenn auf vulgären spätlateinischen Inschriften das *-s* wieder häufiger vermißt wird, und wenn von den heutigen romanischen Sprachen das Italienische und das Rumänische das *-s* verstummt zeigen, so fand diese Tatsache bisher verschiedene Erklärung. Einige Gelehrte (Corssen, Hammer, Havet, Leo) nahmen eine kontinuierliche Entwickelung der Vulgärsprache von jenen alten Zeiten bis ins Romanische hinein an. Als Analogie hierzu bieten sich manche andere sprachliche (namentlich lexikalische) Erscheinungen im Spätlatein und im Romanischen dar, die man etwa bei Plautus, nicht aber bei den Schriftstellern des Hochlateins findet und somit der neben der literarischen Sprache hergehenden Volkssprache vindizieren darf. Corssen (II p. 255) ist der Meinung, daß bereits im 4. Jahrhundert nach Chr. *-s* im Volksmunde völlig verstummt gewesen sei.

Demgegenüber schließen andere von der Masse der romanischen Sprachen auf das Vulgärlatein zurück und stellen

fest, daß diesem der Schwund des *-s* nicht eigen war (vgl. Lindsay-Nohl p. 142).

Andere endlich, so besonders Meyer-Lübke, "Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft" p. 93, lassen die Frage, ob ein direkter Zusammenhang zwischen dem italienischen und rumänischen *s*-Schwund und dem altlateinischen besteht, offen.

Welche dieser Ansichten das Richtige trifft, an der Hand der Inschriften festzustellen, ist die Aufgabe dieses IV. Kapitels.

Es enthält die Inschriften, bei denen das Fehlen des *-s* sich nicht nach den im II. und III. Kapitel (vgl. p. 6 u. 7) gegebenen Prinzipien erklären läßt. Es sind dies einerseits prosaische Inschriften, andererseits gehören hierher auch die carmina epigraphica. Da bei letzteren noch prosodische Fragen hinzukommen, sehen wir vorläufig von ihnen ab und behandeln sie für sich in einem besonderen Abschnitt (III).

Es wird nun alles darauf ankommen, ob man diese Inschriften für wirkliche Schwäche des *-s* beweisend halten muß, oder ob man nicht vielmehr gewisse Zufälligkeiten, auf deren nähere Feststellung man heute verzichten muß, anzunehmen hat. Die Untersuchung spitzt sich daher auf folgende beiden Fragen zu:

1) Bedeutet das Fehlen des *-s* in der Schrift lautliche Schwäche, und war das *-s* wirklich nicht ganz verstummt, sondern im Vulgärlatein zu allen Zeiten schwach?

2) Zeigen sich lokale Unterschiede derart, daß die nachmalige Entwickelung in den einzelnen romanischen Sprachen bereits auf den Inschriften angedeutet ist?

Es wird sich als Antwort auf beide Fragen ein 'nein' ergeben, das wir durch die Gegenprobe erhärten wollen, nämlich durch Zusammenstellung:

1) Besonders vulgärer Inschriften, die *-s* zeigen (Fluchtafeln),

2) besonders später Inschriften mit bewahrtem *-s*,

3) der Inschriften, auf denen *-s* fälschlich hinzugefügt ist.

Da Fehler der Steinmetzen, d. h. Abweichungen vom gewöhnlichen Schreibgebrauch, phonetische Ursachen haben können, müssen sie in diesem IV. Kapitel behandelt werden.

Wir stellen zunächst die voran, die eine solche Erklärung nicht zulassen (I) und schließen daran das übrige Inschriftenmaterial nach Ländern geordnet an (II).

Doch müssen wir zunächst eine prinzipielle Erörterung vorausschicken:

Wir werden nicht erwarten können, das *-s* allzuhäufig weggelassen zu finden. Es ist etwas anderes, ob ein Volk schreibt, ehe seine Sprache zu literarischer Ausbildung und im Anschluß daran zu grammatischer Regelung gelangte und ehe sich die tiefe Kluft zwischen der Sprache des Volkes und derjenigen der Gebildeten auftat, oder nachdem dies geschah. Im ersten Falle wird die Schrift ein relativ treueres Abbild der gesprochenen Sprache sein und ihre Veränderungen deutlicher widerspiegeln, als im anderen, wo die Sprache der Gebildeten und die geregelte, historische Orthographie die schriftlichen Produktionen beherrschen.

Daraus folgt für uns, daß dem in der Schrift festgehaltenen *-s* kein großes Gewicht in der klassischen und nachklassischen Zeit beigemessen werden darf. Umso höher ist dagegen das Fehlen zu bewerten, da es als sicheres Symptom der Volkssprache gelten muß, wenn andere Erklärungen versagen und der ganze Habitus der Inschrift vulgären Charakter trägt.

I. Versehen der Steinmetzen.

Wir stellen hier nur die Inschriften zusammen, die mehrfache Fehler enthalten, darunter auch Weglassung des *-s*, und die, deren ganzer Charakter zeigt, daß nur ein Versehen des Steinmetzen vorliegen kann. Wohl wird durch diese enge Fassung manches ausgeschlossen, was im Grunde auch nichts anderes ist als ein Lapsus dessen, der den Text der Inschrift verfaßt oder dessen, der sie eingemeißelt hat. So sind die im III. Kapitel unter 'Kasuswechsel' zusammengestellten Fälle im Grunde Fehler, die der Steinmetz bei sorgfältiger Arbeit hätte vermeiden können und auch gelegentlich selbst noch nachträglich berichtigt hat (vgl. CIL. VIII 17259, wo aus dem Genetiv *-s* eine Verzierung gemacht ist, usw.).

Andererseits aber hätte gerade hier das subjektive Empfinden besonders freien Spielraum und könnte leicht dazu verführen, Inschriften, für die sich eine sonstige Erklärung nicht ergibt, dieser bequemen Rubrik einzuverleiben.

Wir beginnen mit den umfangreichen Inschriften, in denen sich naturgemäß mannigfache Versehen vorfinden.

1. INSCHRIFTEN GRÖSSEREN UMFANGES.

In Rom zeichnen sich besonders die Akten der Arvalbrüder durch recht häufige Nachlässigkeiten aus, wie auch E. Diehl, 'De m finali epigraphica' mehrfach bemerkt.

CIL. VI. 2030 = add. 32347 (vgl. ephem. epigr. VIII p. 324 Nr. 6) anno post Chr. 40; 8) '*M · Silanu · C · Caecina*'.

Sonst ist *-us* stets geschrieben. Übrigens überliefert uns die Inschrift nur ein Anonymus aus dem XVI. Jahrh.

VI 2086 (dazu add. 32380) anno 213 p. Chr.,

14. '*filis prastextati*',

für '*praetextatis*'.

VI 2099 (dazu add. 32386) anno 183 p. Chr., pag. I. 4) '*fratre Aruales*'.

XI 5265 (Umbria, Zeit Constantins) 53) '*ubi creati e Tuscia sacerdotibus memorata celebritas exhibenda est*';

= 'creatis.... sacerdotibus'. Sonst *-s* stets richtig, doch häufige andere Fehler.

VIII 2728 = 18122 (Numidia) 80) '*et ideo | rogaturus eram, concedere no | bis* usw.'

"dicendum erat *concederes*", Herausgeber. Da Konstruktionsfehler mehrfach vorkommen, könnte man vermuten, daß *rogare* hier vulgär mit dem Infinitiv konstruiert ist. Der Text ist ein Brief aus dem Jahre 147/149 n. Chr., angeführt auf einer Inschrift von ca. 152 n. Chr.

VIII 13134 (Prov. Procons.) 16) '*Scio enim pos | se te care diligi si meo q. rito cas | titati uiuas*'.

= 'castitatis'; "Tenor tituli rusticitate uel adeo fatuitate insignis et a lapicida neglegenti, ut uidetur, etiam magis corrupti". *-m* fehlt mehrmals, *-s* außer in '*die*', das gleich '*an*'. und '*m*'. Abkürzung sein kann, nicht.

Die umfangreichen Inschriften des CIL. II, die *lex municipalis Salpensana* II 1963, die *lex municipalis Malacitana* II 1964 und die *lex Ursonensis* II 5439 enthalten zahlreiche Versehen, unter denen die fälschliche Weglassung oder Hinzufügung des *-s* nur sehr gering an Zahl ist.

II 1963 81—84 p. Chr. Col. I. 1 '*cum parentibus coniugibus hac liberi qui*' usw.

= 'ac liberis'.

Ibid. Col. I 37/38 '*quod ius quaeque potestas h · l ·* | *II uiri · · · · · · datur*'.

= 'duoviris'.

-s ist fälschlich hinzugefügt:

Ibid. Col. I 20 ff.) '*si eius municipi decuriones · · · · · · · · Imp Caesaris Domitian · · · · · II uiratum · · · detulerant*'

= Caesari.

Ibid. Col. II 13/14 '*ab aedile aedilibus* | *aut quaestores quaestoribus*'.

= 'quaestore'

II 1964 p. Chr. 81—84 Col. I 56 ff.) '*deinde proxi* | *mo quoque tempore aidiles item quaesto* | *res · · · · · · creando curato*'; = 'creandos'.

Ibid. Col. V 60) '*a decurionibus conscriptive*' = '*conscriptisve*'.

II 5439 Tab. III Col. 3 Kap. XCVI, I saec. fere exeunt. p. Chr. 9) '*cum non minus m. p.* | *decurionum atsit cum ea re consuletur*';

= 'ea res'.

XCVII, CCVIII '*cum e · r · consuletur*', abgekürzt.

Ibid. Tab. I Col. 3 Kap. LXII 11 ff.) '*II uiri quicumque erunt* | *ii II uiri · in eos singulos* | *lictores binos* | · · · *habere ius potestas* | *que esto*'

= 'iis II viris · · · · esto'.

Ibid. Tab. IV Col. 3 Kap. CXXXIII 35) '*eae mulieres legibus c. G. J. ui* | *rique parento;*' = 'virisque'.

Dagegen ist *-s* fälschlich hinzugefügt:

Ibid. Tab. IV Col. 3. 4) '*tesserasue hospi[t]ales*', 'tesseraue hospitalis'.

II. 6278 = eph. epig. VII p. 385 seq. (inter annos 176—

180 p. Chr.) 23 ff. '*qui · · · prae | cipitantes iam in ruinas principalium uirorum fortuna restituerunt*'.

='praecipitantes·fortunas'. "Minime desunt errores fabriles".

Ibid. 36 '*qui meliori acertatis erit*'.

Man wird mit Buecheler 'meliori(s) acertatis' interpretieren dürfen, indem man in *acertas,* einer Bildung wie paupertas, libertas, pubertas, einen den Gladiatoren eigentümlichen Ausdruck — 'Schneidigkeit' — erkennt.

2. FEHLER IN KLEINEREN INSCHRIFTEN.

CIL. XIV 2165 1) '*Anicio Achilio Glabri | oni · · · · ·* 5) · · · *comitis in | tra consistorium | tertio praefecto ur | bi utriusque imperii iudicii sublimita | to*'; = 'iudiciis',

"i. e. iudicio imperatorum utriusque imperii ad praefecturam urbis evecto'. Die geschraubte, vom Steinmetzen vielleicht nicht richtig verstandene Ausdrucksweise oder auch ein Abirren auf den Ausgang des vorhergehenden Wortes kann hier zu dem Versehen geführt haben.

XI 3303 a. p. Chr. 18. 18) '*perpetuoque eius die | dedicationis daturonos testati sumus*' = 'daturos nos'.

V 895 6) '*posuit | titulum desuo astan | te* (sic!) *ciuibus suis | impensi* (sic!) *X*'.

II 6109 6) '*EC · V · INONE |*
VLT · DAEV · PATRIA · ET |
POPVLVM · ER · VI |
NEO · VE PARENIE |
VIDERE'.

= 'e(t) cui non [f]u[i]t da[t]u(m) patria(m) et populum [f]rui ne[q]ue paren[t]e(s) videre'. — "Apparet quadratarium inde a v. 6 exemplum tituli traditum legere non potuisse".

III 7493. 5) eius | voto libye (sic!) | posuit'.

"Errores quadratarii notabiliores".

X 4139 5) '*et Flauiae · Priscae | fil · l · liberti · itu | ambitu · suis · li | ber · libertabus | que fecit*';

"qui scripsit primum significavit magis quam enuntiavit quod vellet dans *l · liberti; itu ambitu,* deinde prius comma plene expressit scribens *suis liber(tis) libertabusque fecit,* posterius non repetiit".

VIII 17421 5) '*h · s · e | Clauacinæ | uxor · Q · Silici Martia | li*';

"6–8 postea additi videntur esse neque ad finem perscripti".

VIII 20986 = 10981 p. Chr. 209 '*IVLIAE · AVG | MATRI | CAESAR(I)VM | AVGG*'.

Aus *Caesarum Augustorum* ist *Caesaris Augusti* hergestellt, dabei das *-s* vergessen; vgl. VIII 20987 wo *Caesaris* richtig aus *Caesarum* hergestellt ist.

II. Fehlen des *-s* ohne erkennbaren Grund.

Weshalb wir hier nicht schlechtweg von 'Fehlern' reden, sondern uns mit obiger Überschrift begnügen, geht aus dem p. 52 und p. 53 Gesagten hervor.

Es folgen also nunmehr die Inschriften, auf denen *-s* fehlt, nach den Ländern geordnet (1. Rom, 2. Italien, 3. die Provinzen des römischen Reiches), wobei wir diejenigen Fälle, die uns sprachlich bedeutsam zu sein scheinen, besonders hervorheben werden, um aus ihnen unsere Schlüsse zu ziehen.

1. *-S* FEHLT IN ROM.

1. Nach *-u*.

I² Fasti cos. Capitol XLII 759 '*M · Aemiliu Paulli f · L · n · L · Arruntius L · f · L · n ·*

Sonst *-s* stets richtig.

VI 377 (nicht erh.) 7) '*sacerdos | Siluani · cun fratribus | et · sororibu dedicauerunt*'

'aram Jovi fulgeratoris', ibid. Smetius ad marginem adscripsit haec 'sunt sic omnia in ipso marmore incorrecta scripta'.

VI. 3254 'litteris rudibus' 1) '*Fl · Maternus eq · · · · | · · · · · Iulius · Lupus · secundueris bene | merenti posuit*', neglegentia scriptum pro '*secundus heres*'.

VI 6571 (columbar.) 1) '*Statilia · Lychoris | hic · sita est | T · Statiliu · Carus*' (sic).

VI 8556 (Leblant inscr. chr. de la Gaule I p. 383 Nr. 1) 2) '*[i]n race depositus IV idus octobr | [i]s militans bestearu dominicu*'

"videtur magis *vestiarius* quam *bestiarius*."

VI 8987+5) '*qui deputa* | *batur inter bestito* | *res qui uixit an · nis* | *XVIII mensibu VIIII* | *diebu V · peto a bobis* | *fratres boni per* | *unum deum ne quis* | *ue · tite · lo · mole[stet]* | *pos mor[tem meam]*'.

ist unter den Zeitbestimmungen Kap. II zwar schon angeführt, da aber sonst keine Abkürzungen vorhanden sind, und -*s* nach anderen Vokalen steht, die Inschrift aber sehr vulgäres Gepräge trägt, hier wiederholt.

VI 9023 4) '*Iantu · aug · lib* | *cognatus*.

Iantu = Ianthus?

VI 10786 1) '*P · Aelio Romano locu concessu* | *et Antonio Celestino*'. Da in den Dativen -*o* richtig geschrieben ist, wird wohl 'locu concessu' als 'locus concessus' nicht als 'loco concesso' zu fassen sein; vgl. VI 34556 7) '*datu locu L. Aurelio Liciniano*'.

VI 18086 9) *aui* | *umque suum adlectabat uoce pusilla ut cuncti uicini dicebant* | *o dulce Titu dunc haec* usw.'

= ut cuncti vicini dicebant 'o dulce Titu(s)'

-*m* fehlt mehrmals, -*s* sonst nicht, die Inschrift ist aber sehr vulgär.

Titu ist vokativisch gebrauchter Nominativ ohne -*s*.

VI 28778 2) '*L · Vibi[us · Al]cimu quem* usw.'

VI 34133 ad. n. 20824 '*P · Iunius · Philotimu · sibi et suis* *Fufelicia · Ɔ · l ·* | *Philematiu*';

wie das klein geschriebene *u* anzeigt, war der Raum sehr beschränkt. Bei *Philematiu* fehlt das -*m* am Zeilenende.

VI 34627 1) '*Aureliu Gaius* | (sic!) *et Esfesia Retorice* | *Aurelio Gaio filio* | *qui uixit anni* | (= ann. I?) *mesibus IX*.

VI 34635 a 6)' *fos · sor · uide · ne* | *fodias · deus ma* | *gnu oclu abet ui* | *de · et · tu · filios · abes*'.

= 'deus magnu(s) oc(u)lu(m) habet'. Zu dieser Formel vgl. die Ausführung von De Rossi in den Römischen Mitteilungen 1887 p. 60. — Aurelius v. 1 richtig.

VI 35025 1) *M · Corneliu · P* | (sic!) *Charixenus*.

'litterae *V · P* in litura repositae videntur'.

De Rossi I 16 anno 290 p. Chr. '*Vibiu Fimus · r(ecessit)*'.

De Rossi I 517 403 p. Chr. 2/3 '*lo* | *cu bisomu emtu ab Vrsu fossore*'.

— 'defunctus', 'Barbaris', 'kal. Maias' geschrieben.

De Rossi I 1186 '· · *acili · uu · Carbonaru'*
= Carbonarus?
-*s* sonst nicht vorhanden.

De Rossi I 810 anno 463 p. Chr. '*Natu Seueri nomine Pascasius | dies Pascales'*;
s- folgt.

L'année épigr. a. 1902 Nr. 85 (Rom) '*Q · Brutius | P · f · Quir · u | mercator boua* | [= bovarius] *de · campo · heic | cubat frugi | castu amabili | ominibus | Brutia · Q · l · Rufa | pia · patrono | dum · uixsit | placuit.*

2. Nach -*i*.

VI 248. 'saxum litteris quinti circiter saeculi neglegenter exaratis'. b) '*Orfite | cinede qui | [b]is promisiti pedi | care et non biti dare'*;
= et non vis te dare; vgl. *promisiti.*

Auf demselben Stein, aber wohl kaum vom selben Steinmetzen: a) '*genius | populi | Romani'*.

VI 2759 (Zwischen Diokletian und Constantin.) 2) '*Val · Tertius militi | corti* (sic!) *X pretorie qui | uixit annis* usw. vgl. auch militi für miles.

VI 3236 2) '*Aurelius Victorinus | eques singulari d · n ·'*
5) 'immunis' u. stets -*us*; 'natione Daqus' u. 'domum coloni · Zermiegete' (sic!).

VI 8683 2) '*Crescentis | Nepoti Fortu* (sic!) | *nati Caesaris | n · ser · exacto | ris · praediorum | Lucilianorum'*.

De Rossi I 98 (anno 348 p. Chr.) 1) '*miri bonitatis · atq · sanctitati'*;
aber 'annos' und 3 mal -*us*.

De Rossi I 174 (a. 364 p. Chr.) '*mire ingritati et prudentiae Valentioni'* = *int(eg)ritatis.*

3. Nach -*o* u. *e*.

VI 2259 3) '*sac | erdo m · d · m · I ·'* = 'sacerdos'.
ibidem: *sepulchrm, libeplabus, posierique;* — also wohl Nachlässigkeit.

VI 3050 'MAPKOS AVLIOS | OLYMPO H VII'.
lege: Μάρκος Αὔλιος Ὄλυμπο[ς] η VII. (η = signum cohortis.)

VI 3053 2) *Q · Gninus Mile*
Sabaciarius *sine que*
rella
legendum videtur: Q(uintus) G(· · ·) Ninus mile(s).

4. Nach langem Vokal.

VI 9225 a) '*Ti · Iul · Euticu[s] · et · Flau Mureni | Caligarius | sib · et ·* ***suis*** *· f · c · i | u.*
b) '*Ti · Iuli | Eticus et | Flau · Myreni | Caligrius | sib · et ·* ***sui*** *· f · c · i · u ·* (sic!);
b) ist schmäler geschrieben als a), enthält mehr Ungenauigkeiten; vielleicht ist auch *sui* Abkürzung wie *sib.*
VI 13107 2) '*[A]urelius Fortis* | etc. *fecit liberti · l[i] | bertabusque ·* '
VI 15310 1) *T · Claudius Bericudus | Lepidia Felicitas et Felix | fecerum sibi et | sui et libertis liberta | buque poterique | heorum*'.
vv. 5 u. 6 sind besonders weit geschrieben, Raummangel lag also nicht vor.
VI 15861 2) '*Cluturia Eutychis' et Cl'* · | *Vrbicus'* · · · · · · *liberti' libq' | posterisq' eorum*''.
VI 20646 6) '*liberti libertabus | que posterisque eorum*'. Aber: 'annis', 'dis manibus'.
VI 27823 1) '*Turraniae Basilidis | liberti liber[ta]bus | C · Aristi C · l · Antiro* | · · · · · · 8) *liberti libertabus · q'*
VI 31187 M. '*Ulp · Cresimus [e]xerc[itator] | natione Parth | us ex gener | osis Meina Tur | issi | fecit pro salu | te imp et sing | Aug. et omni | bus* ***amici*** *|* ***mei*** *| Q · Mar | ċius Ar | temido | rus*'.
VI 25977 2) '*Restituerunt P. P. Scantii | Capito Artemon et Secundi | na colliberti libertabusq | posterisq eorum*'.
V. 7) '*corpus*'.
VI 34864 4) '*sibi et sui posterisque | eorum*', ist viel kleiner geschrieben als die übrige Inschrift. v. 2) 'Claus' abgekürzt für 'Claudius'.

5. Nach Konsonant.

VI 3357 4) *T · Sempronius | Puden · frum | leg.*

Von diesen stadtrömischen Inschriften wird man nur wenigen Beweiskraft für schwache Artikulation des *-s* zuerkennen.

Am häufigsten fehlt *-s* nach *-u-*. Doch ist es stets noch mehrmals in der Inschrift vorhanden. Ein Unterschied nach dem folgenden Anlaut wird sich kaum machen lassen; es sind die verschiedensten Arten von Konsonanten wie auch die Vokale vertreten.

VI 3254 '*secundueris*' neben 3 mal *-us* möchten wir etwa mehr Wert beilegen als der Herausgeber und vermuten, daß die enge logische Zusammengehörigkeit der Worte bewirkte, daß sie fast als ein Wort gesprochen wurden und sich dadurch eine Aussprache ergab, der die Schreibung '*secundueris*' am besten entsprach.

L'année épigr. 1902, 85 '*castu amabili ominibus*' und CIL. VI 34635, a) '*deus magnu oclu abet*' wird man außerdem als wirklich vulgär bezeichnen dürfen. Hier folgt jedesmal ein Vokal, während *-s* vor Konsonant steht.

Nach *-i-* kann für vulgäre Aussprache nur VI 248 (5. Jahrh. nach Chr.) '*biti dare*' in Anspruch genommen werden. Falls — wie wahrscheinlich — nicht lediglich durch das darüberstehende '*promisiti*' beeinflußt, das die nicht seltene Auslassung des *-s-* vor *-t-* zeigt (z. B. VI 35199, 6 'Potumi' = 'Postumi' usw.) so sind auch hier zwei eng zueinander gehörige Worte in eines zusammengeschrieben, und *-s* fiel vor *t-* weg wie oft im Wortinlaut.

Nach langem Vokal, 'sui', 'liberti' usw. scheinen nur Abkürzungen vorzuliegen, vgl. daher II. Kap. Abschn. III.

II. Die Inschriften Italiens.

1. LATIUM VETUS (CIL. XIV).

In diesem Gebiet findet sich kein einziges wertvolles Beispiel.

XIV 18 (Ostia) 3) '*Camurenius Veru sac* | *deae Isidis*'.
"Lanciani Bull. dell' Inst. 1868 p. 228 descripsit festinans".

XIV 2548 3) '*C · Folius* | *Chrysanth* | *ianu amico*'.

Ganz unsicher sind:

XIV 2630 (Tusculum) 6) '*censor bis ad mag · creando lust* | *XIX*'.

= 'ad magistratus creandos' 'creandos' bieten Panvinius, Manutius und Lipsius.

XIV 474 (Ostia) '*Sebasmia aput Damascum III · Actia aput bo[s]* | *tram II. Pythia Karthaginis Asclepia Karthagi* | *ni Seueria aput Caesariam* usw.'

XIV 2868 (Praeneste) '*Fortunae* | · *Joui puero* | *ex testamento* | *Treboniae Sympherusae* | *P Annius Herma* | *heres*'. Auch diese Inschrift ist nicht erhalten, sondern in 7 handschriftlichen Exemplaren überliefert, von denen nur eines '*Jouis*' bietet. XIV 2862 '*Fortunae* | *Jouis puero* | *primigeniae*' läßt die Ergänzung zu *Jouis* als fraglos erscheinen gegenüber der Annahme, die Inschrift sei außer der Fortuna dem Juppiter-Knaben (Jovi puero) gewidmet.

2. CALABRIA, APULIA, SAMNIUM, SABINI, PICENI (CIL. IX).

1. Nach *-u*.

IX 104 (Brundisium) 1) '*L · Cuspiu[s]* | *Primu u · a* | *XXV · h · s ·*'

IX 2305 (Samnium) 3) '*Seppiu Fortun ·* | *coiug · santiss ·* | *cum qua uixi* | *anni* (sic.) *XL sine ul* | *la quaerella*'.

IX 4377 (Aequi) 2) '*T · Codicario* | *T · f · Deme* | *trio* | · · · · · · 7) *T · Codicarius* | *Demetriu pat.*'

Verdächtig ist:

IX 4617 (Nursia). 6) '*C · Oc* | *tauniu p*'.

= 'Octaunius'? Lami ms. et Nov. Flor. 1760, 249. Vorher geht: 'Elicnae | memoma | avi | d · m · e · | Himbridi | u. a. XX. m. VII | d. XXVIII'.

2. Nach *-i*.

Der Index des CIL. IX führt hier an:

IX 2600 (Samnium) 2) '*C · Pomponi C · f ·* | *Vitalis flaminis* | *Diui Vespasiani* | *aedili Teruenti*'.

Es wird jedoch wohl Wechsel des Kasus vorliegen, vgl. daher Kap. III.

IX 2111 (Ager Beneventanus) '*[S]acerdoti* | *[J]unoni reg* · | *Liciniae* | *Licinianae*'.

'*Junoni*' könnte durch den Ausgang des vorhergehenden Wortes bewirkt sein.

3. Nach langem Vokal.

IX 896 (Luceria) '*C* · *Valuennio* | *Apollonio* | *herde ex testamen*'.

= her(e)des.

IX. 1938 (Beneuentum) 'litteris non bonis'.

2) ' · *[f]eci heredes filio meo* | *sis* etc'.

"Excerpta sunt ex testamento talia fere : '[f]eci heredes filios meos i(nfra s(criptos)".

IX 6408 + (in tegula) 3) 'IVR^O G^O C | LEGE ORE PRo ESPIRITVM | EIVS'.

= '[T]u rogo q(ui) lege(s) ore(s) pro espiritum eius'.

4. Nach *-o*.

IX 6400 litteris infimi aevi'. +

'*Hic requiescit bene memorio An* | *atoli filio Justi qui uixit annos* | *XXXX* · *sit pax in requie eius*'.

Dies wäre ein sehr gutes Beispiel, wenn '*benememorio*' = '*benememorius*' wäre (benememorius = Adj. wie IX 6408 'bene memori Patrici', Genetiv) und '*filio*' = '*filius*', wie man nach *hic requiescit* erwarten sollte.

In dem Falle dürfte diese Inschrift mit der vorhergehenden IX 6408 zusammen für geschwundenes *-s* in Anspruch genommen werden. IX 6400 würde Schwund des *-s* nach dem aus *-u-* hervorgegangenen *-o*-zeigen (neben annōs, eius); 6408 nach *-ĕ-*. Beide Inschriften sind christlich und ziemlich spät.

3. BRUTTIUM, LUCANIA, CAMPANIA SICILIA, SARDINIA (CIL. X).

1. Nach *-u*.

X 1229 + (Abella) 4) '*temporibu suis*.

Victorius, ms.; v 2) 'Comitiolus', recte. "vix huius aetatis" Herausgeber.

X 2218 (Puteoli) 4) '*[J]ulius* · *Maxi* | *mus* · *C* · *Iulius* | *Dionysiu* · *filius* · *eius*'.

Die 6. Zeile ist viel gedrängter geschrieben als die übrigen.

X 2627 (Puteoli) 4) '*D · Iuniu · Donax · sibi*'
6) '*suis*', 1) '*dis manibus*'.

X 3168 (Puteoli.) saec. III '*sartofagu Nomi*'.
= sartofagus (sarcophagus).

X 3366 (Misenum) 4) '*Aureliu · Macedo · Ͻ | filiae.*
Inschrift eines Seesoldaten.

X 3824 (Capua) 5) *mor · · · · Sextiu · Tabsi · · mado rogo.*
Auf einer Fluchtafel. Die Zeichen am Anfang der 6. und 7. Zeile sind nicht sicher festzustellen. — V. 3 '[u?]ilius vita' = il[l]ius?
= '*C Sextiu(s) Tabsi? ma(n)do, rogo*'.

X 5939 (Anagnia, litteris pravis) '*uixit] annis quadracin | ta cinque ex quo na | [t]i sun fili uiginti un | u et*'...
= sun(t) fili viginti unu(s); V. 5) 'ipsuius' 2 × 'annis' ibid.

2. Nach *-i*.

X 663 + (Salernum) nicht erhalten. 3) '*crudae ae | tati extinctae*',
vorher 'singularis integritatis coniugi', ferner: 'eius', 'Theodotus', 'maritus', ibid.

X 3558 (Misenum) 4) '*M · Casius | Bitali · et · Casia · · ·*'
= 'Vitalis' ein Seesoldat 'natione Cilix'.

L'année épigr. a. 1901 No. 168 + A · S · Maria Capua Vetere (antique Capone) anno 360 p. Chr. 2) '*desiderio uiro praecl · · · dulcedini supremae* usw.'

3. Nach *-o*.

X 1367 + (Nola) 1) *Hic requiescit in somno pacis Bonitus filio Stauraci*'.
= filius.

4. Nach *-e*.

X 3479 (Misenum) 6) '*Tullius · Titia | nus tr · clas · praet · Misen | here · b · m · f*'.
Der 'heres' erscheint häufig auf den Grabinschriften der Seesoldaten, vgl. 3484, 3490, 3504 usw. Abkürzung wäre denkbar.

5. Nach langem Vokal.

X 114 (Bruttium) 21) '*ceterum autem temporum usura*

semisse HS · X · n ad instr[u] | mentum Augustalium arbitrio ipsorum esse uolo', |
= usura(s) semisse(s), sonst ist *s*- stets vorhanden.

X 4687 (Campania) 1) '*Primogeni Pub[lico] | Minori Primogene Maio[r et] Vrbanus posuerunt'*. = Primogenes.

X 6081 (Latium, nicht erh.) 3) '*Procuratori | prouinciae | Mauretaniae | et Tractu Campan'*. |
= tractus, '*tractu*' auctores omnes.

X 7701 (Carales, Sardinia) 5) '*Sibi · pq · sui · f'*. = sui(s); 2) *Sergius Antonius* ibid.; vgl. Kap. 2 unter 'Abkürzungen'.

X 8249 (Minturnae) '*Dii i(n)feri uobis com(m)e(n)do* · · · · · · *capilla* (= capillos) · · · *i(n)testinas* (= intestina) *planta*' (= plantas).

Auf einer Fluchtafel; -*s* mehrfach richtig.

Wenn der Herausgeber aber *capilla* und *intestina* unter 'genera permutata' aufführt, *planta* aber bei -*s* 'abusu' omissum, so dürfte dies eine kaum berechtigte Inkonsequenz sein. *Planta* wird wohl auch als falsches Genus zu fassen sein, vgl. Kap. III.

Die Fluchtafel L'année épigr. année 1901, Nr. 183, die '*bracias*' = bracchia, '*collus*' = collum, '*me(nt)us*' = mentum hat, zeigt ähnliche Genusverschiebungen, vgl. Kap. III.

Unsicher sind:

X 2120 (Puteoli) 2) '*Attiu[s] Aepicte | tus et Processa | Secundina con |· gi se uiuis fecerunt'*. 4/5 'coniuges' requiritur.

X 4559 8) *thermas ae | tiam Constantinianas [l]on[g]a | uetustate corrupta ex uirib.* usw.', nicht erhalten, mit zahlreichen Fehlern überliefert.

X 5807 = I 1166. 3) '*De senatu sententia*'.

In der Erläuterung zu I 1166 wird die Inschrift zwischen 134 und 90 v. Chr. datiert. Es könnte sowohl 'senatu(s)' als 'senatu(os)' ergänzt werden.

Die Beispiele des CIL. X für Schwund des -*s* nach -*u* haben wenig Wert, die Fluchtafel 3824 ist zu schlecht erhalten und ihre Interpretation zu unsicher. X 1367 + '*filio*' statt 'filius' dagegen zeigt die vulgäre Aussprache.

X 3479 '*here*' ist wohl Abkürzung.

Für *-s* Schwund nach langem Vokal kein beweisendes Beispiel.

4. POMPEII (CIL. IV.).

Es liegt in der Natur der Pompejanischen Wandinschriften, die meist nur sehr undeutlich erkennbar sind, daß fast nur unsicheres Material vorhanden ist. Von den 6 im Index aufgeführten Inschriften, die nach Ansicht des Herausgebers Schwund des *-s* zeigen, kann auch nur ein einziges Beispiel als sicher gelten, nämlich:

IV 2260 ('vico del Lupanare') '*Victor* | *ualea qui bene* | *futues*'.

Vgl. 2274 '· · · *nor bene ua[l]eas qui bene futues*'.

Hier ist wenigstens die 2. Person 'valea(s)' gesichert, daneben steht freilich '*futues*'.

Auch IV 1403 '*Spendusa · Bessaxla (?) · ualea*', dürfte 'valea(s)' zu lesen sein. 'valea(t)' ist — wie im Index bemerkt — auch möglich, dazu kommt, daß '*ualea*' am Rande steht.

IV 1510 (nicht 1540 wie der Index angibt) '*Amarillis fellatri*'. mag wohl in '*fellatris*' mit *-s* wie 1388 und 2292 (felatris), nicht zu 'fellatrix' wie 1389 zu ergänzen sein, doch bleibt dies unsicher. Auch hier ist 'fellatri' das letzte Wort der Inschrift.

IV 2400, add. p. 221 berichtigt. 3) '*Rogat te Arpocra ut sibi lingas mentula*' führt der Index mit Unrecht auf; wohl findet sich Arphocras 2193, doch Arpokra auch 2481 a. Über den Wechsel von *-as* und *-a* dieser Namen vgl. Kap. III.

IV 2310 k, add. p. 216 berichtigt. '*Tu · dea tu presenos tro succurre labore*'

"est versus Vergilianus Aen. IX 404: tu, dea, tu praesens nostro succurre labori".

Hierzu kommen mehrere aus nur einem Wort bestehende Inschriften, deren Beziehung natürlich dunkel ist, d. h. ob *-s* oder *-m* fehlt, ob sie im Nom. oder im Acc. stehen, läßt sich nicht ausmachen:

IV 1452 (graphio inscript.) '*Fortunatu*'.

"Tectorii superficies post ATV nonnihil laesa est, nec vero ulla littera videtur periisse".

IV 2319, h '*NEPIVNV*' = Nep[t]unu[s].

IV 3052, a '*Marcu*' — 3151, a 'Λεωνα' — 3309 '*Yrsalu*'.

Bei folgenden ist entweder die Überlieferung zweifelhaft oder die Interpretation unsicher:

IV 362 '*Verum · d · uir Idous descende · d · r · p*'.

"'*descende*' apud Fiorellium titulo 360 subiectum est; fortasse recte. — '*Discentes rog*'. emendavit Guarini". — vgl.: '*cum discentes*' 275, 698 — *discentes rogant*' 673.

IV 1517 '*Tuttu sodales hic ad exemplar | fela · t · nt · Stabianas · puellas*'.

'Tuttu' = Tutus?

IV 2413 a '*Romulu Lucius Seuero sal*'.

'*Romulu*' a ceteris alienum esse ait Schoene'.

IV 2501, zweifellos mit X 8351 identisch (Pomp.); '*ÆFistiu | locu*'.

Der Herausgeber von CIL. IV schreibt "fortasse est *A · Fistiu(m)* — an *Afistiu(m)* pro *Aufustium?* — *Lo[g]u(m)*", der Herausgeber von CIL. X interpretiert "*A · Fisti u(iuit)? locu[s]*".

IV 3146, b '*Marcu | ualη*'.

Bei den *tabulae ceratae* (IV suppl.) ist es fast noch schwieriger zu entscheiden, ob, wenn -*s* fehlt, es im Wachs nicht mehr sichtbar ist, oder ob eine Abkürzung oder vulgärer Sprachgebrauch vorliegt.

Sicher nicht vorhanden war das -*s*:

IV suppl. p. 338 Nr. XLV pag. secunda. 5) '*me accepisse* · · · | · · · · 7) · · *quadrin | gentos triginta noue | nummo ex auctione*' usw.

sonst -*ŭs*, -*ēs*, *ĭs* erhalten. Eine Abkürzung ist ebensowenig ausgeschlossen wie:

p. 284, VI. p. Chr. 54. 3) '*N · Nasenni | seruo*'.

= servos. — 'eius', 'Salvius', 'nummōs' ist hier geschrieben, -*m* fehlt häufig; 'Junias' siehe unter den Zeitbestimmungen, Kap. II.

5. GALLIA CISALPINA.

1. Nach -*u*.

V. 896 (Aquileia) '*ịrleus · Iusṭinus · equis ilig | XI · Cl · prouitu · annoro · XVII et* usw.'

zu verstehen: 'Aurelius Justinus eques e leg(ione) XI Cl(audia) probatus annorum XVII'.

V 3555 (Verona). 4) '*Mukianus · pa* | *rentes · et Valr* (sic!) | *fratres · Kattianu* | *Mukianu · et Augu* | *sta · posuerunt*'.

= 'Kattia Augustina et Valer(ius) Mukianus parentes et Val(e)r(ii) fratres Kattianu(s), Mukianu(s) et Augusta posuerunt'.

"Cippus magnus nec urbani habitum prae se ferens; quamquam ita graecissat, ut propter id ipsum de urbana origine cogites".

V 4488 (Brixia, Constantini aetatis) 10) '*HS n · II · et oc ampliu* | *tabernas*'.

V. 16) ibid. '*sati*' | am Rande.

Es sind wohl viele Fehler in der Inschrift, und *-s* ist geschrieben 3) 'Valerius Primitius', 4) 'parentibus' 5) 'merentibus' usw., dennoch führen wir die Inschrift hier an, weil die Ausdrucksweise an sich einen vulgären Anstrich hat.

V 6203 (Mediolanum) 6) '*Claudius Cresce* | *ntinu pater*'.

Vgl. 3) in omnibus obsequentissimo.

Unsicher sind:

V 155 (Pola) nicht erhalten; '*//Cornelius//* | *Caluo · V · f* | *sibi et* usw.'

Vgl. V 5154 (erh.) '*C · Cornelius C · f* | *Vot · Caluos* | *uiuos sibi* usw.'

V 206 (Pola, nicht erh.) '*P · Oppius Vulsor* | *Sepulta Juliani pr* | *coniuge n · s ·* | *uno animo laborantes* | usw.'

'coniuges' ist zu erwarten; "versuum distributio tam incerta est quam emendatio tituli corrupti".

V 4228 (Brixiae nicht erhalten) '*Iunonibus* | *u · s · l · m ·* | *C · Vocianu · Surg* | *sacrum*'.

Der Name ist offenbar verderbt überliefert.

V 8275 (Aquileia) 5) '*Aurel · Seuerianus · b · f* | *offici · praesid · Pann ·* | *inferiori leg · s s*'.

= inferiori[s]; Nach dem größeren Zwischenraum zwischen *inferiori* und *leg.* zu schließen, scheint *-s* verlöscht zu sein.

V 896 '*prouitu annoro*' dürfte von allen diesen Beispielen allein höheren Wert zu beanspruchen haben.

6. AEMILIA, ETRURIA, UMBRIA.

1. Nach *-u*.

XI. 58 (Ravenna) 2) '*T · Fuluius Nepo* | *V · Auc · nat · Bes* | *uix* usw. | *mil . . . L · Cass* | *Cordu · h · p ·* '

— L · Cass(ius) Cordu(s) h(eres) p(osuit). — 'Nepo' am Rand = Nepos, vgl. Kap. II.

XI 103 (Ravenna) 2) '*C · Trebonius Lupus* | *na · [b]essu · mil · ex · c · p · R* | *III · Pace*'.

In den vorhergehenden Inschriften stets 'natione Bessus'. Zwar ist die Inschrift nicht erhalten, doch stimmen 6 codices im Ausgang *-u* überein.

XI 3160 (Falerii) 3) '*Lectu · I · datus* | · · · · 5) '*lectu · I · amplius · nihil*'.

Wir haben Kap. I p. 28 über die Inschrift gehandelt, deren genaue Zeit wir nicht ermitteln konnten.

XI 4232 (Umbria) 4) '*[P · Opsi]lius · P · l · Alexa · L · Sentius[L · l]* | *[C · //A[cilius · C · l · Seruiu · aedic[las]*'.

= '*Alexa(s)*' und '*Serviu(s)*', Herausgeber; über '*Alexa*' vgl. jedoch Kap. III.

Ganz unsicher sind:

XI 213 (Ravenna, nicht erh.) 1) *L · Scantio[L] · f* | *Galo · T · Scantio · L · f* | *Tiron · C Venetius* | *P · f · M · Baebius · M · l* | *Glauoiu* | *heredes · ex besse.*

Die Handschriften stimmen wohl überein, jedoch bleibt es dunkel, welches cognomen in '*Glauoiu*' versteckt ist.

XI 3724 (Alsium nicht erh.) 2) ' · · *]sepultus · sene[* · · | *m]aior · gnatu · g* · · · '

= 'gnatus'? oder Abl. 'gnatū'?

XI 4692 (Umbria nicht erh.) '*M · Fesediu · H · f*'.

"Eadem aperte est quam ex Ciccolinii ms. edidit Leônij sic: '*L · Fusidio · H · f*". — Mommsen vermutete 4692 sei mit 4689 identisch: '*H · Cuspedius* | *H · f · T · n*'.

XI 709 (Bononia) 5) *T · Visulanius Crescens* | *praef · fabr · bis · praef* | *cohortI · Gallor · trib* | *mil · cohorti · ciuium* | *Romanor*'.

v 7) = 'cohor(tis) primae Gallor(um).', daher wahrscheinlich auch v 8) 'cohort I' nicht 'cohorti' = 'cohorti(s)', obwohl die Ligatur des Zeichens I mit cohort ungewöhnlich ist.

De Rossi II p. 43 Nr. 7 (Lucoferonia) 3) '*patrono ob merita quod ampithetru col · Jul · Felici Luco · Fers · p · f ·* = 'amphitheatrum coloniae Juliae Felicis Lucoferonensis sua pecunia fecit dedicavitque'.

In ganz Italien, also gerade auf dem Boden, wo in der späteren Sprachentwicklung *-s* geschwunden ist, finden sich nur ganz wenige Inschriften, die vulgären Abfall des *-s* zeigen. Alle stammen aus später, christlicher Zeit. Die Vokale, nach denen *-s* vorzugsweise fehlt, sind *-ŏ-* aus *-u-* und *-ă-*.

III. Die Inschriften der Provinzen des römischen Reiches.

1. AFRIKA (CIL. VIII).

Da die Beispiele hier sehr zahlreich sind, machen wir mehrere Unterabteilungen.

1. *-s* fehlt nach *-u-*, ist aber in der Inschrift mehrmals bewahrt.

VIII 2037 2) '*Rogantina* | *uix · annis · L* | *mar · eiu fecit.*'
Zu beachten ist auch, daß die Zeile 4) 11 Buchstaben enthält, während die Zeilen 2 u. 3 nur je 9 enthalten.

VIII 3520 4) '*Filia · eres* | *heiu · f ·* '
i. e. 'filia (h)eres eiu(s) f(ecit).'

VIII 2123 (vgl. p. 944) 2) '*L · Arru Au* | *gustalis* | *u · a · CXX.*'
= Arrus?

VIII 3613 = 18398. 5) '*Pius maritu pos.*'
außerdem noch 3 × *-us*.

VIII 4174 2) '*Urbanus filiu · dulc simu · odi*' | '*Felix dulc simu filius*'
usw.
"tituli si recte lecti, a quadratario toti corrupti sunt."

VIII 5170 = 17211 7) '*Praeciliu Butu* | *rus parentib.*"
v. 2/3 'Praecilius', v. 4 'Genialis'.

VIII 5309 '· · *T · C · Caecilius Lont* | · · *anustiu u · s · l · (m)*'

überliefert durch den Anonymus Gerhardi.

VIII 7106 2) '*C · Fundani* | *u Sex f · Q* | *Modestus* | *[I]II uir*'.

VIII 8134 2) '*C · Sadi* | *ariu uixi* | *annis*'
Index *C · Sadiarius, verderbt.

VIII 9093 col. II. 2) '*Caeliu* | *Ianua* | *riu Iu* | *nior*'.
col. I. 2) '*Caeli* | *us Ian* | *uarius* | *u · a*'.
'*eius*' in beiden Kolumnen.

VIII 9493 '*Iulia Hesperis* | *Eleuternis · l · uixit* | *annis / / L · Eros* | *Suru monomen* | *tum · fecit*'.

VIII 9639 '*D · M · Superis Flaui* | *anus setu est*',
= 'D(is) m(anibus) Superi(u)s Flavianus setu = situ(s) est.'

VIII 9842 = 21719 p. Chr. 489. 3) '*uixit ann* | *os LX dis · V · idus* | *nouembres · St ·* | *Acciu · Victor ma* | *ritai · pos*'.
= Accius?

VIII 11951 '*M · Liciniu Lu* | *percu uixit* | *annis / XXX*'.

VIII 13145 1) '*Diis · manibu · sacr* |; *v. 3) annis XL* |; *v. 5) Faustus coniugi · f*'.

VIII 13580 + a) '*Cr[e]scentinu in [pace]* | *Conisus in pa[ce]*.

VIII 13880 + '*[Quoduuld]deu fidelis inpace*'.

Vgl. 13882 '*[Quoduult]deus [fidelis in] pace*', und 13881 '*[Quoduult]deus in pace*'.

L'année épigr. a. 1906 No. 48 + (Utica), '*Codbuldeu · Fide* | *lis in pace re* | *que cum filis* | *tuis*', = Quoduultdeus'.

VIII 14483 2)

C · Furfurari	*C · Martialis*
us pius uixit	*Furfurarianus*
usw.	usw.

6) *P · P · Cornelianu*.

VIII 16101 2) '*C · Leliu Res* | *tus uixsit* | *an[n]is*'.
= C · L(a)eliu(s) Res(tu)tus.

VIII 18013 2) '*C · Iulius Vi* | *ctor uixit (a)nis L.* | *Memmii Valeri* | *[a]nu et Cresces* | (sic) *[p]arenti*'.

Die Inschrift 18014 haben dieselben ihrer Schwester geweiht, dort heißt es: '*Valerianus et Crescens*'.

VIII 18458 '*P · Sitius* | *Donatus uixit* | *anno uno* | *mesibus IIII* | *P · Sitiu · Fata · ·*' =
6) *P · Si(t)tiu(s) Fata[lis]* cet.

VIII 19067 '*A · Vmri | ciu · Gallus | u · a · XLV ·*', fortasse '*Um(b)riciu(s)*'.

VIII 20567 1) '*Iulius · Fusc | us uixit annos | XLVII · Iul · Gem | ellu uix ·*' usw.

VIII 20758 = eph. VII 490 = CLE. 518 23) '*Incidit infe | lix contrario mu | nere · missu Iul | Kapito*' usw.

"*missu*" ist das letzte Wort des Gedichtes, in dem alle -*s* geschrieben sind und auch metrisch Position bilden; danach setzt der prosaische Teil ein.

VIII 21337 "ab altera parte" 6) *Vlp · Vic | tor pater · eiu hunc tu | mulu posuit.*'

"ab una parte", 5) '*Vlpius · Victor | pater · eius · hunc · ti | tulum posuit*'.

Die erste Seite (ab una parte) ist weiter und genauer geschrieben als die andere.

VIII 21717 3) '*Iulius Quion | tus uixit an | XX Pius l · Fortu pate |*' (sic).

v. 5 ist sehr eng geschrieben, enthält 16 Buchstaben gegenüber 10 in v. 2. 'Pius Fortu pater' schreibt Demaeght, Purgold wie im Text angegeben.

VIII 21145 1) '*Beruius Beruli · f | eic situ · es · st*'.

VIII 21723 p. Chr. 220 10) *pii filio ordo | piu et populares | alt deuoti*'.

"'*Piu*' Villefosse, Demaeght, idque confirmatur ectypo; 'Pius' excepit Gsell.".

VIII 21783 2) '· · *Cœcil · Za | bullu · qui | [u]ixit annis | [X]XXVI Cœci | [l Ro]gatianu | [s p]atri*'.

'Zabullu' = 'Diabolus'.

VIII 21790 3) '*Cels | us et Palmu · b · mer · domum · aet.*'

VIII 22519 2) '*Valentin[ian] | u Valens et Gra[ti] | anu[s] perpetu | [i] Aug.*'

Unsicher sind die folgenden:

VIII 8424 '*Bene laues | oze ades | cras grat | is restuta | Saluuiauise | bono o i | fieri · iusit | ex s · · ·*'

add. p. 970 "Rossius interpretatus est sic: *bene laves: oze (= hodie) a(ssem) des, cras gratis: res tuta. Salvu(s) lave(s) e(t) bono (eius) q(u)i fieri iussit ex s[uo parcimonio]*".

Vgl. V. 4500 und stadtrömische Leuchter.

VIII 8640 = 20354, + 5) '*frater ip* | *seus Pereg* | *riniu · m · s* | *Attes Deu / aus*'.

20354 Gsell excepit vv. 7—9 ita:

'*riniu · qmos* | *att · es · deudeus* | *suis*'.

VIII 14313 3) '*item Sabinu Mu* | *nianus · f . Sexti*'.

3 seq. 'Sabinus' — mit Ligatur von *u* und *s* — Villefosse; "Littera *s* num sit superposita litterae *u* prorsus incertum sibi videri adnotat Cagnat".

VIII 16664, v. 3 endet auf ... *ATIV*, worin der Name, der jedoch nicht klar ist, stecken muß.

2. -*s* fehlt nach -*u*, ein anderes -*s* ist nicht in der Inschrift.

VIII 1255 (prov. Procons.) 1) '*Sex · Stab* | *eriu · Ho* | *sp · u · a · XXXX///*'.

'Sextus Staberius Hospes' gibt der Index als Namen an.

VIII 20489 = 8709 + (Mauret. Sitifensis) 2) '*Ceruulu*'.

VIII 13459 (prov. Procons.) '*Anciliu I . . . .*'

Anciliu(s) vel An[ge]liu(s) vel adeo Ancil[l]u (? vgl. Schuchardt: Vokalismus des Vulgärlateins I p. 175 seq.) [fidelis].

L'année épigr. année 1901 Nr. 111 (Algerien) '*Eunucu*'.

= 'Eunuc(h)u(s)', im Theater gefunden, "c'est sans doute une allusion à la célèbre comédie de Térence".

ibid. 1906, Nr. 49 + (Tunis) "époque byzantine" 4) '*cui Bonifatiu in + bidet*'.

= 'Bonifatius in(v)idet'.

ibid. 1902, Nr. 224 (Constantine) '*Diciteped · Valeri u Proc*'.

"inscription obscène", Valeriu(s) oder Valeriu(m)?

Unsicher sind:

VIII 5407 '*D M s* | *M · Domi* | *tu* | *LXXX*'.

Die Inschrift ist nicht erhalten, sondern nur bei Berbrugger rev. Afr. 12 (1868), wie angeführt, überliefert.

VIII 10714 + "De Rossi legit *Adeudatu(s) e(piscopus) f(ecit)*".

VIII 13633 + '*Em atpi eritu i[n] pace*'.

"videtur esse Emeritu(s); litterae ATPI fortasse restant de titulo altero".

3. -*s* fehlt nach -*i*-.

Hier stehen fast überall verschiedene Erklärungsweisen offen. Da es sich naturgemäß um Genetive auf -i statt -is handelt, können die im III. Kapitel behandelten Erklärungen mit in Frage kommen.

VIII 647 = CLE. 116 2) '*Hanc operi · struem dicauit*'.

Da v. 1) 'Julius Maximus' richtig geschrieben ist, ist wahrscheinlich -*s* vor *s*- versehentlich weggelassen.

VIII 20590 = eph. VII 479 a. 419 p. Chr. 2) '*Lapide cesori provincia*' usw.

= 'lapide caesori(s) provincia M(auretania) S(itifensi)'; 'mortus' 'Paludensis' richtig.

VIII 21791 = 9950 p. Chr. 589 '*Valerius* | *Istefanu* | *s uit anni* | *s L cui fil* | *frati sui* | *fecerut*'.

= 'cui fil(ii) frat(r)i(s) sui feceru(n)t'.

Es hat hier vielleicht weniger das anlautende *s*- des folgenden Wortes als das unmittelbar darüberstehende *cui* den Lapsus bewirkt.

VIII 2550 = 18045 a. 198 p. Chr. 3) '*Trib* | *potestati VI*'.

5/6 'Pertinacis', 'fortis principis' 'iuventutis' usw. Es gehen lauter Dative voraus, die das *i* verursacht haben können.

L'année épigr. a. 1904 Nr. 14. 17) '*Ordini sui* · · *populi uiros*'.

'ordini(s) sui [et] populi viros'. Der Auslaut von *sui* wie auch das anlautende -*s* mögen am Irrtum des Schreibers die Schuld tragen.

VIII 11810 (Zeit des C. Julius Verus Maximinus). 5) '· · *m* · *Aug* · *aedili* · *plebi* · *adl*'.

VIII 12318 5) '*Sacerdot* | *i Cererum* | *Karthagini* | *anni CXXX*'.

4. -*s* fehlt nach langem Vokal.

VIII 5784 8) '*Apud lare suo* | *uita priuatus est*'.

= 'apud lare(s) suo(s)', Herausgeber, doch vgl. die Konstruktion von *apud* mit Abl. Kap. III und Diehl 'De *m* finali epigraphica p. 65.

VIII 9336 '*Julia uotum soluit libens* | *animi*' (sic).

9332, 3/4 'libens animis'; häufig 'libens animo', der Ablativ ist also sehr gebräuchlich.

VIII 14882 (= Eph. V 1219) (Vespasians Zeit) '· · *x Aug Imprini* | *spasiano* | *Aug p p fine* | *prouinciale*' usw.
Cagnat, Mommsen 'fine[s] provinci[ae]' usw.
VIII 21966 (=Eph. V 1082) 3) '*Nobilissimi Caesaribus Augg*'.
Zeit des Constantin, Galer., Valer., Maximian.

Wirklichen Wert als beweisend für vulgäre Weglassung des *-s* wird man nur den folgenden wenigen Inschriften Afrikas zuerkennen, von denen 2 Fluchtafeln sind.

VIII 19525 = eph. V n. 896 a) 3) '*desumatur* | *ut facia ilum sine* | *sensum sine memo* | *ria* · · · · · · · *sit ui mutuscus*'. (lectio incerta).

b) '*ut aceptu abeas* | · · · *fac[i]a et custodias* | · — · · · · '
2) '*ut fa* | *cia [i]lum mo* | *rtu[u]* | *depona eum at* | *Tartara*'.

3 × — facia = facias, 1 × — depona = deponas; es folgen Vokale; dagegen 'habeas' und 'custodias' vor Kons. und in Pausa.

L'annėe ėpigr. a. 1902 Nr. 54 (Hadrumetum) 6) '*crucies,* | *ocidas et agitatore Cla* | *rum et Felice(m) et* · · · | · · · · · · · · *ocidas* | *collida neque spiritum* | *illis relinquas*'.

'agitatore' = 'agitatores', 'collida' = 'collidas', dagegen crucies, 2 × ocidas, relinquas.

Drei andere Inschriften, darunter eine sehr späte, christliche, weisen *-o* statt *-us* auf:

VIII 13821 + '*Oriclo* | *in pce*'.
= Aurĭculus in p(a)ce.
VIII 16307 '*[D]* · *M* · *s* · | *Iulius* | *Bariha* | *uixit* | *anis* | *plus meno* | *LXXV*'.
6) lege: 'plus minus' Lxxv.
VIII 4354 = 18540 + a. 578/582 5) '*/le suis prp laboribo [f]ecerunt*'.
= '[d]e suis pr(o)p(riis) laboribo (= laboribus) fecerunt'; 'Donitius', 'cives', 'istius', ibid.

Regelmäßig *-i* statt *-is* im Genetiv neben 'istius', 'sociis suis', 'manus', 'octobres', schreibt:

L'annėe ėpigr. 1903 Nr. 96 Algėrien a. 581/582 1) *In nomine Patri et Fili et Sp sci* · · · · · · · · · 3) · · · *epsi sc eclse Nici* | *uensi istius plebi per* usw.

= 'in nomine Patri(s) et Fili(i) et sp(iritus) s(an)c(t)i · · · ep(i)s(cop)i s(an)c(tae) ec(c)l(e)s(ia)e Nicivensi(s) istius plebi(s).

2. SPANIEN (CIL. II).

In Spanien bleibt kein einziges wirklich wertvolles Beispiel für Schwund des *-s*.

II 5416 '*C · Siluanu · f*'.

= 'C(ornelius) Silvanu(s) f(ecit)',

aus einem der Gräber, die zwischen des Augustus und der Antonine Regierung errichtet wurden (Einleitung zu CIL. II p. 848), weist allein kein anderes *-s* auf, besteht aber nur aus einem ausgeschriebenen Wort.

Alle anderen Beispiele zeigen mehrfach *-s*:

II 821 1) '*C · Caelius Pater | nu · Gal · Cluniensis*'.

II 1876 1) '*M · Rebur | rius · Philip | pus · caru · suis | h · s · e*'.

II 4332 2) · · · '*P · Rufius · Flaus | M · f · et · s · uiu · inq · memoriam perpetuam*'.

viv(us) schreibt der Herausgeber, doch scheint Flaus = Flavus für viu(s) = vivus zu sprechen.

II 6238 1) '*Imp Caesar | diui Traiani | Parthici fil · | diui · Neruae | nepo · Traianus | Hadrianus Aug*'.

nepo könnte hier Abkürzung sein wie *fil.*

Noch weniger sicher ist:

II 4832 p. Chr. 282/84 1) '*Imp · Caes | · · · mar | · · no · p · f | inuicto | princep · f · c | iuuentutis*'.

Entweder *princep* steht für princeps mit Kasuswechsel oder für princ[i]p(i) mit *-e-* für *-i-*.

3. GALLIA NARBONENSIS, LUGUDUNENSIS, AQUITANIA UND BELGIKA. (CIL. XII u. XIII. 1.)

1. Nach *-u-*.

XII 463 u. add. p. 812 (Gallia Narbonensis) 2) '*Q · Val · Rufini | ui uu sibi | fecit*'.

Der Index zum CIL. führt 'vivu' auf unter -s finalis omissa, doch läßt sich nicht sicher urteilen, da die Inschrift verloren ist.

XII 746 "litteris pessimis" + 2) '*Emelii* | *Condite* | *Marcus* | *Juliu Eut* | *eces*'.

"legendum videtur: Emelii (pro Aemiliae) Condit(a)e Marcus Juliu(s) Euteces (pro Eutyches)".

XIII 2374 + (Gallia Lugudunensis), p. Chr. 510 '*Hic cuiu in hoc* | *condunt[ur mem]bra sepulchro*'.

'[dict]us est', v. 3. — "hexametrum male factum agnovit Leblant".

XIII 2667 8) '*A lat // o* | *//// bu in* · · · ·'.

= a lat[r]o[ni]bu(s) in(terfectus)? — ibid · · · · 'enu(s)? miles' am Rande. —

"cippus lapideus valde detritus litteris saeculi secundi vel tertii".

XIII 2848 (prov. Lugudunensis) '*Luminatu bisilli*'.

"Luminatu(s) intellegendum videtur".

XIII 3019 1) '· · *us filiu Dodranti* | · · *to cuincuages*'.

XIII 2037 + 9) '*iuuenta / / / / /* | *ereptu · in / /* | *re sub tect* | *tituli*'.

"fuit fortasse: [hic] iuventa [prima] ereptu(s) in [itin]ere sub tect(o) tituli (scil: iacet). — 'civis', 'iuuenis', 'Varenius', ibid.

XIII 4722 (Belgica) 3) '*Paternu Boanci* | *filus u. s. l. m.*'

= 'Paternu(s) — fil(i)us'. — "stela litteris barbaris".

Unsicher sind:

XIII 3577 '*Modicu I. f.*'

"Videtur esse Modicu[s] f(ecit)."

XIII 3599 4) '*Audax et Quintu*'.

Codex Canonici, sehr unsichere Lesart.

Von diesen Inschriften kann keine einzige höheren Wert beanspruchen.

2. Nach *-a*.

XII 1553 + 3) '*Ur* | *bicius abba nobe* | *lis natalebus*'.

Der Index führt 'abba(s)' unter "s finalis omissa" auf. Dagegen bemerkt M. Bonnet: Le Latin de Grégoire de Tours, Paris 1890 p. 150 Anmerk. 4 richtig, daß die Form ohne *-s* die regelrechte ist.

3. Nach *-i-*.

Alle Beispiele sind zweifelhaft oder gestatten mehrfache Erklärung:

XII 2183 (G. Narbonnensis) 4) *Pro salute imperator | i Septimi Seueri et | M · Aureli Anton[ini].*

'caeteris', 'dis', 'deabusque', 'immortalibus', ibid.

-s fehlt entweder vor *s-*, oder es fand Angleichung an alle die folgenden Genitive auf *i* statt.

XIII 2633 1) '*Di mani | Tertiniae Flore | ntiniae · ciues Su · eb | a · Nicreti · uixit*'.

3/4 = cives pro civis Sueba(e) Nicreti(s).

L'année épigr. 1904 Nr. 7. 1. Jahrh. n. Chr. 2) '*cohorti class*'. = cohorti(s) classicae od. cohort. I classicae.

4. Nach langem Vokal.

L'année épigr. a. 1903 Nr. 143 Gallia (Bordeaux) '*Iul · Nicre*'.

= Iul(ii) Nicre(tis) od. Jul(ius) Nicre(s).

XIII 2000 + (Lugudunum) 9) '*ex qua | creauit filio III*'.

-us stets richtig, ebenso *anos* v. 5, *mensen · V · dies* = *mense(s) n(umero) · V ·*

XIII 1862 + (Lugudunum) 14) '*cuius spiritus | ab hominibus mali inter | emtus est*'.

4 u. 18 'annis', 13 'manibus suis', 13 'patris oculos', usw., ibid.

XIII 927 (Aquitania) 2) '*littęrra cȯloribus pinxit*'.

"in fine videtur esse: litt[e]ra(s) coloribus pinxit".

4. GERMANIA. CIL. XIII. (2, 1).

1. Nach -u.

XIII 5704 '*Albu pic*'.

= Albu(s) pic[tor]?

XIII 5843 '*Rufule Rufi file* (sic) | *Iullu Coci filius | maritus*'.

L'année épigr. a. 1903 Nr. 380 (Castellum = Obernburg) '*uirtut uis d l Leccu fil d d*'.

= virtut(i) vis(u)? d(ei)? l(ibens)? Leccu(s) fil(ius)? d(ono) d(edit).

XIII 6460 (Württemberg) 5) '*Dome | Ius · tu · filius et ere par | entibus*'.

= Dome · · · Iustu(s)? wegen 'ere' vgl. p. 78. 3)

XIII 5469. Hirschfeld liest: *Iulianu* / / · *nonani,* Lejay und der Katalog des Museums: *Aelianu Anonani.*

= *Iulianu(s)* vel *Aelianu(s) Anoniani(?) (fil.).*

XIII 6363 (Rottenburg) 1) D · I · ETER | L · CV · PE | OVI NI | V · IXV | OIO V | I. I[1].

Mommsenus olim proposuit dubitans: D(eo) i(nvicto) eter(no) L. Cu .... P. f. Quintu(s) ex voto v(ovit?) l(aetus) l(ibens).

2. Nach *-i-*.

XIII 6549 n. Chr. 222 1) '*[pro] sa[l]u · im[p] | [Seu] eri colle | [giu]m iuuent | [u] ti deuotissi | [m] i*'.

= collegium iuventuti(s).

XIII 6690 (Mogontiacum) 1) '*Genium legio | ni · XXII*'. v. 4 'Aurelius'.

3) nach *-e-*.

XIII 6718 n. Chr. 217 3) '*Cl Quart[i] | nus siue Fdu | ex uoto.*

4) fortasse [c]ive[s] [(A)e]du[(u)s].

ist nicht erhalten, sehr zweifelhaft.

XIII 6877 (Mogontiacum) '*Polia Va | lentia · mi | le · leg · IV*' |

= miles.

XIII 6460 German super. 6) '*Ius · tu · filius · et ere par entibus · fec · it*'.

Justu(s)? filius et (h)ere(s) parentibus fecit.

Diese in Würtemberg gefundene Inschrift findet sich auch in dem Buch von F. Haug und G. Sixt: Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs, Stuttgart 1900, p. 259, Nr. 359. Hier heißt es: "Man bemerke die Abstumpfung der Deklinationsendungen in den keltischen Namen *Jumma* und *Atuns* als Dative, *Dome* als Nom., sowie das Wegfallen der Endkonsonanten *m* und *s* in den lateinischen Formen *annoru, Justu, ere,* endlich in *ciue* das *e* statt *i* im Dativ."

5. BRITANNIA.

(CIL. VII und Huebner: Inscr. Christ. Brit.)

Aus Britannien finden sich nur 2 wertvollere Beispiele:

VII 302 4) '*S · uAp* | *ollina* | *ris prin* | *cep ce*'.

"6/7 plane leguntur". Die Interpretation des Anfangs ist unsicher: im Text schreibt der Herausgeber 'S(eptimius) Apollinaris' unter Vernachlässigung des *u.*; add. p. 307 schlägt er vor: 'Genio loci S · · · · U(m)br(icius) Apollinaris', jedoch 'princep(s) ce(nturiae)' ist völlig sicher.

Huebner Inscr. Brit. Chr. Nr. 135 '*Cantiori hic iacit* · · · · | *Venedotis ciue fuit* | *[c]onsobrino*'.

= Venedotis cive(s) fuit, [c]onsobrino(s) = consobrinus.

6. ÄGYPTEN, ASIEN, GRIECHENLAND, ILLYRIEN. (CIL. III.)

Auch auf dem großen Gebiet, dessen Inschriften das CIL III zusammenfaßt, sind gute Beispiele für Abfall des *-s* sehr selten.

Das beste dürfte sein:

III 387 (Troas) 2) '*C · Jul · Alexander* | *mil · leg · IV · Fl · [f ·] stip · X ·* | *M · Sex · Candidianus* | *secu here et Q ·* | *Variu Marcellus proc.*'

5) 'secu(s) here(s)' (vgl. CIL. VI 3922 = 33009. 'secus heres', VI 3304, 'secus her.' usw.) und 6) 'Variu(s)'. *-s* fehlt demnach 3 ×, steht jedoch in 'Candidianus' und 'Marcellus' 2 ×.

Die übrigen Beispiele ordnen wir wieder nach dem Vokal, der dem *-s* vorausgeht.

1. Nach *-u.*

III 6122 (Thracia) 4) '*ex equti* | *bu siculares*'.

= 'ex equ(i)tibus si(n)culares' statt 'singularibus'.

Es folgt ein s-.

III 7466 (Moesia inferior) n. Chr. 153 10) '*[et De] metriu filiu[s]*'.

v. 8. 'ci]vis'.

III 7449 (Moesia inf.) n. Chr. 155 15) '*Juliu Hortesis Aelius* | *Martiales*'. usw.

In dieser Soldateninschrift ist *-s* stets geschrieben, außer v. 21. 'Apollodoru' am Rande. Der Vorname 'Julius' ist 2 mal ausgeschrieben, dagegen häufiger 'Jul' abgekürzt.

III 7475 (Moesia inf.) '*Muict* | *Mitr. Cor* | *nel Fau* | *tu c. lg XI Cl.*'

= [In]vict(o) Mit(h)r(ae), Cornel(ius) Fau(s)tu(s) centurio l(e)g(ionis) XI. Cl(audiae).

III 7791 (Dacia) '*[· ·s]ac per An | tiochu sa | cerdos | loci*'.

'sacerdos' weist auf 'Antiochu(s)'. Auch hier folgt ein *s*-.

III 8345 = p. 2328[116] (Dalmatia) 5) '*defunc · an X* · · · | *fli eiu et Seuera* | *sorores*'.

III 8921 (Dalmatia) 8) '*alu* | *mis sis p Hipetiu et.*'

"lectio v. 9 certa". = alum(n)is s(u)is p(osuerunt) Hipetiu(s) et' usw.

III 9885 Dalmatia 4) '*donatus* | *phaleris torquibus* | *armillis · h · s · e* | *Primu · l · pro · meritis*'.

7 in. litteras incertas ait Bulić, explens: '*Primu(s) l(ibertus)*'; — 1) 'Fraxsanius' 3) veteranus', 'eques', ibid.

III 14504 ad n. 8138, (Moesia inf.) 2) '*Cocceius* | *Cocceianu uix*'.

= Cocceius Cocceianu(s).

III 14740 Dalmatia '*Aproniu*' = Aproniu(s).

2. nach *-e-* und *-ĭ-*.

III 4484 (Pannonia sup.) 1) '*T · Valerius* | *T · Cla Qua* | *rtus uir* | *mile · leg* | *XV Apoli* | *c · Eceti Pri* | usw.'

III 7554 (Moesia inferior) 2) '*ueter* | *[a]nus legiones* | *[X]I Claudie pia* | *[fi]deli uixit*'.

= fideli(s).

III 6100 '*Martiali*', vgl. Kap. III über Genetive auf *-i* statt *-is*.

3. nach langem Vokal.

Unsicher:

III 4647 5) *u[i]a[s]* | *et pontes uetusta* | *conlapsa resti* | *a Vind m p* | *II*'; nicht erhalten; 4652 'conlabsas'.

4. nach Konsonant.

L'année épigr. a. 1903 Nr. 260 (Bithynia) '*pro salute* | *imp · Caes · T · Ael · Had · Anton* | *Aug · pii pp · liberorumque eius* | *C · Aetrius P · f · Fab Crescemundus cum filis* | usw.

"4) peut-être faut-il lire Crescens Mundus."

Das Resultat, das sich aus diesen Inschriften ergibt, ist folgendes:

Es ziehen sich keineswegs durch die ganze Latinität hindurch Spuren von einer schwachen Artikulation des *-s* im Volksmunde, wie man z. T. glaubte, sondern die Spuren setzen erst sehr spät und auf den Inschriften nur ganz vereinzelt ein.

Man darf daher wohl annehmen, daß das *-s* ca. 200 v. Chr. auch im Volksmunde vollständig wiederhergestellt worden ist, und daß erst in der Einzelentwicklung der romanischen Sprachen, die verstummtes *-s* aufweisen, die Verstummung eingetreten ist.

Daß dies mit der Offenheit der vorhergehenden Vokale im Zusammenhang steht, können wir daraus schließen, daß inschriftlich besonders nach *-ŏ* aus *-u*, nach *-ă* und — jedoch seltener — nach *-ĕ* das *-s* fehlt.

-s ist also keineswegs, wie Corssen angibt, schon im 4. Jahrhundert nach Chr. verstummt.

Wir wollen auf die Richtigkeit unseres Ergebnisses noch eine Gegenprobe machen. Wir untersuchen daher zunächst einmal im Zusammenhang die Inschriften, auf denen wir ihres stark vulgären Charakters wegen besonders häufiges Fehlen des *-s* erwarten müßten, wenn es in der gesprochenen Volkssprache geschwunden gewesen wäre, nämlich die Fluchtafeln. Ferner stellen wir eine Anzahl zeitlich sehr später Inschriften zusammen, die andere spätlateinische Lautwandlungen aufweisen, während sie das *-s* bewahrt haben, und endlich behandeln wir die Fälle, wo ein *-s* an ein Wort angehängt ist, an das es nicht gehört, wo also zum Fehlen des *-s* eine Art „umgekehrter Schreibung" vorliegt, die bekanntlich ein nicht unwichtiges Kriterium für das Vorhandensein eines Lautwandels bildet.

1. DIE FLUCHTAFELN.

Die besten Beispiele von vulgärem Abfall des *-s* bieten uns die Fluchtafeln. Doch stellt sich gerade hier ein sicher nicht bedeutungsloser Unterschied zwischen *-s* und *-m* heraus (über den Abfall von *-m* auf den Fluchtafeln vgl. Diehl: de

m finali epigraphica p. 295). Sie sind nämlich in bezug auf -*s* weit konservativer als in bezug auf -*m*. Man vergleiche die Tafeln:

CIL. VI 140 = I 818 (aus dem Ende der Republik oder aus dem Beginn der Regierung des Augustus stammend) sowie

VI 141 = I 819, wo -*s* stets geschrieben ist, während -*m* mehrmals fehlt. Über den Vokativ 'Dite' haben wir Kapitel I p. 35 gehandelt und uns gegen die Annahme, daß hier ein -*s* abgefallen sei, erklärt.

Ephem. epigr. VIII Nr. 529 (zu CIL. X) aus Cales, zeigt *eius, inferis* neben mehrmaligem Abfall des -*m*.

VIII 12505 hat -*s* beständig, -*m* fehlt mehrmals.

VI 33899, wo -*m* nur einmal weggelassen ist, -*s* niemals, ist weniger auffallend, da dieses Verhältnis auch auf anderen Inschriften häufig wiederkehrt.

Beachtung verdient auch die Fluchtafel aus Tunis, L'année épigr. 1903, Nr. 208, da hier sehr häufigem *-us, -is, -es* mit stets richtig geschriebenem -*s* dreimaliger Abfall des -*t* in der Endung des Acc. plur. und einmaliger des -*m* im einzigen Nomen auf -*m* gegenübersteht.

Ebenso bieten alle -*s* richtig die Fluchtafeln:

X 8249 aus Minturnae,

XI 1823 aus Arretium,

XIII 7550b aus Germania sup.,

L'année épigr. 1905 Nr. 171 aus Tunis,

L'année épigr. 1901 Nr. 183—185 aus Mentana.

Diese Stichproben werden hinlänglich zeigen, daß von einem allgemeinen vulgären Verstummen des -*s* keine Rede sein kann; sonst müßten wir auf den vulgärsten Dokumenten, die uns das Altertum hinterlassen hat, einem weit häufigeren Fehlen des -*s* begegnen.

2. -*S* AUF SPÄTEN INSCHRIFTEN.

Wenn wir eine Anzahl sehr später Inschriften mit bewahrtem -*s* zusammenstellen, so wollen wir nochmals an das Kap. IV p. 52 über die Beweiskraft des geschriebenen -*s* Gesagte erinnern. Für einen Vergleich mit anderen spätlateinischen Lauterscheinungen wird eine solche Zusammenstellung immerhin nützlich sein.

Daß im christlichen Rom noch im 6. Jahrh. n. Chr. -*s* regelrecht geschrieben wurde, lehrt ein Blick auf die letzten Nummern von De Rossis zeitlich angeordneten Inscriptiones urbis christianae I, z. B.:

De Rossi I 1044 10) '*Orestes uu · cc · consulis*'.

anno 533 vel 532 vel 531.

De Rossi I p. 488 zu 1066, anno 539 4) '*hic requiescit in pace Cisellus Innocus*'.

v. 2 'annos', v. 4 'anno'.

De Rossi I 1101 inter annos 565—542 'DNS'.

= 'd(o)(mi)n(u)s' —.

De Rossi I 1118 anno 568 1) '· · · *arcaris*'.

Aus dem Gebiet, dessen Inschriften CIL. IX umfaßt, haben wir ebenfalls sicher datierbare Inschriften aus dem 6. Jahrh. n. Chr., die -*s* fest zeigen:

IX 1376 + a. p. Chr. 491 3) '*deposi | tio eius d^s XVIII kal^s ma | ias post cons^s*' usw.

IX 1378 + p. Chr. 508 4) '*annus pl^sm^sLX depositio | eius*'. — *idus nouembres*. — 6) '*consul^s Benantius u c^s Iuniores*'.

IX 1381 Pl^sM^s usw. p. Chr. 511.

IX 1382 6) PL^sM p. Chr. 515.

IX 1386 FL^s IOHANN^s p. Chr. 538.

IX 1388 M^s = minus p. Chr. 546.

Dieses s ist nicht zu verwechseln mit dem s, das nur Interpunktionszeichen ist, wie IX 2074 vixit^s. qui^s usw.

IX 2074 (Benevent) p. Chr. 522 4) '*depositus — nonas*'.

IX 2076 (Beneventi) anno 553 5) *plus et minu* / | *s anns VI^s mensis* / | *dies XXII^s deposit* | *a V^s idus febru* | *XII^s* usw.

Noch weiter hinab, bis ins 7. Jahrh., reichen einige Inschriften Campaniens (CIL. X):

Eph. ep. VIII zu CIL. X + Nr. 880 (Capua) p. Chr. 565 '*hic requiescit in* | *somno pacis dul* | *cis Caretosa filia* | *q̄d · Quirilli diaci · Ro* | *mani que vixit ann* | *dolendus* (sic) *plus men*' | usw.

X 1535 + (Neapoli) p. Chr. 570 2) '· · · *annus plus minus depositus*'.

7) '*deus dona*'.

Eph. ep. VIII zu CIL. X Nr. 519 (Capua) (p. Chr. 572/3) 2) '*pacis*', 5) '*plus*', 9) '*eius dem*', richtig.

X 7330 + p. Chr. 602 (Sicilia) 2) '*Petrus Alexandrinus* | *negotias linatarius*'.

7/8 *eiusdem.*

Eph. VIII zu CX Nr. 520 Capua '· ·*sps sci* | · ·*cis Decorosus* | · ·*us minus LXXX* | · ·*tus annos XXXI*'.

De Rossi nimmt 693 n. Chr. als Todesjahr des Decorosus an.

CIL. XI 322 + (Ravenna) '+ *in ñ Patris · et · Filii et Spiritum sci hic* | *requiescit in pace Dominicus prb de* | *seruiens basilice sci Vitalis marty* | *ris et si quis hunc sepulchrum ui · olaue* | *rit partem abeam cum Iuda traditorem* | *et in die iudicii non resurgat partem suam* | *cum infidelibus ponam*'.

"non exclusi, quamquam incisam esse post saeculum sextum praeter alia forma ipsa litterarum indicat".

XI 324 + 4) '*uos qui legitis* | *orate pro nobi[s] peccatores*'.

"incisa aliquanto post saeculum sextum".

VIII 21791 = 9950 (Mauret. Caesar.) p. Chr. 589 2) '*Va lerius* | *Istefanu* | *s uit anni* | *s L cui fil* | *frati sui* | *fecerut*'.
frat(r)i(s) sui neben 3 × -*s*.

In den christlichen Inschriften Britanniens, ed. Huebner Nr. 62, 63, die sogar dem 9. Jahrh. angehören, ist -*s* stets richtig bewahrt; doch ist dies Gelehrtenlatein, nicht die zu jener Zeit in Britannien gesprochene Volkssprache. Nichtsdestoweniger ist das Latein durchaus nicht korrekt, vgl. Nr. 63:

'*in nomine di patris et speretus santdi anc[cr]ucem Houelt (Houeint?), properabit pro anima Res p[atr]es eius*'.

Auch XIII 2476, vielleicht aus dem Jahre 626 n. Chr., hat alle -*s* bewahrt.

3. -*S* IST HINZUGEFÜGT.

Die Indices des CIL. führen häufig unter 's finalis adiecta' die Gen. fem. der 1. Dekl. auf -*aes* sowie die Nom. Pl. der 2. Dekl. -*eis*, -*īs*, -*ēs* an. Bei ersteren liegt keine mechanische Hinzufügung des -*s* vor, sondern es ist ein nach griechischem Muster gebildeter Genetiv. Hierüber ist in Kap. III gehandelt.

Über die Nom. pl. -*eis*, -*es*, -*is* sind die Meinungen noch verschieden (vgl. Kap. I p. 14); eine einfache fälschliche Hin-

zufügung des *-s* ist auch hier ausgeschlossen. Wahrscheinlich sind es Neubildungen, die ihr *-s* dem der 3.—5. Dekl. verdanken, die vielleicht aus einem ländlichen Dialekt auch in die Sprache Roms drangen und sich ziemlich lange erhalten haben (XI 5748 a. p. Chr. 260, 14 'ut omnes universis quae incolumes . . . viderentur', enthält freilich mehrfache Fehler).

Auch wo diese Nominativformen neben den gewöhnlichen stehen, wie IX 3816 6/7 '*et filis* | *pientissimi*', wird man daher nicht an einfache Hinzufügung des *-s* zu denken haben (filis IX 1705, 2617, 3978).

Vielleicht liegt es bei dem Nom. pl. der Feminina auf *-aes* etwas anders.

VIII 9052 p. Chr. 235 10) '*dabuntur sportulaes uniuersis*' neben 15/16) '*dabunt[ur] sportulae uniuersis*'.

Es ist möglich, daß — wie Sommer p. 358 annimmt — diese Form ihr *-s* dem Ausgang der 3. Dekl. verdankt. Doch könnte auch das Nebeneinander von *-aes* und *ae* im Gen. sg. derselben Deklinationsklasse ('sportulaes' neben 'sportulae') das *-aes* neben dem *-ae* im Nom. pl. bewirkt haben, oder auch der in dieser Zeit schon oft statt des Nom. gebrauchte Accusativ (vgl. das auf den Inschriften häufige 'filias fecerunt' usw.) könnte den Schreiber irgendwie beeinflußt haben.

Andere Fälle, in denen rein äußerlich betrachtet *-s* angefügt zu sein scheint, wurden unter 'Wechsel des Kasus' im III. Kapitel aufgeführt.

Ferner muß beachtet werden, daß ein *s*- ähnliches Zeichen als Interpunktion oder Ornament verwandt wurde. Besonders häufig findet sich dies bei christlichen Inschriften; z. B.

IX 2074 n. Chr. 522. 2) 'V · L^{s} CURA | TOR QUI^{s} VIXIT^{s} ANN^{s} PM XXX.'

In X 786, +, n. Chr. 535 'Hic requiesc^{s} in | pac^{s} b m^{s} · · · · vixit ann^{s} — dp^{s} — pc^{s} — iun^{s}'
ist *-s* Abkürzungszeichen.

Vgl. auch VIII 16759 = 4641 usw.

Zweifelhafte Fälle können natürlich nur angesichts des Originals entschieden werden; der Leser des CIL muß sich mit den Angaben der Herausgeber zufrieden geben.

VI 23712 4) '*cognato suo s* | *locum*'.

"littera *s* fortasse male excepta pro ❦ vel simili distinctionis signo."

Ähnlich urteilen die Herausgeber bei: VII 693, 4, XIII 10018, 167.

VI 22549 6/7 '*Q · Minucius* | *s Nicia*'.

X 344 8) '*cur · L · Porc · Rufos* | *ex · a · c ·*'.

"s iacens quid significet, nescio" Herausg., zeigen ein zufällig entstandenes *s* und sind vielleicht ebenso zu erklären wie VI 23712 usw.

Nach *-s* ist *s* gelegentlich wiederholt:

VI 14404 '*ess*' ist vielleicht nicht als bloße „ungewöhnlich orthographische Unebenheit" (Seelmann p. 130/131) neben

VI 1621 5/6 '*Nouatilia* | *nuss*' zu stellen, da *es* aus **essi* über **ess* entstanden, das bei Plautus noch lange gemessen ist (Sommer p. 574). Zu VI 1621 gesellen sich:

VI 29625 3/4 '*Fontinus* | *s frater f*'.

XII 2187 + p. Chr. 564 5/6 '*falendass* | (sic) *Septemb.*'

VIII 1898 5/7 '*Apollon* | *ius marituss* | *u.p.f.*'

ist vielleicht als 'maritus s(uus)' zu lesen statt 'eius'.

VI 21034 2) '*Laelia Euthenias · s* | *fecit sibi*'.

VI 31174 8) '*M Vlpius Festus · s · dec*'.

In den meisten Fällen ist die Hinzufügung des *-s* einem leicht erklärlichen Versehen des Steinmetzen zuzuschreiben:

VI 2074 a. 101 n. Chr. Arvalakte 27) '*prouincisque quas terras* | *marique adierit*'.

VI 2056 23) '*ex tabella Imp* | *Caesaris Vespasiani Aug missas.*

gleichfalls in einer der durch häufige Fehler ausgezeichneten Arvalakten.

VI 3024 '*m · Nouembres c. Ti[b]erini*'.

VI 3033 '*menses Septembre*'.

als Datum in einer Kaserne an die Wand geschrieben, statt 'mense Novembre', 'Septembre', rühren vielleicht von den Datierungen wie *nonas Nouembres* usw. her.

VI 20679 '*Juliae Seuerae* κυρι | αγαθη · *magni et rari* | *in omnibus exemplis* (sic) | *uitae suae feminae.*

'exemplis' ist anscheinend zu 'omnibus' gestellt statt zu 'rari', hervorgerufen durch die merkwürdige Stellung der

Worte (rari exempli in omnibus vitae suae oder rari in omnibus vitae suae exempli feminae wäre zu erwarten).

vgl. VI 20692 '*coniugi carissimae ac rarissimi exempli*'.
VI 21618 '*uxori rarissimi exempli*'.
VI 21732 '*singularis exsempli feminae*' usw.

VI 22239 8 ff '*fecerunt fratri pientissi | et sibiis et libertis liberta | poster · eorum*'.

"versus 1—3 litteris bonis exarati, ceteri multo neglegentius postea adscripti sunt". — 'libertis' hat gewiß eingewirkt.

De Rossi I 810 a. 463 1) '*natu Seueri nomine Pascasius | dies pascales prid nou apriln | diei bis · Fl. Constantino.*

De Rossi I n. 1118 = VI 33715 anno 568 + *Hic requiesct in pace Importuna filia Q. Diuliai arcaris qui*' usw.

q(uon)d(am) Julia[n]i arcar[i].

"Errata quibus hic titulus scatet, utrum ipsi lapidi an Boldettianae potius editioni tribuenda sint, iure dubitabis."

XV 7183 '*tene me | ne fugia reuo | cas me*'.

"revocas pro revoca vel revoces" Herausgeber; da revoca 7178, 7081, 7182, 7184 usw. gebraucht ist, wird hier -*s* fälschlich hinzugefügt sein (fugia = fugiam).

X 3335 Misen. a 247, extrinsecus: 14) '*dumtaxat · singulis · singulas*'.

mehrere andere Fehler; die Formel in den Militärdiplomen heißt regelrecht: · · · civitatem dedit et conubium cum uxoribus · · · · · aut si qui caelibes essent cum iis quas postea duxissent dumtaxat singuli singulas (Cagnat: Cours d'épigraphie latine über Militärdiplome p. 273 ff.).

XI 2834 + a. 376 8) '*ddnn · Valentes · V | et Valentiniano con*'.
= dominis nostris Valente<s>V. et Valentiniano consulibus.

VIII 5370 = 17497 = ALE. 112 7. '*ualeas uiator lector meis carminis*'.

L'année ép. a. 1903 Nr. 242 Algérien. Zeit des M. Aurel. Severus Antoninus Aug. '*Solis · I o m · Lunae | Iunoni reg · Mineruae | Victoria////// Mercurio | genios loci*'.
= genio<s> loci.

V 8761 4 '*Emta est arca de proprio | labores suo*'
-*s* vor *s*- hinzugefügt.

V 8756 4 '*pater arcam de pro* | *prios uiuus con* (sic) | *parauit et · sibis.*'

man könnte an 'proprio s(uo)' denken wie 8737 'de proprio suo' 8741, 8738, 8739, 8743, 8750 etc., doch bleibt sibis, das man jedoch vielleicht auch 'sibi (suis)' interpretieren könnte.

II 6338 p. '*Belerofons* | *in equo Pegaso* | *occidit* | *Cimera*'.

XII 2085 = ALE. 1383 a. 557 n. Chr. 5) '*ornantur tetolis ospitiosque simol*'.

= hospitio<s> que.

Buecheler: "hospitioque aut – iisque scribi oportuit".

III 13608 '*iussus ipsius dei*' ist 14384 in '*iussu ipsius* dei'' berichtigt.

III 10307 10 '*Aurelia Phicimim* | *et Aur(e)l · Asalia (e)t* | *filias · Barsimia tit* | *o e c s s*'.

= Aurelia Phicimim(?) [e]t Aur[e]l(ia) Asalia [e]t filia<s> Barsimia tit(ulum?) [d]e(dicaverunt).

IV 1982 '*carminibus Circe socios mutauit Olyxis*'.

"est versus Vergilianus ecl. VIII, 70, ubi codices potius Ulixi".

Vielleicht verband der Schreiber 'Ulixis' mit 'socios' — "sie verwandelte die Genossen des Odysseus" — statt mit 'mutavit': "sie v. dem Odysseus die Genossen".

X 1268 *L · Caluidio L · f · Clementi anni XX* | *IIuir designato* | *L · Caluidio L · l · Felici Augustali* | *locus datus utrisque*'. (sic.)

Vgl. auch XV 7411 "Aur. Telesfori et Aelia Lucilla utrisque fecer" und dazu die Bemerkung des Herausgebers.

VI 25975 4) '*sibi* | *et suis quis in* | *eius potestate* | *erunt*'.

'qui' hat Sabinus.

Über *quis* und *qui*, besonders in den Formeln *si, ne quis* od. *qui* usw. haben wir im 3. Kapitel gehandelt. Es erübrigt sich daher, hier darauf zurückzukommen.

Unsicher sind:

IV 1990 '*quotas capita dua* | *sella quadr ua* | *duos inequos* usw. "1) fortasse quota s(unt) capita".

XI 4181 3) '*praefecto* | *aerariis Saturni*'.

4) esse legendum 'aerarii s(acri)' coniecit Hirschfeld Verwaltungsgeschichte p. 23 n. 1.

XIII 7234 = A. L. E. 1005 9) '*hic Julius ipse hics cinis et*'. vielleicht für 'hicc'? — sonst viele Schreibfehler.

XIII 2476 p. Chr. 626 (?) 3) 'prbs qui'.

2477 'prbr = presbyter, vielleicht 'presbyterus'?

Alle diese Inschriften bieten also kein einziges Beispiel dafür, daß *-s* — weil nicht deutlich mehr empfunden — ohne irgendwelche Berechtigung fälschlich hinzugefügt wird.

Für das *-m* sind solche Fälle umgekehrter Schreibung sehr häufig (Diehl, p. 295 ff.). Besonders zahlreich ist der Übergang von *u : o* auf den Inschriften durch die umgekehrte Schreibung *u* für *o* belegt. Es kann daher kein Zufall sein, daß sich beim *-s* nichts entsprechendes findet, sondern wird unserer Ansicht, daß der nachmalige Schwund des *-s* im Italienischen und Rumänischen im Vulgärlatein noch keine Vorbereitung gefunden hat, sondern erst in der Einzelentwicklung dieser Sprachen eingetreten ist, zur Stütze dienen.

C. Carmina epigraphica.

Aus verschiedenen Gründen stellen wir die Erörterung über die carmina epigraphica an den Schluß der Untersuchung. Erstlich kommt zu dem Gesichtspunkt, der uns bisher allein leitete, daß *-s* in der Schrift fehlt, noch als zweiter hinzu, daß *-s* wohl geschrieben, bei der Silbenmessung aber vernachlässigt ist. Ferner erfordern sie eine andere chronologische Einteilung als die prosaischen Inschriften. Während für das gesprochene *-s* rund 200 v. Chr. die Grenze bildet, haben die Dichter bis in frühciceronianische Zeit hinein an der Möglichkeit, *-s* vor anlautendem Konsonant fallen zu lassen, festgehalten. Die entscheidende Stelle, Cic. Orator 161, wurde schon Einleitung p. 5 zitiert. Das letzte literarische Beispiel ist bekanntlich Catull CXVI, 8 'tu dabis supplicium'.

Die Regeln, die sich aus den literarischen Dichtungen der vorklassischen Zeit ergaben, faßt Leo, Plautinische Forschungen p. 229, in 3 kurze Sätze zusammen:

1. *-s* ist unbeständig nur nach kurzem Vokal.
2. *-s* ist unbeständig nur vor anlautendem Konsonant.

3. *-s* kann auch vor anlautendem Konsonant bleiben.

Dies die landläufige Ansicht.

Leo sucht demgegenüber für die Plautusüberlieferung, die allerdings nicht immer mit Plautus gleichzusetzen ist, nachzuweisen, daß *-s* auch nach kurzem Vokal vor folgendem Vokal schwinden und Ellision eintreten konnte, bestreitet aber, daß dies auch bei vorhergehendem langen Vokal möglich ist. Gegen diese Einschränkung wendet sich Axel W. Ahlberg: De s finali et elisione quadam Plautina (commentationes philologae in honorem Johannis Paulson, Gotoburgi 1905). Ahlberg stützt sich dabei auf Cic. Orat. 45, 153 (edid. Mueller) "sine vocalibus saepe brevitatis causa contrahebant, ut ita dicerent: 'multimodis', et 'vasargentis', et 'palmicrinibus' (oder 'passicrinibus') et 'tectifractis" (palm' et crinibus, ed. Baiter u. Kaiser).

Die archaischen Dichter, Ennius u. a. bestätigen Ciceros Worte nicht.

1. -*S* BILDET KEINE POSITION.

E. Diehl hat in seinem mehrfach zitierten Buche, De m finali epigraphica, zum Vergleich mit dem Verhalten des *-m* in den C. E. auch p. 170 ff. de 'S finali metro neglecta' gehandelt. Da er einen großen Teil des Materials dort verzeichnet hat, erscheint es überflüssig, diese Listen hier zu wiederholen. Auch eine Ergänzung des in Auswahl gebotenen Materials hat keinen Zweck, da sich das Wesentliche, worauf es hier ankommt, nämlich ob die Positionsvernachlässigung Schwäche oder Verstummen des *-s* beweist, auch mit Hilfe der Diehlschen Sammlung feststellen läßt.

In die Zeit vor der Regelung in der Kunstdichtung fällt nur eine geringe Anzahl von Gedichten. Die frühesten sind im Saturnier abgefaßt, dessen Bau noch nicht völlig klargestellt ist. War er — wie wahrscheinlich — ein akzentuierendes Versmaß, so scheidet er für diese Frage von vornherein aus. Bei der von Leo: "Der saturnische Vers" gegebenen quantitierenden Messung, die von der Strenge der sonstigen quantitierenden Verse weit entfernt ist, wird stets auf das *-s* Rücksicht genommen (Leo, p. 70).

Von Hexametern kommen die folgenden in Betracht:

A. L. E. 248 a. 146 a. Chr. '*De decuma, Victor, tibei Lucius Mumius donum*'.

A. L. E. 961 (Zeit des Lucretius) '*Stallius Gaius has sedes Hauranus tuetur*'.

wo -*s* beidemale nur in Eigennamen vernachlässigt ist; ferner vor allem:

A. L. E. 331 die sogen. "sortes Praenestini", wo -*s* 7 mal keine Position bildet.

A. L. E. 362 -*s* ist 3 mal im 5. Fuß des Hexameters nach -*ŭ*- vor Konsonant unterdrückt (Zeit des Lucretius), und endlich

A. L. E. 982, ein Gedicht aus späterer Zeit, das aber nach einem noch dieser Periode angehörenden Muster gearbeitet ist.

Über diese Gedichte bedarf es nach dem p. 89 Gesagten keines weiteren Wortes. Sie bestätigen die drei dort angeführten Regeln.

Erst wenn Vernachlässigung des -*s* in der nach der literarischen Befestigung liegenden Zeit begegnet, erhebt sich die Frage, ob dies ein Zeichen vulgärer Aussprache oder nur eine Ungeschicklichkeit, ein Fehler des wenig geübten Gelegenheitsdichters ist.

Es läßt sich leicht erweisen, daß diese zweite Erklärung die einzig richtige ist.

Diehl führt folgende Punkte auf, die den Wert der C. E. beeinträchtigen: Die Eigennamen, die Angabe der Lebenszeit und des Datums lassen sich häufig überhaupt nur mit Vergewaltigung des Metrums einfügen. (Bemerkt sei, daß einsilbige Messung von -*i̯us* statt -*ius* — wie in 'ist-i̯us', 'cui-i̯us' A. L. E. 609, 1302 usw. — auch bei vielen Eigennamen den Anstoß beseitigt, z. B. A. L. E. 1225 = VI 27852 'Gāi̯ūs Tutilius Rufinus nominor ille').

Wichtig ist ferner, daß oft ein Mustergedicht anderen als Vorlage diente, insofern nur der Name und die entsprechende Geschlechtsform in den im übrigen unveränderten Text eingesetzt wurde, was metrische Fehler zur Folge hatte (vgl. 'hīc sĭtŭs sŭm' nach 'hic sita sum' usw.).

Ein großer Teil der 'Gedichte' ist endlich in so heillosem

Zustande, daß man von Versmaß kaum mehr sprechen darf; andere lassen sich durch Umstellen der Worte leicht heilen.

Scheiden alle diese Gedichte von vornherein aus der Betrachtung aus, so lehren mehrere Umstände, daß nicht sprachliche Gründe, sondern der Zwang des Metrums auch bei den von Diehl als sicher bezeichneten Beispielen (p. 173 ff.) zur Vernachlässigung des *-s* geführt hat.

Einmal fallen nach den Diehlschen Tabellen p. 174 und p. 176 14 von 30 und 25 von 53 Fälle von vernachlässigtem *-s* in den 5. Hexameterfuß.[1]) Dieser mußte bekanntlich auch bei den lateinischen Dichtern rein, d. h. nicht spondeisch, gebildet sein und machte daher den Versschmieden die größte Schwierigkeit. Wir werden daher die zahlreichen Gedichte, in denen *-s* außer an dieser Versstelle stets Position bildet, ausscheiden dürfen.

Das zweitgrößte Kontingent an vernachlässigtem *-s* stellt der 1. Fuß mit 9 von 30 und 15 von 53, denen im 2., 3. und 4. Versfuß zusammen nur 7 und 13 Fälle gegenüberstehen. Bedenkt man, daß auch der erste Fuß gern rein gebildet wurde, und daß der Anfang des Gedichtes — um den es sich meist handelt — dem ungeübten Dichter einige Mühe verursachte, so ist mit diesen Zahlenverhältnissen schon genug gesagt.

Auch in dem nun noch verbleibenden sehr kleinen Rest, in dem *-s* mehrmals und an wichtigerer Stelle unterdrückt wird, können wir nur die Unfähigkeit des Verfassers, den Inhalt in fehlerloser Form auszudrücken, was bei einem Dilettanten leicht verständlich ist, erkennen.

A. L. E. 471 = VI 23852 5) '*utque foret titu]lus concordiae posteris sanctae*'.

6) '*sequentibus uersibus disces*'.

10) *cognomine dictus Paternus*'.

es stehen sich hier 4 × – *s* + Kons. = Kürze,
und 2 × – *s* + Kons. = Länge
(im 3. und 5. Vers) gegenüber.

[1]) Ennius scheint *-s* in jeder Senkung unterdrückt zu haben (Havet, Kap. VII), Lucilius (ibid. Kap. VIII) zwangsweise in der 1. und 2. Hälfte der Senkung (— ◡◡ und — ◡◡) im 5., 3. und 2. Fuß, gern in den anderen ersten Hälften.

A. L. E. 970 = VI 23551 = X 6620 9) '*Manibus carus fui*' (mehrmals -*s* in Ordnung).

A. L. E. 1036 = VI 28877 5) '*quos pius saepe colit*'.

9) '*ut sint qui cineres nostros bene floribus sertis*'.

Vergleicht man -*s* mit dem -*m*, so stellt sich deutlich heraus, daß -*m* nicht nur viel häufiger, sondern auch unter weit schwerwiegenderen Umständen vernachlässigt ist. Zieht man auch sonstige metrische Lizenzen in Betracht, die alle mit der Natur der betroffenen Laute nichts zu tun haben — wie die Verkürzung natura-langer Silben — so treten die Unebenheiten beim -*s* keineswegs auffallend hervor.

Der Längung endlich, die kurze Silben besonders vor der Zäsur häufig erfuhren, leistet das -*s* keinerlei Widerstand, im Gegenteil finden sich erstaunlich viele Beispiele dafür, daß eine kurzvokalige, auf -*s* ausgehende Silbe vor Vokal lang gemessen ist, ebenso zählt eine solche Silbe mit anlautendem *h*- häufig als lange Silbe.

Auch späte Gedichte — sofern sie überhaupt noch einigermaßen reine Rhythmen aufweisen — zeigen durchaus normale Behandlung des -*s*. Wenn in ein oder dem anderen -*s* häufiger vernachlässigt wird, so hängt dies mit dem auch sonst in den betreffenden Gedichten hervortretenden Verfall der Verskunst zusammen. Den spätchristlichen Epitaphiendichtern kommt es ganz offensichtlich nur noch darauf an, alle Ehrentitel des Verstorbenen aufzuzählen und seine Tugenden überschwänglich zu preisen. Die Form dagegen wird als ganz Nebensächliches behandelt und, wo sie sich nicht ohne weiteres dem Inhalt fügt, schonungslos vergewaltigt.

2. -*s* FEHLT DES METRUMS WEGEN.

Auch diesen Fall hat Diehl p. 189 unter Registrierung des fast vollständigen Materials bereits erörtert. Dennoch kann der Vollständigkeit halber eine Untersuchung über das Fehlen des -*s* nicht auf eine nochmalige Behandlung verzichten. Es wird dies umso weniger überflüssig sein, als sich das Material noch etwas vervollständigen läßt und sich vom Standpunkt des -*s* aus eine andere Gruppierung als nötig

erweist und endlich auch gelegentlich eine etwas abweichende Erklärung ergeben wird.

Gleich einleitend sei die wichtige Feststellung Diehls erwähnt, daß sich der großen Zahl von *-m* nur eine sehr kleine von *-s*, die des Metrums wegen fehlen, zur Seite stellen läßt.

Unter den Diehlschen Beispielen findet sich viermal '*mage*' (*magi*):

A. L. E. 44 (Pompei, Jamb. 1. Jahrh. vor oder nach Chr.) 2) '*magi properares ut uideres Venerem*'.

Ib. 495 = VI 19055 (Hexameter 4) '*set magi lasciuos*'.

In demselben Gedicht v. 7: '*dulce sibi natisque suis quos pube reliquit*' = 'pubēs', *-m* fehlt 2 ×, *-s* ist sonst stets geschrieben und metrisch beachtet.

mage steht:

Max Ihm, Damasi epigr. 12, v. 9 '*quis mage uirgineum placuit retinere pudorem*', *-s* sonst stets richtig.

und ebenda 19 v. 7. '*tenuit mage cura laboris*'.

wo nach Ihms Feststellung *mage* aus Vergil stammt.

Über *mage* ist Leos Theorie Kap. I p. 35 angeführt. Hier interessiert uns nur, ob 'magi' diesem 'mage' gleichzusetzen oder 'magis' mit abgefallenem *-s* ist. Entscheiden lassen wird sich diese Frage bei dem häufigen Wechsel von *e* und *i* kaum. Sicher aber ist, daß, wenn wir durch A. L. E. 495 — VI 19055 (s. ob.) veranlaßt, der zweiten Ansicht zuneigen, über die ursprüngliche Entstehung des 'mage' nichts gesagt ist, d. h. dieses 'magi' kann nicht als das von Leo postulierte Zwischenglied in der Entwicklung magis > magi > mage angesprochen werden.

Außer in *magi* fehlt *-s* nach *i* nur in einem keineswegs ganz sicheren Beispiel:

A. L. E. 543 = VI 30112.

8) '*medici male membra secarunt corpori*'. *quod* . . .'

-s bildet sonst stets Position. Möglicherweise ist 'corpori' Dativ.

Hier können wir auch das einzige Beispiel aus der Zeit vor der literarischen Regelung des *-s* anfügen. A. L. E. 361 = I 1297 = IX 4463, "Enniana aetate non multo posterius". '*Protogenes Cloul(i) suauei heicei situst mimus*'.

Leos Ansicht wurde bereits p. 35 zurückgewiesen. Ist — wie wahrscheinlich — mit Bücheler, der ausdrücklich angibt, daß in 'situst' die zweite Silbe gekürzt sei, zu messen — ◡◡ | — — | — — | — — | — ◡◡ | — — (.....vei hei cei....), so ist ja gerade die Silbe gelängt. Büchelers Auffassung des 'suavei' als 'suaveis' = 'suavis', — d. h. *ei*, das sonst nur für *ī* steht, ist gerade um der Länge willen hier für *ĭ* eingetreten — wird daher die richtige sein. Das Fehlen des *-s* hat dann keinen metrischen Grund, sondern kann durch den Auslaut des heicei veranlaßt sein, wo auch um der Länge willen *ei* eingetreten ist, statt des gewöhnlichen *ĕ*. *-s* ist sonst stets geschrieben.

Die Messung suau' | heicei | situst | mimus (— | — — | — — | — —) mit gedehntem *-i-* in 'situst' ist nicht wahrscheinlich.

Nach *-u-* fehlt *-s* nur 2 mal:

A. L. E. 962 = X 1284 (Eleg; Nola.) '*Nardu poeta pudens hóc tegitur tumulo*'.

Der Eigenname wird hier die Ursache der Unebenheit sein.

A. L. E. 535 = XI 3759 (Rom. Caere) 1) '*Hic tu]mulatu iacit hom[o*'.

kann nach einem Typ.: 'hic tumulata iacit' gearbeitet sein.

Nach *-ā-*:

Unsicher ist A. L. E. 454 = XII 743 2. Jahrh. 1) '*Littera qui nosti, lege casum*'.

Hirschfeld interpretiert litterā(s), Diehl p. 189 zieht litteră(m) vor, weil *-m* noch zweimal im Gedicht fehlt. Dem Sinne würde der Plural besser entsprechen, und da *-s* nach langem Vokal mit Verkürzung der Silbe — wie die folgenden Beispiele lehren — auch sonst fehlt, hindert nichts, der Annahme Hirschfelds zu folgen.

1) A. L. E. 1744 = XII 975 Fragm. v. 6) '*ceteras moribus cūmtă pueli*'.

Bücheler "'sic distincte' Peir. pro cunta(s) puell(as) an compta?"

Es würde auf jeden Fall *-s* im 5. Hexameterfuß fehlen.

Nach *ē*. Das von Diehl angeführte Beispiel:

A. L. E. 1846 = XI 4631 5) *tradita uirgo toris decimum non pertulit annu | coniugii, infelix unica prole perit.*

'*Unica prole*' möchten wir nicht mit Diehl als Nom. sg. 'unica prōlēs' fassen, sondern mit Bücheler als Abl., wobei unică verkürzt wäre.

Sicher sind dagegen:

A. L. E. 495 = VI 19055 v. 7) '*dulce sibi natisque suis quos pube reliquit*'. Über *magi* siehe oben p. 94.

A. L. E. 1332 = VIII 16566 v. 7 '*licet ob graue casus*'.

Sonst fehlt *-s* nach langem Vokal nur, ohne daß dieser verkürzt wurde. Da somit ein metrischer Gewinn nicht erzielt wird, kann auch das Metrum nicht die Ursache gewesen sein. Die fraglichen Beispiele sind daher bereits an anderer Stelle behandelt.

A. L. E. 252 = VIII 2662 = 18106 3) '*quod fascibus annus | id nostri datus est*',

A. L. E. 461 = VI 26926 4) '*et tenero casu(s) solata marito est*' nach Büchelers Conjektur.

A. L. E. 474 v. 13) · · *bene linquere nato* |

A. L. E. 518 10) · · *contrario munere missu* |

Beidemale Vers- und Zeilenende.

Daß in ***duo*** A. L. E. 627 = III 9623 + 8) '*illi dismisit duo anxia natos*', *-s* des Metrums wegen fehle, wie der Herausgeber des CIL III angibt, ist kaum anzunehmen. 'duo' im Acc. plur. masc. neben 'duos' ist sogar bei der Dual-Deklination das ursprünglichere (Lindsay-Nohl p. 472) und wird bei den alten republikanischen Dichtern stets einsilbig (duo) und als lange Silbe behandelt. Diese Messung ist auch bei obigem Vers anzuwenden (wie auch A. L. E. 637 = III 5295 suppl. 11709, v. 2. 'numqua feci dolum neque duos [răpĭō] tĭbi ăma(n)tes' in 'duos'.

Ohne Einbuße der Silbe und ohne Vernachlässigung der Positionslänge, die entstehen würde, wenn *-s* geschrieben wäre, fehlt *-s* nach kurzem Vokal sicher in den von Diehl angeführten Beispielen:

A. L. E. 923 = III 11451 2) *scul(p)tu(s) ines(t) lapidi.*

A. L. E. 909 4) *perpetuu(s)que pater.*

Nicht sicher A. L. E. 658 = De Rossi 182, a. 345. v. 4) *cum mensibocto* · · Falls = 'mensibo octo' zu lesen ist, mit einmal geschriebenem *o*; doch schreibt Bücheler ebenso wahrscheinlich 'mensib(us) octo'.

SYNALOEPHE.

Über die Synaloephe *ust* und *us* = *us est* und *us es* ist Diehl p. 118 zu vergleichen. Die wenigen sicheren Beispiele:

A. L. E. 361 = IX 4463 = I 1297 '*situst mimus*'.

A. L. E. 331 v. 7 = I p. 267 Nr. 1444 '*satiust*'.

A. L. E. 98 = XI 1118 v. 12 '*natust*'.

finden sich bei ihm verzeichnet.

Lehrreich sind auch seine Bemerkungen zu A. E. L. I 613 = CIL. X 2496 v. 5 '*set qui dolor abs te nobis, Harmonia Rufina, relictum est*'. "carminis auctor non iam noverat elisionem supra commemoratam, qua de causa pro relictus est 'relictum est' scripsit, ut metro fieret 'relictumst' vel potius 'relictust'.

So läge auch hier ein bemerkenswerter Unterschied zwischen *-m* und *-s* vor, insofern *-s* länger und auch häufiger als *-m* die Synaloephe des vorangehenden Vokals mit folgendem verhindert hätte.

Die Synaloephe *ust* und *us* wird jedoch verschieden erklärt. Nach einigen ist der Weg us est > us 'st > ust, nach Leo dagegen fiel das *s* (also u' est > ust).

Die Inschriften an sich gestatten keine Entscheidung. Doch möchten wir uns im Hinblick auf die enklitische Stellung des 'est' nach dem mit ihm zusammen das Prädikat bildende Adjektiv (vgl. Marouzeau: Sur l'enclise du verbe être en latin, Mém. d. l. Soc. de Linguistique XV) der ersteren Ansicht anschließen. Dann gebührt dieser Synaloephe in einer Abhandlung über *-s* kein Platz und wurde von uns nur mit Rücksicht auf das Vorhandensein einer anderen Erklärung erwähnt.

Die folgenden Fälle, wo jedesmal *-us* ganz wegfällt, sind offensichtlich nach einem Urtyp mit einer weiblichen Namensform geschaffen:

A. L. E. 541 = II 1088 saec. ca. III 5) '*conditus ego iaceo misero genitore relicto*'.

= condit' ego. — mehrere metrische Schnitzer (Soldat). Nach dem Urtyp "condita ego".

A. L. E. 526 = VIII 9519 2) *Sulpicius et laetan* | *te patre meliori secte parebat.*

= Sulpici' et. (nach 'Sulpicia et').

L'année épigr. 1902 Nr. 194 Rom. 2) '*Lucretius hic Fronto dignus honore bene est*'.

'Lucretia hic' wäre korrekt.

Vielleicht auch:

A. L. E. 253 = VIII 9018 7) '*Gargil]ianus a militiis*' — wenn nicht, wie Bücheler annimmt, *ā* verkürzt ist — nach einem femininen Namen auf *-a*.

Bei langem Vokal kein sicheres Beispiel:

A. L. E. 367 = VI 30119 5) *quod species nostras titulo dignas esse putastis.*

Büch. "numeri restituuntur restituto singulari *speciem dignam*".

A. L. E. 588 = III 6414 (4. Jahrh.) 9) *Elysios per campos et dulcia prata uagantes.*

entweder 'campos et d —' mit zweimaliger Kürzung langer Silben oder camp' et'.

Nicht geschrieben ist *-s* in folgenden Fällen:

A. L. E. 77 = III 9733 1. Jahrh. a. Chr. 5) *natus sum Canonis conditu in Illyrico.*

XI 6080 = A. L. E. 1823 7) *qui caruisti uiam luci secutu es.* irrtümlich bei Diehl, da im Text 'quae' und 'secuta' steht.

XIII 2397, Lugud. p. Chr. 551 11) *sed animas sancta eripiunt consortio coeli | quas* ·

Vor *h*:

A. L. E. 1613 = VIII 7604 (commatica) 5) *Timoris numini huius et.*

X 4539 + "litteris neglectis et non bene Romanis", von Bücheler zu 686 erwähnt, eine stark verderbte, kaum mehr "Gedicht" zu nennende Grabschrift aus dem 7. oder 8. Jahrh. n. Chr. 1) *hic pietas hic pudica fidens*

nach dem Muster: hic pietas hic prisca fidens A. L. E. Nr. 686.

Wäre diese Inschrift nicht in so hohem Maße verderbt, könnte sie als vorzügliches Beispiel für den beginnenden Schwund des *-s* im 7.—8. Jahrh. n. Chr. gelten, denn es stehen 2) *bonu prb* = bonus presbyter — 2) *minu anno* = minus annos — 4) *hic titulu tumuli* — 5) *[denun]tiante et* = -tes et — *coniupante ut* = coniu[r]antes ut —

neben 1) *fidens,* 2) *quibus, pius,* 3) *congregatos.*

Diese letzten Beispiele (von A.L.E. I 77 an) sind also ein Gegenstück sowohl zu Leos (die kurzen Vokale betreffende) als auch zu Ahlbergs (auf lange Vokale ausgedehnte) Ansicht über *-s* vor anlautendem Vokal (s. p. 91) bei Plautus.

Wir sehen, die Gelegenheitsdichter der CEL. können sich die Kunstregeln der strengen klassisch-römischen Dichtung nicht völlig zu eigen machen. Ihre größere Unbeholfenheit und ihr im allgemeinen ja auch spröderer Stoff zwingen sie, gelegentlich das *-s* fallen zu lassen, nachdem die Kunstsprache dies nicht mehr duldete.

Phonetisch können die CE uns nichts über das *-s* lehren, und unsere durch Betrachtung der prosaischen Inschriften erzielten Resultate werden durch sie in keinem Punkte verändert.

Wir können daher, um zum Schluß die Ergebnisse unserer Untersuchung nochmals kurz zusammenzufassen, die Geschichte des *-s*, wie sie sich aus den Inschriften ergibt, folgendermaßen darstellen:

Das aus der Ursprache ererbte *-s* war ca. 600 v. Chr. im Lateinischen noch vollkommen fest (vgl. p. 10; 38). Zwischen dieser und dem Beginn der historischen Zeit geriet es nach offenem *-ŏ*-Laut ins Wanken, sei es, daß es durchgehend reduziert wurde, sei es, daß vielleicht je nach Stellung nach Vokal oder Konsonant, Doppelformen *-o* und *-os* entstanden. Um 200 wurde *-s* mit Durchführung des geschlosseneren *-u*-Lautes wieder fest (vgl. I p. 38). Diese Befestigung war vollständig und durchgehend, derart, daß das Vulgärlatein ein schwaches oder geschwundenes *-s* nicht aufweist, und der Schwund des *-s* im Italienischen und Rumänischen mit dem im Altlateinischen in keinem Zusammenhang steht.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

S. 3, Z. 13 l. „Annahme, daß“.
S. 3, Z. 8 v. u. füge vor „Borna“ ein „Breslauer Diss.“.
S. 21, Z. 13 l. „Beispiele“ st. „Beispiel“.
S. 23, Z. 4 v. u. I 169 = XI 6299 (Pisaurum) ist auf S. 28 nach XI 6297 zu stellen.
S. 38, Z. 1 v. u. l. „Vorgänge,“.
S. 40. Während des Druckes erschien „Faliska“ von G. Herbig (Glotta II 1909, p. 83 ff.), wo 1) '*cauio oufilio uolteo*' und 2) '*[c]eisio oufilio uoldeo*' neu veröffentlicht sind.
S. 41, Z. 14. Nach „Nr. 312“ ist die Klammer zu schließen.
S. 41, Z. 15 v. u. G. Herbig (Glotta II, p. 89) will Fehlen des *-s* nach *a* auf falisk. Lautgesetze zurückführen.
S. 45, Z. 2 v. u. l. „Volskischen“ st. „Volkskischen“.
S. 48, Z. 4 v. u. l. „und“ st. „uud“.